

Fachverband Chinesisch

CHUN
CHINESISCH
UNTERRICHT

Beiträge vom Internationalen Symposium
"Fachsprachen des Chinesischen und ihre Didaktik"
(IX. Tagung zum modernen Chinesischunterricht)

专业汉语教学国际学术讨论会
(德语区第九届现代汉语教学讨论会)
论文选

Recommendations of the U. S. National Task Force
on Basic Chinese

FACHVERBAND CHINESISCH E. V. (FACH)

汉语教学协会 (德国, 奥地利, 瑞士)

Association of Chinese Language Teaching

Postfach 1421/P.O. Box 1421

D-76714 Germersheim /Germany

Korporatives Mitglied im Fachverband Moderne Fremdsprachen e.V. (FMF), in der European Association of Chinese Studies (EACS) und im Trägerverein des Chinesischen Zentrums in Hannover

Vorstand: Naus Autenrieth (Lorch), Barbara Guber-Yogeshwar (München), Klaus Kaden (Berlin, 2. Vorsitzender), Peter Kupfer (Germersheim, 1. Vorsitzender), Peter Wittke (Soest)

Kassenwart: Horst Kurhofer (Düsseldorf)

Ehrenmitglieder: Cheng Tang, Lü Bisong, Zhou Bingqi (alle Beijing)

Beiräte:

Hochschulen: Heidi Brexendorff (Heidelberg, Sprecherin), Wolfgang Lippert (Erlangen),

Luo Minyan (Bremen)

Volkshochschulen und Erwachsenenbildung: Brigitte Kehnen (Duisburg, Sprecherin),

Du Lun (St. Wendel)

Gymnasien: Klaus Autenrieth (Lorch), Rotraut Bieg-Brentzel (Köln), Barbara Guber-Yogeshwar

(München), Hans-Christoph Raab (Würzburg), Peter Wittke (Soest, Sprecher)

Medien: Thomas Emmrich (Bonn, Sprecher)

Redaktion dieses Heftes: Peter Kupfer unter Mitarbeit von Thomas Emmrich, Petra Müller, Zhang Yuyu, Zhang Zhenhuan

Umschlagentwurf: Klaus Stermann

Redaktionsschluß für CHUN Nr. 14 ist der 20. Dezember 1997. Notizen oder kurze Texte für die Rubriken DOKUMENTATION, NACHRICHTEN und MITTEILUNGEN sind in jeder leserlichen Form willkommen. BEITRÄGE, REZENSIONEN und Berichte werden nur als 3,5"- oder 5,25"-Disketten (DOS) mit WORD 6.0 für WINDOWS oder einem anderen konvertiblen Programm und unter Beachtung der **Hinweise für CHUN-Textbeiträge** im Heftanhang angenommen.

CHUN

Bezugsbedingungen:

Die Zeitschrift erscheint einmal jährlich. Der Bezugspreis beträgt DM 18,- zuzüglich Porto, für Doppelhefte oder Jubiläumshefte DM 32,- zuzüglich Porto. Frühere Hefte je DM 10,- zuzüglich Porto. Verbandsmitglieder erhalten CHUN im Rahmen ihrer Mitgliedschaft in FaCh.

Abonnementskündigungen sind nur bis spätestens 6 Wochen vor Jahresende möglich.

Herausgeber:

Fachverband Chinesisch e.V. (FaCh)
Postfach 1421/P.O. Box 1421
D-767 14 Germersheim/Germany

Ver lag

Julius Groos Verlag
Hertzstraße 6
D-69126 Heidelberg
ISSN 0933-8381
© 1997

Bankkonto:

26158 Bezirkskasse Heidelberg
(BLZ 672 500 20)

Herstellung:

Difo-Druck
Laubanger 15
D-96052 Brnberg

An die Leser

Daß der Vorstoß in neue Themenbereiche manchmal nicht nur viel Mut und Ausdauer, sondern auch Überzeugungs- und Improvisationsfähigkeiten abnötigt, zeigte sich bei der Planung und Organisation der IX. Tagung zum modernen Chinesischunterricht, die von Anfang an als Veranstaltung mit internationaler Beteiligung zu den "Fachsprachen des Chinesischen und ihrer Didaktik" vorgesehen war. Zunächst mußten vielfältige Kontakte zu den Experten verschiedener repräsentativer fachsprachlicher Gebiete im deutschsprachigen Raum, in China und in anderen Ländern hergestellt werden. Das dabei allgemein bekundete Interesse an dieser Tagung und ihrer Themenwahl war groß und bedeutete einen zusätzlichen Ansporn für die Organisatoren. Im fortgeschrittenen Stadium der vielversprechenden Vorbereitungen traf dann jedoch die Hiobsbotschaft ein, daß die geplanten Inhalte und Ziele offensichtlich noch nicht den wissenschaftlichen Maßstäben kritischer Begutachtung standhielten und die Veranstaltung deshalb nicht förderungswürdig sei. Da eine völlige Annullierung des Tagungsprojekts zu jenem Zeitpunkt ohne größere Nachteile und Verluste nicht mehr möglich war, ließen sich die Organisatoren nicht von ihrem Vorhaben abbringen und realisierten es nach einigen Abstrichen und mit zeitlicher Verzögerung im Oktober 1996 in Sankt Augustin bei Bonn durch. Der deutsche und in Auszügen ins Chinesische übersetzte Bericht in DOKUMENTATION vermittelt einen Überblick über den Ablauf des Symposiums.

Die in diesem Heft abgedruckten acht BEITRÄGE sind sämtlich überarbeitete Produkte dieses Forums und stellen den erstmaligen Versuch dar, unterschiedliche Aspekte chinesischer Fachsprachenforschung und -didaktik gebündelt zu publizieren. Die sich in diesen Arbeiten widerspiegelnde Vielfalt lexikalischer, terminologiehistorischer und -analytischer, übersetzungsstrategischer und didaktischer Untersuchungen und Ansätze zu den Fachsprachen in Wirtschaft, Werbung, Religion, Chemie, Medizin und Technik zeigt deutlich auf, wie weit die Fachsprachenforschung und -didaktik des Chinesischen noch in den Kinderschuhen steckt und welche Anstrengungen hierbei künftig erforderlich sein werden, um ein mit anderen großen Fremdsprachen vergleichbares Niveau zu erreichen. Viel gemeinsame Anstrengung und Improvisation der Tagungsorganisatoren und -teilnehmer einerseits, der Autoren und der diesmal mit besonderen Problemen der Textverarbeitung konfrontierten CHUN-Redaktion war erforderlich, um auf den folgenden Seiten einige der bisher weniger beachteten Ergebnisse teils langjähriger Spezialforschung und Lehrpraxis der Öffentlichkeit vorzustellen. Wir danken ausdrücklich allen, die diese Aufgabe tatkräftig unterstützten.

Wir überlassen letztlich dem Leser die Begutachtung, inwieweit diese Beiträge die Kriterien wissenschaftlicher Auseinandersetzung erfüllen und zur Förderung der Didaktik des Chinesischen als Fremdsprache hierzulande und weltweit

beitragen. Damit sei auch die Erwartung verbunden, im nächsten CHUN-Heft weitere Beiträge zur Fachsprachenproblematik vorstellen zu können – sowohl diejenigen, die auf der Tagung referiert wurden, als auch solche, die zwar angekündigt waren, aber aus welchen Gründen auch immer ausfielen. Nicht zuletzt sollen die hier vorliegenden Beiträge zur Weiterführung der Diskussion und zur Beteiligung mit neuen Aufsätzen zu einzelnen Fachsprachen und ihrer Vermittlung im Unterricht anregen.

In CHINESISCHUNTERRICHT IM ÜBERBLICK werden zunächst die im Rahmen eines mehrjährigen Projekts in den USA ausgearbeiteten "Recommendations" zum Chinesisch-Grundstufenunterricht vorgestellt, die dort bis zum Jahresende in ausführlicher Form als Handbuch erscheinen werden. Der allgemeine und für die verschiedenen Lehr- und Lernbedingungen offene Empfehlungskatalog dürfte auch für den elementaren Chinesischunterricht an deutschen Schulen und Universitäten Referenzwert besitzen.

Über zwei Initiativen, Schülerinnen und Schüler für die chinesische Sprache zu begeistern, informieren die beiden übrigen Berichte in dieser Rubrik.

Wie die vorangegangenen Nummern muß sich dieses Heft wiederum mit einer einzigen REZENSION begnügen. Gegenstand ist das von vielen Kolleg(inn)en mit Spannung erwartete "Handwörterbuch Chinesisch" von Langenscheidt. Für die zahlreichen in den letzten Jahren erschienenen Chinesisch-Lehrwerke finden sich in der deutschsprachigen Sinologie immer noch so gut wie keine Rezensionen...

Auch der nach wie vor spärliche Fluß der NACHRICHTEN hält nicht mehr Schritt mit den aktuellen Entwicklungen, wie sie mancherorts im Gange sind. Mit dem Bewußtsein, aus diesem Grund nur lückenhaft über Neuigkeiten der vergangenen Monate informieren zu können, sieht es die Redaktion dennoch als eine ihrer zentralen Aufgaben, einen minimalen Überblick über die näheren und ferneren Ereignisse auf dem Gebiet Chinesisch als Fremdsprache zu vermitteln. Natürlich sind wir dabei auch weiterhin auf alle relevanten Informationen seitens der einzelnen Kolleg(inn)en und Institute angewiesen und dankbar für alle Arten wichtiger Hinweise und Mitteilungen.

Frühling 1997

Die Redaktion

DOKUMENTATION

- | | |
|--|----|
| Internationales Symposium (IX. Tagung zum modernen Chinesischunterricht) "Fachsprachen des Chinesischen und ihre Didaktik", 1.-4. Oktober 1996 in Sankt Augustin bei Bonn (Annette Maurer) | 5 |
| 专业汉语教学国际学术讨论会(德国第九届现代汉语教学讨论会), 德国圣奥古斯廷市, 1996年10月1日至4日(学术会议简报: Annette Maurer, 张镇环 摘译) | 11 |

BEITRÄGE

- | | |
|---|----|
| 冯志伟: 中国的术语标准化工作 | 13 |
| Jost Zetzsche: <i>Tianzhu, Shangdi</i> oder <i>Shen</i> ? Zur Entstehung der christlichen chinesischen Terminologie | 23 |
| 李铭建: 外国留学生在穗港澳就业的语言需求与双目的语课程的设立 | 35 |
| Rainer von Franz: Beobachtungen zur Nomenklatur der modernen Chemie im heutigen Chinesisch | 41 |
| 教依昌/ 严光仪: 对外汉语经济专业教学中的外来词语问题 | 59 |
| Ulrich Kautz: Die Übersetzung eines Werbetexts im Rahmen der fachsprachlichen Ausbildung von Übersetzer(inne)n | 67 |
| Nigel Wiseman: Features of Chinese Medical Language | 77 |
| Zhang Zhenhuan: Terminologische Probleme im Bereich der Technik bei der Übersetzer Ausbildung | 91 |

CHINESISCHUNTERRICHT IM ÜBERBLICK

- | | |
|--|-----|
| Cornelius C. Kubler: Recommendations of the U.S. National Task Force on Basic Chinese | 105 |
| Klaus Autenrieth: Schülerseminar "Chinesische Sprache und Kultur" für besonders befähigte Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg (Bericht über das Schuljahr 1995/96) | 113 |
| Du Lun/Shen Ying: Eine gute Sache im Sinne der Völkerverständigung (Bericht über den 2. China-Kurs der Deutschen Schülerakademie im Juli 1996) | 117 |

REZENSION

- Langenscheidts Handwörterbuch Chinesisch (精选汉德德汉词典) 121
 Berlin u.a.: Langenscheidt 1996 (Andreas Guder-Manitius)

NACHRICHTEN

125

MITTEILUNGEN

- Ankündigung der HSK 1997 40
 Zeitschrift 世界汉语教学 58
 Zeitschrift 学汉语 90
 Zeitschrift 汉语学习 120
 Antrag auf Mitgliedschaft im FaCh 141
 Hinweise für CHUN-Beiträge 142
 Aufgaben und Ziele des FaCh (hintere Umschlagseite innen)

Internationales Symposium
(IX. Tagung zum modernen Chinesischunterricht)
"Fachsprachen des Chinesischen und ihre Didaktik"

1. bis 4. Oktober 1996 in Sankt Augustin bei Bonn

Bereits der Titel dieses von *Fachverband Chinesisch e.V.* und *Moderne China-Studien* des Ostasiatischen Seminars der Universität zu Köln gemeinsam durchgeführten Symposiums verhielt Neues für die moderne Sinologie und für alle diejenigen, die im Bereich Chinesisch als Fremdsprache tätig sind. Denn es stellte weltweit die erste internationale Tagung zum Thema "Fachsprachen des Chinesischen und ihre Didaktik" dar.

Die Veranstalter der Tagung hatten sich frühzeitig um eine finanzielle Unterstützung durch die DFG bemüht, um vor allem den in China ansässigen Experten chinesischer Fachsprachen (FS) und des fachsprachlichen Chinesischunterrichts die Möglichkeit zu geben, trotz hoher Reisekosten die Tagung durch ihre Beiträge zu bereichern. Erst im Januar 1996 mußten die Veranstalter zu ihrer großen Überraschung erfahren, daß mit einer solchen Unterstützung nicht zu rechnen sei. Dies hatte große organisatorische Schwierigkeiten zur Folge, da die Tagung verschoben werden mußte (von Mai auf Oktober) und neue Wege zu finden waren, wenigstens einen Teil der chinesischen Wissenschaftler einladen zu können. Tatsächlich blieben buchstäblich bis zur letzten Minute Unsicherheiten bestehen, wer von den Vortragenden würde kommen können.

Wohl aufgrund der ausgebliebenen finanziellen Unterstützung konnten wichtige Experten für die FS-Didaktik aus der VR China, wie z. B. Du Houwen (Beijing, Verfasser von Unterrichtswerken für die chinesischen FS der Technik und Naturwissenschaften) und Hong Caizhang (Beijing, Medizin), nicht an der Tagung teilnehmen. Weitere Teilnehmer, die sich bereits verbindlich mit Vorträgen angekündigt hatten, konnten – vielleicht aus ähnlichen Gründen – nicht teilnehmen. Dies waren Mien-Hwa Chiang (Princeton) für die FS der Naturwissenschaften, Gabriel Hong (Taipei) für die FS Medizin, Luo Minyan (Bremen), Zhang Pengpeng (Beijing) und Martin Dlugosch (Bonn) für die FS Wirtschaft sowie He Tian (Hongkong) und Harro von Senger (Freiburg/Zürich) für Jura. Dies führte dazu, daß etwa die FS Recht und Wirtschaft im Spektrum der Vorträge stark unterrepräsentiert waren.

Einige derjenigen, die kurzfristig nicht kommen konnten, hatten jedoch bereits ein Abstract ihres geplanten Vortrages eingereicht. Diese Beiträge werden in der nun folgenden Zusammenstellung der Tagungsbeiträge in Orientierung an den thematischen Schwerpunkten, die trotz großer Vielfalt zu erkennen waren, kurz dargestellt.

Peter Kupfer (Germersheim), 1. Vorsitzender des FaCh, eröffnete das Symposium durch einen einführenden Vortrag zum Thema "Fachchinesisch - linguistische Merkmale chinesischer Fachsprachen aus sprachdidaktischer und Übersetzungs-strategischer Sicht". Neben einer theoretischen Annäherung an den Begriff der FS selbst gab er darin einen kurzen Überblick über bestehende Lehrwerke zu den chinesischen FS der Technik und Wirtschaft (diese Werke lagen teilweise auf einem Büchertisch aus) und verwies dabei auf die allgemein noch bestehenden Lücken solcher Lehrwerke: unklare Zielgruppe, unklare Progression und heterogenes Niveau.

Dieser Eindruck wurde bestätigt, als die Tagungsteilnehmer zu einem späteren Zeitpunkt gemeinsam mehrere Lektionen des Videokurses "*Shangye Hanyu*" (von der Außenhandelsuniversität in Beijing) ansahen. Der Einsatz solchen Unterrichtsmaterials wurde jedoch begrüßt, auch wenn noch einiger zusätzlicher Aufwand für die Unterrichtsvorbereitung damit verbunden ist.

Einen ersten Schwerpunkt bildeten die **Geschichte und Entwicklung der FS in China**.

Chen Qiying (Kunming) berichtete über ihre "Untersuchungen zum Fachwortschatz im alten chinesischen Wörterbuch *Erya*". Sie zeigte anhand zahlreicher Beispiele, daß der fachliche Bezug eines Schriftzeichens oft an seiner graphischen Realisierung abzulesen ist. So besitzen z. B. Fachwörter aus den Bereichen Handel und Geldwirtschaft damals wie heute häufig ein "Muschel-Radikal", was auf die Muschelwährung im antiken China hinweist. Es folgten weitere Beispiele einschließlich der Etymologie der betreffenden Schriftzeichen.

Feng Zhiwei (Beijing/Konstanz) berichtete als Mitglied der Staatlichen Kommission für Sprach- und Schriftarbeit der VRCh über "Die Arbeit der Terminologiestandardisierung in China". Er beleuchtete dabei historische Aspekte ab dem Jahr 1949 und erklärte das Zusammenwirken der unterschiedlichen Gremien, die in China an der Normierung der Terminologie beteiligt sind. Weiterhin erläuterte er die Herausbildung nationaler Standards für die Terminologearbeit.

Zu den **FS aus dem gesellschaftswissenschaftlichen Bereich** wurden zwei Vorträge gehalten.

Jost Zetzsche (Hamburg) zeigte in seinem Vortrag "*Tianzhu, Shangdi oder Shen?* Zur Entstehung der christlichen chinesischen Terminologie", wie komplex die Herkunft dieser Terminologie ist. Er machte durch eine große Zahl an Beispielen deutlich, wie stark die auch heute noch bestehende terminologische Vielfalt die verschiedenen Epochen der Missionsaktivitäten in China einerseits sowie unterschiedliche Missionsstrategien der einzelnen christlichen Gruppierungen (Nestorianer, Jesuiten/Katholiken, Reformierte) andererseits widerspiegelt.

Wolfgang Lippert (Erlangen) sprach zum Thema "Der Marxismus und die Entwicklung des politischen Wortschatzes in China". Kernpunkt seines Vortrags war seine Feststellung, daß der Großteil (60-80%) der chinesischen Terminologie des Marxismus aus dem Japanischen übernommen wurde und nicht, wie wohl

von manchen vermutet, direkt aus dem Deutschen oder einer anderen westlichen Sprache. Er belegte dies mit Hilfe von anschaulichen Beispielen.

Einen vergleichsweise großen Schwerpunkt bildeten Vorträge zu den **FS von Naturwissenschaften und Technik**.

Mien-Hwa Chiang (Princeton, USA) war mit einem Abstract zum Thema "Understanding the Nature of Teaching Languages in Chinese Professional Fields through an Analysis of a Research-Oriented Text" vertreten. Nach einer Analyse der "external features" eines solchen Textes sollten Organisation und Funktion von Texten dieser Textsorte herausgestellt werden. In einem dritten Schritt sollten "internal textfeatures" (NP, VP und Satzmuster) beschrieben werden. Für den Unterricht empfiehlt er die Aufbereitung zweier unterschiedlicher Unterrichtsmaterialien: Das eine für extensives Lesen/Hören zum Wissenserwerb auf dem betreffenden Fachgebiet und das andere für intensives Lesen/Hören zur Verbesserung der sprachlichen Kompetenz.

Rainer von Franz (Leipzig) gab seine "Beobachtungen zur Nomenklatur der modernen Chemie im heutigen Chinesisch" auf beeindruckend systematische Weise wieder und zeigte anhand einer Vielzahl von illustrativen Beispielen, was die chinesische Fachterminologie der Chemie charakterisiert, nämlich eine relativ große Eigenständigkeit, stark interpretativen Charakter und relativ starke Kohärenz. Auf dieser Grundlage empfahl er für den Unterricht der chinesischen FS der Chemie eine Klärung der wörtlichen Bedeutung der Begriffe, sowohl bezüglich ihrer Etymologie als auch bezüglich des Gemeinten selbst.

Zhang Zhenhuan (Germersheim) berichtete in seinem Vortrag "Terminologische Probleme im Bereich der Technik bei der Übersetzer Ausbildung" von Fragestellungen, die aus der Sicht des Lehrenden bei der Vermittlung der chinesischen Fachsprache der Technik im Rahmen der Übersetzer Ausbildung auftreten. Aufgrund der Tatsache, daß eine umfassende Kenntnis verschiedener Fachgebiete und ihrer deutsch-chinesischen Terminologie nicht zu vermitteln ist, sprach er sich dafür aus, die Probleme der Terminologearbeit stärker bewußt zu machen sowie Strategien und Werkzeuge für eine selbständige Erschließung neuer Terminologien zu vermitteln. Dies kann seiner Ansicht nach u. a. durch das "Vergleichende Lesen" realisiert werden.

Zur **FS der Medizin** waren zwei Vorträge auf dem Programm.

Nigel Wiseman (Taizhong) gab den Tagungsteilnehmern in seinem Vortrag "The Features of Chinese Medical Language" Einblick in die Geschichte der traditionellen chinesischen Medizin und die Herausbildung der zugehörigen Fachterminologie. Erst mit dem zunehmenden Einfluß der westlichen Methodik der Wissenserschließung wurde zu Beginn dieses Jahrhunderts damit begonnen, die Terminologie dieses Faches in lexikographischen Werken festzuhalten. Anhand von einigen Beispielen zeigte er, daß die funktionale Metapher als ein wichtiges Mittel der Terminologisierung in diesem Fachgebiet diene.

Gabriel Hong (Taipei) hatte ein Abstract zum Thema "Terminologies in Speech-Language-Hearing Pathology in traditional Chinese Medicine" vorgelegt. Darin stellt er die traditionelle chinesische Medizin als typisches Beispiel für den starken Einfluß des Westens auf Konzepte und sprachliche Repräsentation wissenschaftlicher Fachgebiete in China dar. Dieser Einfluß und die damit verbundene neue Ausrichtung an der westlichen Medizin lassen sich seiner Ansicht nach durch den Vergleich alter und neuer Terminologie der traditionellen chinesischen Medizin nachvollziehen.

Unter dem Schwerpunkt **FS der Wirtschaft** lassen sich die folgenden Vorträge zusammenfassen, die allerdings teilweise nur in weiterem Sinn das Fachgebiet Wirtschaft betreffen:

Ao Yichang/Yan Guangyi (Chongqing) sprachen "Zur Problematik des Fremdwortschatzes in der Fachsprachendidaktik des Chinesischen als Fremdsprache im Bereich Wirtschaft". Sie stellten zunächst die verschiedenen Prozesse der Entlehnung und die damit verbundenen Probleme (insbesondere konkurrierende Termini) vor und plädierten abschließend dafür, den immer größer werdenden Anteil des Fremdwortschatzes im Chinesischen zum Unterrichtsgegenstand des fachsprachlichen Chinesischunterrichts zu machen und auf Konsistenz und Standardisierung dieser Terminologie hinzuwirken.

Li Mingjian (Guangzhou) referierte "Zu den sprachlichen Anforderungen von ausländischen Studierenden für ihre Anstellung in Guangzhou, Hong Kong und Macao und dem Aufbau eines Curriculums zweier Zielsprachen (*Putonghua* und Kantonesisch)" und gab damit wertvolle Anregungen für die Ausbildung von Fachkräften für den Handel mit den kantonesischsprachigen Regionen und für die Erstellung entsprechenden Lehrmaterials.

Zhang Pengpeng (Beijing), der wegen Visaproblemen nicht teilnehmen konnte, reichte ein Abstract ein zum Thema "Probleme bei der Vermittlung des Außenhandelschinesisch und der Erstellung entsprechender Lehrmaterialien". Darin erläutert er seine Standpunkte zur Didaktik in diesem Bereich: Er hält die Vermittlung von Außenhandelschinesisch nur auf der Grundlage solider allgemeiner Sprachkenntnisse für sinnvoll. Sind diese vorhanden, kann nach seiner Auffassung die Erweiterung des Fachwortschatzes im Mittelpunkt stehen. Mehr als bisher üblich müßten seiner Meinung nach neben dem internationalen Außenhandel auch Besonderheiten des chinesischen Außenhandels zur Sprache kommen. Für die Erstellung von Unterrichtsmaterialien schlägt er die Einbeziehung der neuen Medien und die Berücksichtigung von Selbstlernern vor.

Die zwei folgenden Vorträge illustrieren den **Einsatz von Werbetexten im fachsprachlichen Chinesischunterricht**.

Ulrich Kautz (München) zeigte mit seinem Beitrag "Die Übersetzung eines Werbetextes im Rahmen der fachsprachlichen Ausbildung von Chinesisch-Übersetzer(inne)n", daß die Einbeziehung der wissenschaftlichen Textlinguistik (und damit eine Erweiterung der Linguistik um Aspekte der Soziologie, der Sprechakt-

theorie und der Sprachwirkungsforschung) für die adäquate Übersetzung eines Textes grundsätzlich unerläßlich ist. Er demonstrierte dies auf sehr anschauliche Weise in der Form einer Übersetzungskritik eines vom Chinesischen ins Deutsche übersetzten Werbetextes. Als Schlußfolgerung äußerte er die Ansicht, daß im Sinne der wissenschaftlichen Textlinguistik eine Unterscheidung zwischen fachsprachlichen Texten und gemeinsprachlichen Texten weder machbar noch notwendig sei.

Li Linnei (Malvern/Australien) referierte zum Thema "The Use of Television Advertisements in Teaching Business Chinese". Anhand mitgebrachter Videos demonstrierte sie, daß die Verbesserung der Sprachkompetenz und der Erwerb von kulturellem Hintergrundwissen mit Hilfe des Einsatzes von chinesischen Werbespots im Unterricht Hand in Hand gehen können. Diese Option für den Chinesischunterricht kommt erst seit der Herausbildung einer Konsumgesellschaft und einer damit aufkommenden Vielfalt an Werbespots in China, also erst seit jüngster Zeit, in Betracht. Eine Integration von Werbespots in den Unterricht stellt nach der Erfahrung der Referentin eine sinnvolle Ergänzung zur Verwendung der herkömmlichen Lehrmaterialien dar und gibt in ungezwungener Art und Weise Anlaß zur Gruppendiskussion, d. h. zum aktiven Gebrauch des Chinesischen.

Weiterhin waren auch Vorträge zum Aufbau von **Terminologie- und Textkorpora und deren Präsentation mit Hilfe des Computers** zu hören.

Michael Heinz (Bern) widmete seinen Vortrag dem Thema "Text Presentation with Specific and General Terminology via Hypertext". Mit dem in Bern entwickelten Programm, das der Referent auf Laptop präsentierte, ist es möglich, Texte und Textteile bis hin zu einzelnen Termini akustisch und graphisch (mit *Hanyu Pinyin*) wiederzugeben. Neben einer Verbindung zum mehrsprachigen Lexikon (mit Erklärungen zu Morphologie und Syntax) gibt es auch die Funktion, kurze Videos abzuspielen. Ein solches Werkzeug bietet speziell für das Selbststudium ganz neue Möglichkeiten.

Annette Maurer (Konstanz) berichtete über den Fortgang des Projekts "Fachterminologie für außereuropäische Sprachen - Aufbau einer deutsch-chinesischen Terminologiedatenbank" (gefördert vom BMWi), das beim Zentrum CiTaL seit Juli 1995 durchgeführt wird. Nach einer Beschreibung der Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Projektpartnern (chinesische Ministerien und Hochschulen einerseits, deutsche Industrieunternehmen andererseits) und der Erschließung von terminologischen Ressourcen in China erläuterte sie die Konzeption der Terminologiedatenbank, bei der eine größtmögliche Offenheit, sowohl im Hinblick auf die potentiellen Nutzer als auch im Hinblick auf die ständig fortschreitende Entwicklung von Software- und Netztechnologie, erreicht werden soll.

Nachdem es schon während der gesamten Dauer der Tagung immer wieder Gelegenheiten zum Meinungs- und Informationsaustausch gegeben hatte, wie et-

wa bei den gemeinsamen Mahlzeiten im Arnold-Janssen-Haus, war für den letzten Tag des Symposiums eine abschließende Plenumsdiskussion der Ergebnisse und ihrer Bedeutung für die Entwicklung des fachsprachlichen Chinesischunterrichts anberaunt.

Zunächst wurde die provokante These in den Raum gestellt, daß man das Thema der Tagung (Fachsprachen des Chinesischen und ihre Didaktik) eigentlich "verfehlt" habe. Die meisten Vorträge hatten die jeweilige Fachterminologie und nicht die aus weit mehr als nur ihrer Terminologie bestehenden FS selbst zum Gegenstand. Weiterhin kamen didaktische Überlegungen nur in Ansätzen vor.

In der sich hieran anschließenden lebhaften Diskussion wurde diese Kritik allgemein als sehr wichtig akzeptiert, es wurde aber auch von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß zum Thema der Didaktik chinesischer FS weltweit zuvor noch nie eine eigene Tagung abgehalten worden sei und daß dieses Symposium deshalb einen absoluten Neubeginn markiere. Es sei also ganz natürlich, daß hierbei noch größere Lücken bestünden und mit diesem ersten Schritt einer gemeinsamen Tagung ein erster Überblick über die internationalen Aktivitäten und Impulse für die eigene Arbeit auf diesem Gebiet vermittelt würden. Peter Kupfer sagte im Namen der Veranstalter, daß die Tagung bewußt als "erster Vorstoß" in ein neues Forschungsgebiet der modernen Sinologie geplant war.

Dieser Vorstoß wurde von den Tagungsteilnehmern allgemein als sehr anregend empfunden, was auch durch den intensiven Austausch von Adressen und Unterlagen und nicht zuletzt durch die engagierte Abschlusdiskussion bestätigt wurde.

Die sehr angenehme Atmosphäre im Arnold-Janssen-Haus und das interessante Beiprogramm, das aus einer Besichtigung des China-Zentrums in Sankt Augustin und einer Stadtrundfahrt durch Bonn in chinesischer Sprache bestand, trugen ein übriges zum Gelingen der Tagung bei.

Die Organisatoren vom *Fachverband Chinesisch e.V.* und von den *Modernen China-Studien* der Universität zu Köln haben trotz widriger Umstände mit großem Einsatz und Ausdauer eine für alle Beteiligten gewinnbringende Tagung ermöglicht. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank.

Für die X. Tagung zum modernen Chinesisch-Unterricht im Jahr 1998 einigte man sich in der am Rande der Tagung abgehaltenen Mitgliederversammlung des Fachverbands Chinesisch vorläufig auf das sicher ebenfalls sehr spannende Thema "Neue Medien".

Annette Maurer

专业汉语教学国际学术讨论会 (德国第九届现代汉语教学讨论会)

德国圣奥古斯廷市(Sankt Augustin), 1996年10月1日至4日

(学术会议简报)

本届学术讨论会是世界上首届以专业汉语教学为专题的国际性学术会议, 由德国汉语教学协会和科隆大学东亚系现代中国研究中心举办。

随着当今世界上各个专业领域对翻译以及汉语专业翻译人才的需求的增加, 加强专业汉语的研究和教学显得日益重要。

然而, 申请举办如此重要的学术会议却没能得到德国研究联合会的资助, 所以本学术会议不得不比原定日期推迟了四个月。但由于会议举办单位和来自世界各国的学术报告人的大力支持, 学术会议得以顺利进行。

在本届会议上所提交的学术报告涉及面广, 内容丰富。会议开幕后, 首先由德国美国兹大学柯彼得(P. Kupfer)作了关于专业汉语的学术报告, 其他报告人所研讨的课题如下:

介绍中国专业汉语的历史和发展以及术语规范化工作(中国昆明云南民族学院陈启英、北京中国社科院冯志伟); 研讨汉语中基督教术语(德国汉堡大学J. Zetzsche)和马克思主义术语问题(德国埃兰根-纽伦堡大学李博W. Lippert); 研究汉语中自然科学术语的结构(德国莱比锡大学R. von Franz)和翻译课程中技术术语的教学问题(德国美国兹大学张镇环)以及中医术语翻译的问题(台湾台中中国医药学院N. Wiseman)。

其他一些学者报告探讨了如广告语言之类不同情景下汉语的应用及其教学的问题(中国重庆大学教依昌/严光仪、慕尼黑歌德学院高立希U. Kautz、澳大利亚Victoria College Malvern黎莲妮、中国广州中山大学李铭建)。此外, 有的报告介绍了计算机在术语和文献库建设中的种种应用可能性(瑞士伯尔尼大学M. Heinz、德国康斯坦茨大学A. Maurer)。

由于没有得到所申请的资助, 一些中华人民共和国的专业汉语教学专家没能参加本届会议, 如: 杜厚文(北京语言文化大学: 技术和自然科学专题)、洪才章(广州中山医科大学: 医学专题)。其它一些已报名参加会议而且也提交了报告的人可能也出于同样原因没能出席会议, 如: 蒋冕华(美国普林斯顿大学: 技术专题)、洪振耀(台湾台北辅仁大学: 医学专题)、罗民炎(德国不来梅大学: 经济学专题)、张朋朋(北京语言文化大学: 经济学专题)、M. Dlugosch(德国波恩: 经济术语专题)、何添(香港城市大学)、H. von Senger(瑞士苏黎世大学: 法律专题)。由于上述原因法律专题的报告完全取消, 经济专题的报告寥寥无几。然而, 所作的报告仍使整个研讨会的专题丰富多采, 所用的语言多种多样(德语/汉语/英语)。会议期间也介绍了在中国出版的专业汉语教材, 如: 录像教学片"商业汉语"(北京经贸大学黄为之主编)。

在总结讨论会上,大部分与会者认为,本届会议的主题"专业汉语的教学问题"在所作的报告中没得到应有的重视。此外,大多数与会者仍将专业术语看作是专业语言研究的主要课题。显然汉语专业本文及其教学法至今还未作为科研专题看待。但由于以前还没有一个学术会议将专业汉语教学列为会议主题,本届会议更显示出它的里程碑的意义。会议中某些专题的空缺以及所提出的问题指明了今后研究和努力的方向。

与会者一致认为,参加本届会议获益非浅。会议期间和休息时他们有充分的时间与同行们共同交流经验,讨论各自感兴趣的学术问题并且交换学术报告。

由于本届会议的与会者都住在 Arnold-Janssen-招待所,所以整个会议期间,尤其是会议闭幕时的总结讨论气氛热烈、坦直。会议期间与会者参观了设在圣奥古斯廷的中国研究中心,乘车游览了波恩市容。在此,与会者向会议举办者汉语教学协会以及科隆大学东亚系现代中国研究中心对他们出色的组织工作表示由衷的感谢。

德国第十届汉语教学讨论会将于一九九八年举行,主题是"新型媒体"。

Annette Maurer
张镇环 摘译

中国的术语标准化工作

冯志伟

1. 中国的术语学研究

术语学是研究全民语言词汇中的专业术语规律的一门语言学科。早期的术语学基本上作为应用语言学的一个分支来进行研究的。70年代以来,术语学的研究不仅与语言学密切相关,而且,越来越明显地带上了边缘性学科的色彩。术语学要研究概念的成分和结构、概念的特征、概念的定义方法、概念的交叉关系、概念体系等问题,因此,术语学与逻辑学发生了密切的联系。术语学要研究概念和概念体系的分类方式和技巧,因此,术语学又与分类学发生了密切的关系。术语学要研究术语与客观事物之间的关系,因此,它又与本体论发生了密切的关系。术语学要研究情报文献处理中的各种术语问题,并以之作为情报检索的基础,因此,术语学又与情报学发生了密切的关系。术语学还要研究各科的术语问题,因此,它又与自然科学和社会科学的各个部门发生了密切的联系。这样,术语学就逐渐从传统的应用语言学中独立出来,成为了一门几乎涉及人类知识的各个部门的独特的博大精深的学科,它的理论和方法也逐渐完善起来。不但语言学家关心术语学,而且,几乎所有学科的专家都有必要来关心术语学问题。在应用语言学的各个分支学科中,还没有哪一门学科能够像术语学这样引起如此众多的其它学科专家的注目和关切。这种情况,正好说明了术语学在人类现代知识总体结构中的重要位置。

审定和统一科学技术术语,实现科学技术术语的规范化,对于我国社会的繁荣和富强,特别是对于科学技术的现代化,具有重要的意义。当代新技术革命蓬勃发展,在世界范围内兴起了信息技术、微电子技术、生物工程、海洋工程、宇航工程、核科学技术、能源技术、超导材料等前沿科学和高技术,在这个科学技术飞速发展与激烈竞争的时代里,对于具有独特语言文字体系的中国来说,术语的规范和统一,就有着更为特殊的重要性。例如,在计算机技术的发展与应用中,如果没有统一的和规范化的术语,计算机技术在对语言文字进行信息处理时就会困难重重。近年来,在生产、对外贸易和其它经济活动中,由于术语的内涵不一、理解不同而造成严重经济损失的事例也时有发生。因此,现代术语学的研究和发展水平,规范化、标准化和现代化的术语数据库,已经成为当今世界上发达国家科学技术水平的重要标志。

术语是人类科学知识在自然语言中的结晶,人类科学探索的成果都要以术语的形式在自然语言中记录下来,虽然术语学已经从传统应用语言学中独立出来,但是,术语的研究与语言学其它部分的研究仍然有着十分密切的关系,语言学家在术语学的研究中将是大有可为的。中国的术语学研究不可避免地要研究汉语的术语问题,因此,中国的术语学研究又与汉语的词汇、语法乃至语义的研究密切相关。当代社会的发展对汉语术语的研究提出了迫切

的要求,作为中国的语言学家有必要来关心这方面的问题,绝不能对此掉以轻心,更不能对此熟视无睹。在我们总结现代汉语规范化四十年丰硕成果的时候,很有必要回顾一下我国术语工作所走过的历程。

2. 中国古代的科技术语

我国古代科学技术十分发达,在科学技术的发展史上曾占据光辉的地位。正如英国著名科学史专家李约瑟(Joseph Needham)所指出的:"从公元三世纪到公元十五世纪,中国保持了一个西方所望尘莫及的知识水平……,许多发明、发现远远超过同时代的欧洲,特别是中国的四大发明,代表了中国古代文化科学的光辉篇章。"

科学技术的发展产生了大量的科技术语。荀子的《正名篇》是一本关于语言理论的著作,其中许多论点都与术语问题有关。荀子提出“制名以指实”的命题,肯定了“名”为“实”所规定,“实”异则“名”异,“实”同则“名”同;他认为“名”的作用是“别同异”,并说,“名无固宜”,“约定俗成谓之宜”。这些思想对术语学的研究很有启发意义。汉初的《尔雅》一书中,收集了各科的术语,全书分为19篇,科学技术术语占了大半数。除前3篇《释诂》、《释言》、《释训》为解释一般词语之外,《释亲》、《释器》等16篇均解释名物词,共1400多条,许多词条都下了定义,可以看成是一部古代术语词典。魏、晋、南北朝时期,东晋葛洪(278-341)的《抱朴子·仙药篇》、南北朝祖冲之(429-500)的《缀术》、北魏郦道元的《水经注》等著作中,都创造了许多科学术语。汉、唐时期的佛典翻译,吸收了很多梵文的佛教术语。玄奘(600-664)提出了八个字的翻译标准:“既须求真,又须喻俗”。“求真”就是忠实于原文,“喻俗”就是通俗易懂。为了解决音译与意译的问题,他又提出了“五不翻”的原则:“秘密故”、“含多义故”、“无此故”、“顺古故”、“生善故”等五种情况。梵文译为中文时均采用音译。北宋沈括(1031-1095)的《梦溪笔谈》中创造了许多数学、物理学、地学术语。明代徐光启(1562-1633)的《农政全书》创造了许多农业、土壤和水利工程方面的术语。宋应星(1587-1662)的《天工开物》,被西方学者称为中国科学技术的百科全书,十九世纪就被西方学者译成法文,相继又被译成英文、德文、意大利文、俄文,该书也收集了大量的科技术语。李时珍(1518-1593)的《本草纲目》,使用了数百种植物和矿物岩石名称,其中,仅矿物岩石就分为水部、土部、金部三大类,采用了物理性质与化学性质相结合的分类方法和命名方法。明末清初的科学技术翻译事业也很兴盛,中外学者合力译撰了不少关于天文学、数学、物理学、采矿冶金、生理学、生物学、地图学、化学方面的著作,介绍西方的科学技术知识。例如,《西洋新法历书》、《几何原本》(前六卷)、《测量全义》、《三角算法》、《比例对数表》、《泰西水法》、《奇器图说》、《远镜说》、《坤輿格致》、《泰西人身说概》、《人身图说》、《坤輿万国全图》等。十九世纪下半叶,以京师同文馆、江南制造总局为中心,译撰了大量的科学技术著作。例如,李善兰等人合译撰的《化学阐原》、《天学发轫》、《算学课艺》、《几何原本》(后九卷)、《代

数学》、《代微积拾级》、《谈天》、《重学》、《植物》、《奈端物理》等,徐寿译述的《西艺知新》、《化学鉴原》、《化学考质》、《化学求数》、《汽机发轫》等,华蘅芳与傅兰雅共译的《金石识别》、《地学浅释》、《海防新论》、《代数学》、《微积渊原》、《三角数理》、《合数术》等。在这些译作中,都创造了许多新的术语。例如,在徐寿译《化学鉴原》之前,中国只有一些最普通的化学元素术语,如金、银、铜、铁、锡等,《化学鉴原》一书,开始按照西文第一音节创造中文的化学元素术语,并且这成为了化学命名的基本原则,如钠、钾、锌、钙、镁等。十九世纪末和二十世纪初,严复(1853-1921)在翻译西方新术语时,一方面选用意译词,另一方面又创造了不少音译词,他提出了“信、达、雅”三条翻译标准,对后世的翻译实践起了很大的指导作用。这个时期,胡以鲁在《论译名》一文中,虽然力主意译,但也提出了不妨音译的十类词。这些都表明,术语的制定与规范化一直是人们关心的问题。

到了清末,要求统一译名的呼声越来越高。1909年,学部派严复编定各科中外名词对照表及各种词典,并成立了以严复为总纂的科学名词编定馆,这是我国第一个审定科学技术术语的统一机构。

3. 辛亥革命以来的术语标准化工作

辛亥革命胜利后,随着科学技术知识的进一步传播,术语的审定工作显得更加重要。江苏教育会的理化教授研究会首先审定了物理学和化学术语,中华医学会组织了医学名词审查会,1915年相继审定了化学、物理学、数学、动物学、植物学、医学的术语。1918年中国科学社起草了科学名词审定草案,1919年成立了科学名词审定委员会,1923年出版了《矿物岩石及地质名词辑要》,截至1931年共审定各学科术语14部,均为草案。

1928年在大学院内成立了译名统一委员会,1932年成立了国立编译馆,专门负责管理全国科学技术术语审定工作。国立编译馆聘请审定委员多人,在当时的教育部的主持下,召开过天文学、物理学、数学的术语讨论会,1933年制定并出版了化学命名原则,1934年出版了物理学名词草案和天文学名词草案,1935年出版了数学名词,1936年审定了矿物学名词草案,1939年完成了气象学名词草案;在生物科学方面,1949年以前已经完成的名词草案有如下几个学科分支:比较解剖学、昆虫学、细胞学、组织学、普通动物分类学、脊髓动物分类学、植物病理学、植物生理学、植物学、植物生态学、普通园艺学、植物园艺学等。天文学名词从1934年出版后,于1937年进行了增订,1940年已增至7000条,又经1942年、1948年两次审定,为天文学术语的统一奠定了良好的基础。到1949年底,国立编译馆编成的名词术语草案还有岩石学、人文地理学、电机学、机械学等共五六十种。

此外,我国在1908-1915年间,完成了《辞源》的编写工作,共四册;1936年还完成了以字代词的百科词汇《辞海》的编撰工作,共三卷。这两部词典中收了大量的科学技术术语,并对这些术语下了定义。

新中国成立后,我国的术语工作进入了一个崭新的阶段。1950年中国科学院编译局接管了国立编译馆拟订的各科术语草案。1950年4月6日,成立

了学术名词统一工作委员会, 下设自然科学组、社会科学组、医药卫生组、时事文学组、艺术组共五个组, 中国科学院负责自然科学组, 其工作范围包括天文学、数学、物理学、化学、动物学、植物学、地质学、地理学、地球物理学、工程、农学等学科。学术名词统一工作委员会由有关自然科学学会及研究机构分别提名, 经中国科学院遴选, 由文化教育委员会审核后聘任。当时聘任的科学家有150人, 其中有许多著名的科学家。1956年, 文化教育委员会撤消, 学术名词的规范化工作归口由中国科学院负责, 在中国科学院编译出版委员会下设置了名词室, 负责统一和审定全国自然科学术语的工作。60年代初, 中国科学院编译出版委员会名词室改为中国科学院自然科学名词编定室。文化革命期间, 术语的审定工作完全中断。1978年, 由中国科学院主持, 筹建了全国自然科学名词审定委员会, 接着就相继成立了物理学名词审定委员会、数学名词审定委员会、化学名词审定委员会、天文学名词审定委员会、气象学名词审定委员会等, 召开了一系列的术语审定会和讨论会。1985年4月25日全国自然科学名词审定委员会在北京正式成立。主任为钱三强, 委员约70人。委员会的工作范围涉及广义的自然科学领域, 包括数学、物理学、化学、天文学、地球科学、生物科学、技术科学、农业科学、医学等。委员会的工作任务是: 确定工作方针, 拟订全国自然科学名词统一工作计划实施方案和步骤, 负责审定自然科学各学科名词术语的统一名称, 并予以公布施行。

为了适应我国科学技术事业飞速发展的需要, 促进自然科学术语早日实现规范化、标准化, 于1985年4月成立了全国自然科学名词审定委员会。经国家科委和中国科学院商定, 该委员会由中国科学院牵头。全国自然科学名词审定委员会是负责全国自然科学术语审定与统一的权威机构, 凡经该委员会审定公布的自然科学术语, 全国的教学、科研、生产以及新闻出版等部门, 都应该遵守使用。

委员会由我国著名原子核物理学家钱三强任主任委员, 国家科委、中国科学院、国家教育委员会、国家技术监督局、中国科协、国家自然科学基金委员会等部门的有关负责人叶笃正教授等六人任副主任委员。

委员会的工作任务是:

- 1、研究、制定全国自然科学术语审定与统一工作的方针任务和具体措施。
- 2、拟订全国自然科学术语的审定与统一工作的长远规划与近期计划。
- 3、广泛宣传自然科学术语的审定与统一工作在科学技术现代化建设中的紧迫性和重要性, 以推动自然科学术语的审定与统一工作的开展。
- 4、组织审定自然科学各学科的术语、命名原则以及科学符号, 并予以公布。
- 5、组织开展自然科学术语学的学术研究工作, 负责搜集有关中外术语资料和信息, 研究和制定自然科学术语的原则和方法, 以便使我国的自然科学术语的命名, 建立在现代术语学理论的基础之上。
- 6、负责与国际术语机构建立联系, 以利于国际自然科学术语的定名协调一致。

7、通过各种渠道, 同港、澳、台湾有关单位和个人建立联系, 并进行自然科学术语方面的学术交流。

委员会下设办公室和自然科学名词术语研究室。办公室负责日常行政事务, 研究室经办自然科学术语的审定与统一工作, 并开展术语学的研究工作, 其业务活动在主任委员、常务副主任委员的直接领导下进行。

委员会按数学、物理学、化学、天文学、地球科学、生物科学、技术科学、农业科学、医学以及交叉科学等专业领域, 分别成立专门的名词审查分委员会, 负责制定本学科术语审定与统一的近期计划和长远规划, 并开展各种审定活动。各分委员会可根据本学科的具体情况, 按分支学科划分为若干审定小组, 分别负责审定。

为了推动自然科学术语审定与统一工作的开展, 委员会创办了《自然科学术语研究》的学术刊物。为了及时地报道术语工作的动态, 交流各学科术语审定工作的情况, 委员会还不定期地印发《简报》。

委员会成立之后, 在自然科学各学科都进行了术语的审定工作, 取得了巨大的成绩。

在物理学术语的审定方面, 1949年, 在全国学术名词统一工作委员会中设立了物理学名词审查小组, 从1950年9月开始, 经一年的紧张工作, 公布了物理学术语9696条, 出版了《物理学名词》一书, 为物理学术语的工作打下了坚实的基础, 有许多术语的定名, 经过了反复的推敲, 最后才择善而从。

60年代初, 物理学名词委员会又组织了《物理学名词补编》的编订、审查工作, 共审定物理学术语6000多条, 于1970年出版。接着又组织物理学术语的增订工作, 增订的物理学术语与原来已出版的《物理学名词》、《物理学名词补编》合编成《英汉物理学词汇》, 于1975年出版, 此书是中国物理学会名词委员会三十多年工作的结晶, 先后印刷了3次, 印数达十二万册之多。1978年中国物理学会名词委员会恢复工作, 又先后审定了新增补的物理学术语约1000条, 在《物理》杂志上发表。1982年又决定对《英汉物理学词汇》进行一次较大规模的增订。

我国前辈物理学家对于物理学术语工作非常重视, 亲自参与了许多物理术语的定名。例如, charm quark 这个术语, 原译为“魅夸克”, 英文中charm有“魔力”、“娇媚迷人”、“美好”等三个含义, 而“魅”字只有前两个含义, 无“美好”的含义, 王竹溪教授建议定名为“粲夸克”, 取《诗经·唐风·绸缪》中“今昔何昔, 见此粲者”诗句中“粲”字“美物”之义, 不但语义确切, 而且“粲”字的汉字读音与英文的charm也很近似。diffraction 这一术语, 原译为“绕射”, 杨肇廉教授建议定名为“衍射”, 因为“绕射”只描述了波遇障碍物发生转弯的现象, 而“衍射”则反映出惠更斯波派生繁衍之状, 更准确地表达了物理过程的本质。laser 这个术语是“light amplification by stimulated emission of radiation”的首字母缩写, 曾有人译为“激光辐射放大、光受激辐射放大、受激光辐射放大、光子放大、受激发射光”等, 或者译为“莱塞”, 前后有过十几种译名, 钱学森教授建议定名为“激光”, 很快就统一了这一术语的定名。fluidics这个术语是指利用射流的附壁、分流、切换等效应来实现自动控制的一种新技术, 原译为“射流”, 不够准确, 钱学森教授建议译为“流控技术”, 这就更确切地

反映了这一术语的含义。可见,把物理学术语译为汉语,这是我国许多前辈物理学家集体创作的结晶,这是他们对中国科学的一大贡献,他们的创造性工作,对于现代汉语新术语的规范化产生了积极的作用。

在化学术语的审定方面,我国于1955年公布了《无机化合物系统命名原则》,1960年公布了《有机化学物质系统命名原则》。随着化学学科的发展,这两个《原则》已经不能适应当前的需要,中国化学学会专门成立了“无机化学名词小组”和“有机化学名词小组”,约请有关专家,对两个《原则》中的每个章节进行审查,并参考了国际纯化学和应用化学联合会的《无机化学命名法》和《有机化学命名法》,提出增订和修订意见,而后印成《草案》分送国内大专院校、科研单位和有关专家征求意见,多次召开全国性的座谈会,对《草案》进行了讨论,并于1980年,公布了新的《无机化学命名原则》和《有机化学命名原则》,1984年出版了《英汉化学化工词汇》。这些工作有效地推动了现代汉语化学术语的规范化。

在天文学术语的审定方面,50年代初期,以学术名词统一工作委员会的名义颁布了英汉对照的《天文学名词》1700条,1958-1959年间,又相继出版了俄英中、英俄中、中俄英三种不同对照方式的《天文学名词》,所收术语达5000条。1974-1976年间,由南京大学天文系主持编纂了《英汉天文学词汇》及其增订部分,所收术语达6000条。

文化大革命之后,中国天文学会一恢复工作就组建了天文学名词审定委员会,积极开展新术语的收集整理、古天文学术语的研究、国际天文学术语的研究交流等工作,并准备《俄英中天文学名词》的编纂,在《天文学进展》上展开天文学术语的讨论,同时协助南京大学天文系和科学出版社名词室审查了《英汉天文学词汇》第二版共16000个术语条目。

1984年上半年,天文学名词审定委员会在《英汉天文学名词》第二版的基础上着手编制新的《天文学名词》,同年七月,全国自然科学名词审定委员会办公室和天文学名词审定委员会共同召开了天文学名词审定会议,拟订了术语选择规范、编辑条例、审定条例,并编出了2000个词条的天文学名词分类词表和专用词表,会后作为征求意见稿印发全国有关专家和单位广泛征求意见。

1985年六月,召开了第二次审定会议,研究和审议征求意见稿回收的反馈意见,修订《天文学名词》征求意见稿。会上决定,对于一些新术语或概念易于混淆的有争议的术语以及具有中国特点的术语,应作简明的注释,在按分支学科和天体层次分类词表内,术语应按概念的相关性排列。例如,岁差、总岁差、日月岁差、行星岁差、测地岁差、赤经岁差、黄经岁差等概念内涵相近的术语应编排在一起,星族、星族I、星族II、星族III、盘族、臂族、晕族等术语也应编排在一起。

1986年四月举行了第三次审定会。审定会完成了《天文学名词》的定稿,其中第一部分是天文学中常见的基本术语,第二部分是天体专名和天象专名的十一个表,共收术语1956条,其中有100条术语加了注释。会后由全国自然科学名词审定委员会用计算机编印成册,作为送审稿上报全国自然科学名词审定委员会。1986年六月以全国自然科学名词审定委员会主任钱三强的名义,将送审稿分送全国自然科学名词审定委员会中的天文学科的全国委员和

指定的专家进行复审。1987年四月举行了第四次审定委员会会议,对送审稿作了必要的修改和补充,完成了《天文学名词》的前言、编排说明、名词正文和注释、天体和天象词表的全部定稿工作,并由全国自然科学名词审定委员会办公室用计算机编辑了汉语拼音索引和英文索引。1987年9月27日,全国自然科学名词审定委员会正式公布了《天文学名词》,公告指出:“自公布之日起,全国各科研、教学、生产、经营、新闻出版等单位应遵照使用”。这是全国自然科学名词审定委员会成立以来第一次正式公布的自然科学术语,标志着我国自然科学术语的审定与协调工作进入了一个新阶段。

在天文学术语的审定工作中,力求把术语的字面含义和它的学术含义统一起来。例如,“多层球”这个术语,英文为polytrope,其字面含义和学术含义中既没有“层”,也没有“球”,而其学术含义指的是用多方过程为物态方程构成的星体模型,现修订为“多方模型”。

在术语的命名中,特别注意术语的系统性,提出了一些有效的原则。例如,在宇宙学术语中,“学”、“论”、“模型”等字用得十分混乱,“大爆炸宇宙模型”这一术语,有人叫做“大爆炸宇宙论”,有人叫做“大爆炸宇宙学”。在术语审定中,提出了一个层次结构,凡属学科分野的叫做“学”,如“宇宙学、宇宙观测学”,凡属学派之见的叫做“论”,如“相对论宇宙论”,凡属具体方案的叫做“模型”,如“大爆炸宇宙模型”,这样,就系统地表达了这些术语的学术含义。

在数学术语的审定方面,1956年和1964年由科学出版社先后出版了《数学名词》和《数学名词补编》,1974年又出版了《英汉数学词汇》,使得数学术语的混乱现象有所减少。

为了全面地对数学术语进行审定和协调,成立了数学名词审定委员会,于1987年11月,召开了数学名词审定委员会第一次会议,通过了数学术语的编排工作框架,对于数学的基本术语的选择原则作了初步的规定。例如,一个概念对应于两个或两个以上的术语时,一般应选定其中之一,如“公理,公设”,“无穷,无限”,“有序,全序”,“半序,偏序”等。对于目前影响较大但还不统一的术语,不宜强行统一,可保持现状或在公布时适当说明。例如,“矢量,向量”,“算子,算符”等。对于与其它学科共用的术语,如其它学科已经统一,可参照其它学科的统一定名。例如,“既约”和“不可约”,物理学中已统一为“不可约”,数学中亦可统一为“不可约”。数学术语的审定工作目前正在积极进行之中。

在医学术语的审定方面,50年代初期,成立了学术名词统一工作委员会医药卫生组,该组曾根据审定的草案,编定各科医学术语十余种,由人民卫生出版社陆续印行。1957年,人民卫生出版社出版了《医学名词汇编》,此书为我国现代医学术语的统一与审定工作打下了基础。

但是,我国医学术语的使用还是比较混乱的。我国国土辽阔,医学术语常常存在地域分歧。例如,“肝硬化”这个术语,北方常称“肝硬变”,南方常称“肝硬化”。此外,由于医学内部专业较多,分工越来越细,各个专业内形成了一套习惯用语。例如,将甲型病毒性肝炎称为“甲肝”,将甲状腺功能亢进称为“甲亢”,彼此难于理解,妨碍了各专业之间的交流。

对于一些新出现的术语,由于缺乏统一的审定与协调,常出现不同的中文译名。例如,获得性免疫缺陷综合症这个术语,最初按英文缩写 AIDS 译为“爱滋病”,后来,因为这种病不仅出现于同性恋者之间,有的儿童应用血制品后也会得此病,又改译为“艾滋病”,这样,同一种病便有了两个中文译名。

为了进一步统一医学术语,1984年中华医学会第十九届全国会员代表大会决定成立医学名词委员会,建立了医学名词办公室,并相应地成立了各学科的名词审定小组,其中,呼吸科、耳鼻咽喉科、妇产科、泌尿科、消化科、内分泌科、心血管科、神经外科、传染科、血液病科、风湿病科、内科、老年医学科、微生物与免疫学、肾病学等学科的术语审定组已审定了术语六千余条。

至于我国传统的中医学,早已形成了相当完整的术语体系,但是,如何把这一套术语体系翻译成外文,以利国际交流,还是一个非常艰巨的任务。

在地学术语的审定方面,全国自然科学名词审定委员会成立后,1987年5月组成了地质学名词审定委员会,分地质学综合术语、地史学和地层学术语、构造地质学术语、矿物学术语、岩石学术语、地球化学术语、矿床学术语、环境地质学术语等方面,组成审定小组进行审定工作。1987年1月组成了地理学名词审定委员会,下设7个审定小组分专业进行地理学术语的起草和审定工作。

我国的标准化部门也十分重视术语工作。

所谓标准化,就是在具体的或抽象的事物完成其功能的过程中,用人为的方法,消除其所不必要的个别属性,使这些事物符合某种标准,从而保证它们能够相互交换而不受生产的时间和地点的限制的一种全社会的活动。

在标准化工作中应该遵循简化性、协力性、实践性、选择性、复审性、方法性、强制性等原则。

早期的标准化工作仅只限于产品的标准化,如铁路的轨距、螺纹的类型、螺钉的尺寸等等。后来人们才认识到,标准化的对象不仅包括产品,而且还应该包括这些产品的语言表现--术语。这两方面是紧密联系而且是同等重要的,因而术语标准化就成了标准化工作的一个不可缺少的内容,有的学者明确地提出,术语的标准化应该先于产品的标准化。

为了推动我国的术语标准化工作,国家技术监督局建立了全国术语标准化技术委员会(CSBTS/TC 62),下设三个分委员会:第一分委员会负责术语学的理论和应用,第二分委员会负责辞书编纂,第三分委员会负责计算机辅助术语工作。全国术语标准化委员会已经完成如下的国家标准:

- 确立术语的一般原则和方法
- 标准化工作导则 术语标准编写规定
- 辞书编纂符号
- 建立术语数据库的一般原则和方法
- 术语与辞书条目的记录交换用磁带格式

- 术语数据库开发规范
- 术语数据库开发文件编制指南
- 术语学词汇
- 辞书编纂术语
- 术语数据库技术评价指南

我国有关专业部门也逐渐建立了相应的专业术语标准。例如,在机械方面,已经制订了金属切削机床术语、建筑机械术语、起重机械术语、矿山机械术语、渔业机械基本术语、空气分离设备术语的标准,在船舶方面,已经制订了船舶通用术语、船舶设备术语、船舶工艺术语的标准,并完成了“船舶工业术语标准体系”,在铁路方面,已经制订了铁路机车术语、铁路车辆术语的标准。此外,还制订了色漆和清漆术语、拖拉机术语、感官分析术语、地质仪器术语、无损检测术语、环境保护术语、邮政业务术语、汉语信息处理术语的标准。

为了促进术语的协调统一和发展,加强国际、国内术语工作的交流与合作,经国务院批准,我国于1993年成立了中国术语工作网。中国术语工作网当前的主要任务是:发展网员,促进术语网成员之间的交流与合作,提供术语信息资料,并进行咨询服务,组织有关教学和培训活动,组织计算机辅助术语工作的研究与开发,组织有关书刊的编辑与出版,承担国际术语网的对口业务。中国术语工作网的成立,对于动员更多的单位和专家开展术语和术语标准化工作,加强国内外术语工作的交流与合作,促进术语的统一,推动我国科学技术和经济贸易的发展,将起到重要的作用。

我国还开展了术语数据库的研制工作。这项研究是首先从语言学界开始的。1985年中国科学院和中国社会科学院派了一位计算语言学专家前往联邦德国夫琅禾费研究院开展术语数据库的合作研究,这项合作研究涉及到汉语的处理,建立了一个英汉对照的术语数据库,研究成果被欧洲共同体所使用,这是世界上最早建立的使用汉语的术语数据库,我国学者回国之后,便在国内积极倡导术语数据库的研究。在国家语委语言文字应用研究所成立专门的课题组,先后建立了应用语言学术语数据库和计算语言学术语数据库,开我国术语数据库研究的先河。接着,机械部机械科技信息研究院于1989年开始建立机电工程术语数据库,计划收50万条术语,第一期工程拟收25万条术语,分为20几个门类,100多个专业,英法德日俄汉多语言对照。目前,该课题的小型试验库已在微机上建成。此外,农业部中国农业科学院建立了农业叙词表中术语的数据库,中国标准化与信息分类编码研究所拟建立标准化术语数据库,并与奥地利合作进行开发。我国的术语数据库建设出现了初步繁荣的景象。

术语是语言的一部分,从语言学的角度对术语进行研究,应该是应用语言学责无旁贷的任务。我国学者在术语数据库的工作实践中,提出了“潜在歧义论”(Potential Ambiguity Theory,简称PA论),指出了中文术语的歧义格式中的包含着歧义性的一面,也包含着非歧义性的一面,因而这样的歧义

格式是潜在的, 它只是具有歧义的可能性, 而并非现实的歧义。这一理论已在国际会议上发表, 它是对传统语言学中“类别-实例 (type-token)”观念的冲击。我国学者还提出了“术语形成的经济律”, 证明了在一个术语系统中, 术语系统的经济指数与术语平均长度的乘积恰恰等于单词的术语构成频率之值, 并提出“FEL公式”来描述这个定律。最近, 我国计算语言学研究提出在术语的研究中, 应该提倡“结构功能观”, 从结构和功能的角度来研究术语, 并在这方面作了初步的探讨。我国学者还积极参与了术语工作国际标准和制定, 在许多国际标准中, 都吸取了我国术语学者的意见。

总的说来, 我国术语学的研究比较注重应用, 在理论上注意不够。提高语言学理论和计算机科学的素养, 仍然是我国术语学研究中亟待解决的问题。

Summary

In this paper the author describes the developing procedure of terminology in China, especially the standardization of terminology in China since 1949. The China National Committee for Natural Scientific Terms was set up in 1978. This Committee published the standardized terms of 30 scientific subjects including astronomy, physics, biochemistry, medicine etc. The National Technical Committee for Terminology Standardization was set up in 1985. Under this Committee there are three Sub-Committees: the Sub-Committee for Terminology Theory and Application, the Sub-Committee for Lexicography and the Sub-Committee for Computer-Aided Terminology Work. A series of national standards (GB) on terminology has been published. China's terminologists developed some terminological theories: the "Potential Ambiguity Theory (PA-Theory)", the "Economical Law in Term Formation (FEL Formula)", the "Structure-Functionalism" etc. A new terminology school – the "China School" – is forming.

Tianzhu, Shangdi oder Shen? Zur Entstehung der christlichen chinesischen Terminologie

Jost Zetzsche

Bei der Entwicklung der christlichen chinesischen Terminologie lassen sich verschiedene Verfahrensweisen aufzeigen.

1. Entlehnung von Termini aus dem Wortschatz anderer Religionen oder Denkrichtungen;
2. Transkription von Termini;
3. Neuschöpfung von Termini.

Dieser Aufsatz wird darzustellen suchen, daß die Wahl der Verfahrensweise von der historischen und ideologischen Situation der jeweiligen Autoren und Glaubensgemeinschaft geprägt war.

1. Nestorianische Termini

Die Geschichte des Christentums begann mit dem Eindringen der Nestorianer nach China. Die heute bekannten schriftlichen Zeugnisse stammen aus der Zeit zwischen 635 und der Mitte des 9. Jahrhunderts. In der vermutlich ersten Schrift, *Xuting mishisuo jing* 序聽迷詩所經 – wahrscheinlich: "Sutra des Messias Jesu"¹ –, zeugen alleine die zahlreichen Fehlschreibungen von der Ignoranz der nestorianischen Missionare in bezug auf das Chinesische. Verstärkt wird dieser Eindruck durch eine offenkundige Abhängigkeit von buddhistischen Assistenten bei der Übersetzung oder Niederschreibung. "Gott(heit)" wird unter anderem mit *fo* 佛 = "Buddha" übersetzt, oder es werden so spezielle buddhistische Begriffe wie *yanluo wang* 閻羅王 = "Yama (der [buddh.] König der Unterwelt)" bzw. *aluohan* 阿羅漢 = "Arhan (oder Arhat)" eingesetzt. Darüber hinaus zeigen die Transkriptionen von einer Assistenz, die sich einen Spaß aus der Verballhornung von Namen machte, die für die christliche Lehre von zentraler Bedeutung sind. So wird aus "Jesus" *yishu* 移鼠 = "Ratten versetzen" – und aus "Messias" *mishihe* 彌尸訶, wo die zweite Silbe die Bedeutung "Leiche" trägt.

In späteren Dokumenten, so zum Beispiel auf der berühmten Stele aus Xi'an von 781, *Daqin jingjiao liuxing Zhongguo bei* 大秦景教流行中國碑 = "Stele zur Verbreitung des Nestorianismus in China" setzt sich die Tendenz zur Übernahme fremdreligiöser Termini fort. Der chinesische Teil des Untertitels lautet: *Daqinsi seng Jing Jing shu* 大秦寺僧景淨述 = "überliefert vom Mönch Jing Jing aus dem Daqin-Tempel". *Si* 寺 und *seng* 僧 sind Termini aus

¹ Vgl. Haneda (1928:450-451). *Jing* ist bei den nestorianischen Titeln mit "Sutra" übersetzt, da es, gemessen an der sonstigen Wortwahl, eher dem buddhistischen Vokabular entnommen sein dürfte als dem konfuzianischen ("Klassiker").

dem buddhistischen Vokabular². *Mo* 魔, eine buddhistische Transkription von "Māra (Dämon oder Zerstörer)", wird auf der Stele für "Satan" eingesetzt, der aber auch mit *suodan* 娑彈 transkribiert wird, wobei die erste Silbe — *suo* — ebenfalls häufigen Einsatz bei buddhistischen Transkriptionen findet³. Andere, eindeutig aus dem buddhistischen Vokabular stammende Termini sind *fazhu* 法主 = "Herr des Rechts", ein Ehrenname Buddhas, oder die Transkription von "Jehovah" als *aluohu* 阿羅訶, welches in buddhistischen Texten genau wie obiges *aluohan* für "Arhat" benutzt wird.

In der weiteren Entwicklung der nestorianischen Kirche in China nahm die Lehre immer stärker buddhistische Züge an, so daß der jüngste bekannte Text aus der Mitte des 9. Jahrhunderts, *Zhi xuan an le jing* 志玄安樂經 = "Sutra des Wunsches nach geheimnisvollem Frieden und Freude", auch inhaltlich eher an ein buddhistisches Sutra als an ein christliches Werk erinnert⁴.

Zur Zeit der Tang-Dynastie erlebte der Buddhismus in China eine Blütezeit, der Hof aber war daoistisch geprägt. Jing Jing schreibt auf der Xi'aner Stele: *Zhenchang zhi dao miao er nanming gongyong zhaozhang qiang cheng jingjiao* 真常之道妙而難名功用昭彰強稱景教 = "Der wahre und ewige Weg (*dao*) ist wunderbar und nur schwer zu beschreiben, seine Erfolge und sein Nutzen sind aber strahlend deutlich. Wäre man gezwungen, es zu benennen, würde man es Nestorianismus (= scheinende Lehre) nennen." Dieses ist ein offensichtliches Zitat aus dem daoistischen *Daodejing*, wo es im 25. Kapitel heißt: *Wu bu zhi qi ming zi zhi yue dao qiang wei zhi ming yue da* 吾不知其名字之曰道強爲之名曰大 = "Ich kenne nicht seinen Namen und bezeichne es als *dao*. Wäre ich gezwungen, ihm einen Namen zu geben, würde ich es 'groß' nennen." Hatten die Nestorianer sich mit dem Buddhismus nahezu synkretistisch vereinigt, so werden daoistische Zitate bewußt in nestorianischen Texte eingesetzt, offenbar um die Überlegenheit des Nestorianismus darzustellen.

2. Katholische Termini

Die jesuitischen Missionare, die das mingzeitliche China Ende des 16. Jahrhunderts erreichten, sahen sich mit ihrer eigenen Vergangenheit in Japan konfrontiert. Francisco Xavier hatte in der Japan-Mission des 16. Jahrhunderts anfänglich im großen Maßstab in christliche Texte buddhistische Termini einsetzen lassen. Als man sich zunehmend der Gefahr des Synkretismus ausgesetzt sah, wurden die zentralen theologischen Begriffe nur noch aus dem Lateinischen oder Portugiesischen transkribiert oder gar mit lateinischen Buchstaben wiedergegeben⁵. In der

² *Si* war eine frühe buddhistische Entlehnung mit der ursprünglichen Bedeutung "Regierungsamt" und *seng* eine Transkription für "sangha" - "(Mönchs)gemeinschaft".

³ Vgl. Kuan (1993:1018).

⁴ Vgl. Lee (1973:126).

⁵ Vgl. Schurhammer (1928).

chinesischen Mission widerspiegelt sich diese Erfahrung ganz konkret beispielsweise in der Transkription von *deus* mit *dousi* 陡斯.

Gleichzeitig gab es aber auch das Bestreben, einen Zugang zur gelehrten Oberschicht zu finden, der mit sinnentleerten Transkriptionen nicht oder kaum möglich schien. 1605 verfaßte der Führer der jesuitischen China-Mission, Matteo Ricci, einige Geschichten als Begleitung von biblischen Bildern, die auf Tintensteine graviert werden sollten. Unter ihnen die Geschichte von Petrus auf dem Wasser (Mt. 14:22-33), den Emmaus-Jüngern (Luk. 24:13-35) und der Zerstörung von Sodom (Gen. 18-19)⁶. Auffallend im Vokabular dieser Geschichten ist die weitgehende Vermeidung von Transkriptionen, mit der Ausnahme von "Petrus" (*boduoluo* 伯多落) und "Sodom" (*suoduoma* 鎖多麻). "Lot" wird als "Herr Luo" (*luo shi* 落氏) sinisiert, "Emmaus" wird gar nicht transkribiert und selbst die Transkription von "Jesus" wird nicht benutzt⁷, sondern die Bezeichnung *tianzhu* 天主 = "Herr des Himmels (= Gott)", die aber ebenso für den Gott des Alten Testaments in der Geschichte der Zerstörung von Sodom verwandt wird.

Riccis Bemühen um terminologische Berührungspunkte mit den konfuzianischen Klassikern wird deutlich bei Formulierungen wie *Junzi xing tianming* 君子行天命 = "Der Edle folgt dem Willen des Himmels" oder auch bei der konfuzianischen Benutzung von *dao* 道 als dem "rechten Weg". Ricci glaubte, in den konfuzianischen Klassikern Hinweise auf den christlichen Gott gefunden zu haben. Die Begriffe *tian* 天 und *shangdi* 上帝 waren für ihn, neben dem bereits früh eingesetzten *tianzhu*, die chinesischen Äquivalente für "Gott"⁸, die damit auch als Brücke für eine Inkulturation des Christentums dienen konnten. Der unter anderem um diese Begriffe entbrennende sog. Ritenstreit in der katholischen Mission führte 1704 zum Verbot von *tian* und *shangdi* durch den Vatikan und zum Gebot der ausschließlichen Benutzung von *tianzhu*. Das sich daran anschließende Verbot der katholischen Mission in China durch den Kaiserhof der Qing-Dynastie⁹, die der katholischen Mission anfangs wohlgesonnen war, macht die Relevanz der christlichen Terminologie deutlich.

Die katholischen Missionare, die im 18. Jahrhundert und im frühen 19. Jahrhundert nur in Kanton und Peking in offizieller Stellung tätig sein durften, paßten ihre Terminologie der neuen Situation an. Einige Begriffe wurden weiter benutzt, da sie offenbar schon als christlich neu geprägt angesehen wurden, wie *mogui* 魔鬼 für "Teufel", *shengjing* 聖經 für "Bibel" ("heiliges Sutra" oder "Klassiker")¹⁰.

⁶ Vgl. Laufer (1910).

⁷ Allerdings wird die Transkription *yesuhui* 耶蘇會 für "Jesuiten" in zwei der drei Geschichten im Anhang benutzt. Die zweite Silbe "*su*" wird heute in der Transkription von "Jesus" ohne das Gras-Radikal geschrieben (穌).

⁸ Vgl. Ricci (1985:124,126).

⁹ Vgl. Latourette (1929:131-184).

¹⁰ Eigentlich: "Klassiker der Weisen". Zu *sheng* und seiner Neuinterpretierung durch die christliche Mission vgl. Harbsmeier (1988:75-78).

oder *tianshen* 天神 für "Engel". Letzterer, eigentlich ein Terminus für die buddhistischen Devas, ist hier besonders bemerkenswert, da er auch zur Reihe der stark kritisierten Begriffe in Rahmen des Ritenstreits gehört hatte. Ansonsten ist aber auffällig, daß die Terminologie geprägt war von neukreierten Begriffen, die keine anderweitigen Konnotationen hatten. In einem von J.-M. Mouly 1862 veröffentlichten Katechismus zum Alten und Neuen Testament (*Guxin shengjing wenda* 古新聖經問答)¹¹ fällt die große Menge von Transkriptionen aus dem Lateinischen auf, die mitunter parallel zu einer übersetzten Form benutzt werden, mitunter aber auch nicht erklärt werden. "Vater" (lat. "patre") wird mit *badele* 罷德肋 (oder *shengfu* 聖父) wiedergegeben, "Sohn" (lat. "filius") mit *feilue* 費略 (oder *shengzi* 聖子), "Heiliger Geist" (lat. "spiritus sanctus") mit *sibiduo sanduo* 斯彼多三多 (oder *shengshen* 聖神), "Priester" (lat. "sacerdotes") mit *duode* 鐸德, "Apostel" mit *yabosiduoli* 亞伯斯多理, "Täufer" (lat. "baptista") mit *baodisida* 保弟斯大 oder "Evangelium" mit *wanrilue* 萬日略¹².

Eine weitere Methode war, wie oben schon deutlich geworden, die Anwendung des Präfixes *sheng* 聖 = "heilig"¹³ – womit Begriffe aus ihrem bisherigen Gebrauch herausgenommen und neu konnotiert wurden. Weitere Beispiele sind der "Heilige Wille (Marias)" mit *shengyi* 聖意, der "Heilige Name (Jesu)" mit *shengming* 聖名, die "Propheten" mit *xianzhi shengren* 先知聖人, die "Heilige Mutter" mit *shengmu* 聖母, die "Heilige Stirn (Jesu)" mit *shengding* 聖頂, die "Heilige Kirche" mit *sheng jiaohui* 聖教會, die "Heiligen Ahnen (= Väter)" mit *shengzu* 聖祖, das "Heilige Wort (= Lehre)" mit *shengyan* 聖言, die "Heiligen Zeichen" mit *shengji* 聖迹, der "Heilige Tempel" mit *shengdian* 聖殿 bis hin zum "Heiligen Tod (Jesu)" mit *shengsi* 聖死. All dieses sind ausgesuchte Beispiele auf nur 29 Seiten von sechs (Kap. 16-22) der insgesamt 26 Kapitel, was verdeutlicht, wie sehr diese beiden Methoden der Terminologieschöpfung ins Auge fallen. Für die zu dieser Zeit literarisch sehr aktive protestantische Mission gab die katholische Terminologie Anlaß zu Spott, und es gab spezielle protestantische Veröffentlichungen, die einführen sollten in die in dieser Phase von der protestantischen so verschiedene katholische Terminologie¹⁴.

Die katholische Terminologie aber entwickelte sich weiter und legte die Merkmale der exzessiven Transkription aus dem Lateinischen und die Präfigierung mit *sheng* weitgehend ab, behielt aber eine Distanz zu religiös vorgeprägter Terminologie.

¹¹ Das Jahr der Veröffentlichung, 1862, war zwei Jahre nach der Konvention von Peking, durch die die katholischen Missionare wieder in der Legalität arbeiten konnten.

¹² Sowohl *duode* mit der übersetzten "Bedeutung" "die Moral einläuten", als auch *wanrilue* mit "Plan für alle Tage" sind Wortspiele mit sowohl lautlichen als auch sinnhaften Komponenten, was ein beliebtes Verfahren bei der christlichen Wortbildung war (vgl. Zetzsche 1994:180).

¹³ Siehe Fußnote 10.

¹⁴ Vgl. Mason (1889) und Hogg (1890).

Bis 1961 hatte die chinesische katholische Kirche keine vollständige Bibelübersetzung. Zwar gab es ab dem Ende des letzten Jahrhunderts eine Reihe von Bestrebungen, Teile oder das gesamte Neue Testament zu übersetzen¹⁵, keine dieser Übersetzungen konnte aber zu einer Standardversion werden. Das war dem Bibelübersetzungsprojekt des *Studium Biblicum Franciscanum* unter Gabriele M. Allegra in den fünfziger und sechziger Jahren vorbehalten. Diese Übersetzung war 1961 in 11 Einzelbänden vollständig veröffentlicht, um dann 1968 in einer revidierten einbändigen Ausgabe zu erscheinen. Diese Bibelübersetzung bildet den Grundstock für die moderne katholische Terminologie. Auch von protestantischer Seite wird die Übersetzung sehr gepriesen¹⁶, unter anderem da die Terminologie sich möglichst fernzuhalten sucht von einer nur für Gläubige verständlichen Fachsprache. Als Beispiel mag ein Vers aus der Bergpredigt (Mt. 5:22) dienen. Die franziskanische Übersetzung lautet:

誰若向自己的弟兄說「傻子」，就要受議會的裁判；
Shui ruo xiang ziji de dixiong shuo "shazi", jiu yao shou yihui de caipan;
 誰若說「瘋子」，就要受火獄的罰。
*shui ruo shuo "fengzi", jiu yao shou huoyu de fa.*¹⁷

Die meistbenutzte protestantische Übersetzung, die *Union Version*, liest dagegen vergleichsweise unverständlich:

凡罵弟兄是拉加的，難免公會的審斷；
Fan ma dixiong shi lajia de, nanmian gonghui de shenduan;
 凡罵弟兄是魔利的，難免地獄的火。
*fan ma dixiong shi moli de, nanmian diyu de huo.*¹⁸

Die Transkriptionen, die in der protestantischen Übersetzung noch nicht einmal als solche markiert sind, lassen diesen Text völlig unverständlich werden (auch wenn *moli* durch die mögliche Bedeutung von "Teufels Profit" ein Schimpfwort andeutet). Die katholische Übersetzung ist dagegen auch von kirchfremden Lesern zu verstehen, was noch verstärkt wird durch die umgangssprachlichere Ausdrucksweise.

Für ein Beispiel anderer Art mag der berühmte Anfang des ersten Verses aus dem Johannes-Evangelium, "am Anfang war das Logos (Wort)", dienen, wo es in der katholischen Bibel heißt: *Zai qichu yi you shengyan* 在起初已有聖言 und in der protestantischen: *Taichu you dao* 太初有道. Die protestantischen Übersetzer wählen eine Terminologie, die aus dem Daoismus stammt und in dieser zentralen Textstelle durchaus etwas provozierend Aufsehererregendes hat,

¹⁵ Vgl. Willeke (1960:289-293).

¹⁶ Vgl. Kramers (1964:32-34) u.a.

¹⁷ "Wer seinen eigenen Bruder 'Dummkopf' nennt, den wird ein Urteil des Rates treffen; wer 'Idiot' sagt, den wird die Strafe der Feuerhölle treffen."

¹⁸ "Alle, die ihren Bruder als Raka beschimpfen, werden nicht das Urteil des Rates (eigentlich: "Innung") vermeiden können; alle, die ihren Bruder als Moli beschimpfen, werden nicht das Höllenfeuer vermeiden können."

wovon auch die zahlreichen Veröffentlichungen darüber zeugen¹⁹, die sich aber kaum aus sich selbst erschließt. Die religiös neutrale (und umgangssprachlichere) Übersetzungsmethode der Katholiken hingegen ist einfach verständlich, wenn sie auch nicht die theologische Brisanz der protestantischen Übersetzung hat. Das mit *sheng* präfigierte *yan* löste bei den katholischen Übersetzungen das lange gebräuchliche *wu'erpeng* 物爾朋 ab, die Transkription des lateinischen "verbum"²⁰.

Das erste Mal in der Geschichte der Bibelübersetzung und christlichen Terminologieschöpfung werden in der franziskanischen Übersetzung die Transkriptionen an die originaltextliche Aussprache angelehnt. In der Ausgabe von 1968 allerdings ist zu beobachten, daß dieses Prinzip bei einigen Begriffen wie Jordan oder Israel aufgegeben wurde, um sich der allgemeingültigen Transkription anzuschließen²¹. Dennoch aber bilden das protestantische und das katholische Transkriptionsvokabular noch immer völlig unterschiedliche Einheiten, die sich nicht nur in den Transkriptionen selbst unterscheiden, sondern, bedingt durch die unterschiedliche Lautung der Ausgangssprachen, auch bei den Schriftzeichen, mit denen vorrangig transkribiert wird²². Bei den zur Zeit vor sich gehenden Anstrengungen für eine ökumenische Einheitsübersetzung ergab sich nach der größten Schwierigkeit, dem gemeinsamen Namen für "Gott", für den man sich auf *shangdi* einigte, als das zweitgrößte Hindernis, die Vereinheitlichung der verschiedenen Transkriptionsvokabulare²³.

3. Protestantische Termini

Die protestantischen Missionare, die seit Beginn des 19. Jahrhunderts in China aktiv waren und deren vornehmliche Betätigung in der Anfangsphase die literarische Arbeit war, kamen in einer völlig anderen Situation und einem anderen Selbstverständnis als ihre katholischen Vorgänger. Hatten die frühen katholischen Missionare, und insbesondere die Jesuiten, verstärkt nach Kontaktpunkten zwischen dem Christentum und chinesischen Vorstellungen gesucht, so erreichte der Großteil der protestantischen Missionare China in der Überzeugung, daß ihre Kultur und Religion – welches häufig als eng miteinander verwoben angesehen wurde – der chinesischen überlegen war. Dieses wurde bestätigt durch ein zu-

¹⁹ Nur in den letzten drei Jahren gab es mindestens sechs Arbeiten zu diesem Thema, vgl. u.a. Sun 1996.

²⁰ Vgl. das *Shengjing zhijie* (Erläuterungen zur Bibel) von M. Díaz (1636 und zahlreiche Nachdrucke) und das *Xinjing quanji* (Neues Testament) von Joseph Xiao Jingshan (1922).

²¹ So wird z. B. für "Jordan" anstatt von *ruo'er dang* 若爾當 *yuedan* 約旦 eingesetzt oder bei "Israel" die exaktere Transkription *yisa'er* 伊撒爾 mit *yiseli* 以色列 ersetzt.

²² So finden sich bei den Katholiken Schriftzeichen wie *duo* 鐸, *le* 肋, *dou* 寶, *za* 匝 oder *e* 厄, die es bei den Protestanten überhaupt nicht in Transkriptionen gibt.

²³ Vgl. Fang (1988).

nehmend politisch schwaches China, das dem westlichen Druck nicht gewachsen schien.

Dennoch war die wichtigste Quelle für die erste protestantische Bibelübersetzung von R. Morrison und, ihm folgend, J. Marshman und J. Lassar²⁴, frühe, nicht veröffentlichte katholische Texte. Insbesondere benutzte Morrison die unvollständige Übersetzung des Neuen Testaments von J. Basset aus der Zeit um 1700. Mit wenigen Ausnahmen benutzt Basset gemäß der damaligen katholischen Gewohnheit keine Transkriptionen²⁵, außer für Eigen- und Ortsnamen, und weist nicht die spätere exzessive Benutzung von *sheng* auf. Morrison folgt Basset ausgesprochen eng, neigt aber zur Transkription bestimmter Termini, wie z. B. das für ihn offenbar zu ungenaue *shi* 師 = "Lehrer" mit *labi* 喇比²⁶. Andere Beispiele, wo Morrison die Transkription der Übersetzung vorzieht, sind "Arche" (*yaerge* 亞耳革) oder "Öl(berg)" (*aliwa shan* 阿利瓦山), beide der englischen Lautung folgend²⁷, oder bei der Transkription von Bassets *mogui* 魔鬼 mit dem als solchen gekennzeichneten "Eigennamen" *diyaboluo* 氏亞伯羅²⁸. Bassets Transkriptionen von Eigennamen werden von Morrison mit wenigen Ausnahmen nicht übernommen²⁹, da sich erstere nach der lateinischen Aussprache richten, letztere in einigen Fällen nach der griechischen³⁰, ansonsten nach der englischen³¹. Diese letztere Entwicklung wird in nachfolgenden protestantischen Bibelübersetzungen noch weiter vorangetrieben und ist in modernen Versionen heute deutlich ersichtlich.

Schwerwiegend für die Entwicklung der protestantischen Terminologie war aber auch die Tatsache, daß Basset seine Übersetzung des Neuen Testaments um 1700, also vor der päpstlichen Entscheidung im Ritenstreit, anfertigte. Dadurch hatte er die Freiheit, nicht das kurz darauf obligatorische *tianzhu* für "Gott" zu benutzen, sondern das für katholische Texte sehr ungewöhnliche *shen* 神, welches Morrison übernimmt. Morrisons Übernahme von *shen* für "Gott" legte den Grundstein für die Auseinandersetzung, die in der protestantischen Mission später unter dem Namen "Term Question" zu zweifelhafter Berühmtheit kam.

²⁴ Auch wenn Morrisons Übersetzung 1824, ein Jahr später als die Übersetzung von Marshman und Lassar, veröffentlicht wurde, lag sie der letzteren zu entscheidenden Teilen zugrunde und wird deswegen als erste Übersetzung bezeichnet.

²⁵ Eine Ausnahme ist z. B. *duode* 鐸德 für "Priester", das von Morrison zu *jizhe* 祭者 abgewandelt wird.

²⁶ In diesem Fall macht Morrison die Transkription durch ein Mund-Radikal (口) als solche kenntlich. Dieses Verfahren setzt er bei Transkriptionen von Begriffen ein, die nicht durch ein oder zwei Striche an der Seite als Eigen- oder Ortsnamen markiert sind (z. B. "Pharisäer" oder "Levitener").

²⁷ "Ark" (griechisch: "kibootos") und "mount of olives" (griech. "elaioon").

²⁸ Griech. "diabolos".

²⁹ Die vielleicht signifikanteste Ausnahme ist die Transkription von "Jesus" mit *yesu* 耶穌 (vgl. hierzu Zetzsche 1995:17-19).

³⁰ Vgl. z. B. "diabolos".

³¹ So wird z. B. *andele* 安德肋 (lat. "Andreae") zu *andelu* 安得路 (engl. "Andrew").

Wie schon im 17. Jahrhundert die Katholiken, stritten sich auch die Protestanten darum, ob sich Gott in China bereits offenbart hatte und dieses auch in chinesischen literarischen Quellen in Gestalt von *shangdi* 上帝 nachzuweisen sei, oder ob man sich von der chinesischen Religion und Kultur ganz allgemein abgrenzen müsse und mit *shen* den Begriff wählen solle, der auch schon von Basset und Morrison benutzt wurde. Dieser bedeute zwar nicht "Gott", könne aber, gleichsam gemeinsam mit dem chinesischen Volk, "christianisiert" werden und die christliche Bedeutung annehmen. Diese Frage zerriß die Einheit der protestantischen Mission. Die Missionare sahen vor allem in der Zeit zwischen 1847 und 1890 in der Argumentation der jeweiligen Gegenseite geradezu die Verkörperung des Bösen, und literarische Bemühungen waren nur möglich in mindestens zwei nebeneinander laufenden Schienen. Nur dadurch, daß die Übersetzung von Morrison und deren grundlegende Revision von 1836³² den Grundstock der protestantischen Terminologie bildeten, konnte ein völliges Auseinanderdriften der jeweiligen protestantischen Vokabulare erreicht werden.

Bei aller Wichtigkeit, die diese Diskussion für die konkrete Wahl des Terminus für "Gott" hat, so ist sie zumindest ebenso interessant im Hinblick auf die Vorstellungen und die Argumentation der Verfechter der jeweiligen Standpunkte. Hier wird die ganze Bandbreite dargestellt von dem (theoretischen) Ausschluß religiöser chinesischer Terminologie bis hin zu einer Vorstellung, daß diese quasi ein großer Steinbruch sei, an dem für christliche Zwecke abgebaut werden könne und müsse. Viele Missionare, insbesondere der konservativen Seite, waren sich aber kaum bewußt, daß etliche alltäglich von ihnen benutzte, ausgesprochen zentrale Termini aus dem Wortschatz der chinesischen Religionen stammten, insbesondere aus dem Buddhismus. Das setzte sie dem berechtigten Vorwurf aus, einerseits die chinesischen Religionen als häretisch und korrupt abzulehnen, andererseits aber von ihrer Terminologie und damit Vorbereitung der christlichen Ideologie zu profitieren³³.

"Himmel" wird in den meisten protestantischen Bibelübersetzungen mit *tian* 天 wiedergegeben, umgangssprachlich und vereinzelt auch in Bibelübersetzungen aber wird *tiantang* 天堂 = "Palast des Himmels (= Gottes)" eingesetzt³⁴. Entsprechend dazu wird das Gegenstück "Hölle" neben zahlreichen anderen Begriffen (*yinfu* 陰府, *yinjian* 陰間) mit *diyu* 地獄 = "Erdgefängnis" übersetzt.³⁵ *Tiantang* und *diyu* stammen beide aus populär-buddhistisch und -daoistischen Texten, und bezeichnen reale Orte, die von meist nur vorübergehender Aufenthaltsdauer sind, gänzlich anders als in der neutestamentlichen Doktrin.

"Sünde" und "Vergebung" gehörten zu den schwierigsten Übersetzungshürden. Dem christlichen Begriff der Sünde im Sinne der Gottesferne stand im Chine-

sischen kein Äquivalent gegenüber³⁶, so daß man hier terminologisch auf die konkrete Sünde, das Vergehen, zurückgriff: *zui* 罪, *zui'e* 罪惡 oder *zuinie* 罪孽. Für "Sündenvergebung" setzte man *shu zui* 贖罪 ein, was eigentlich das Loskaufen von Schuld bezeichnete. Bei diesen Beispielen wird die schwierige Situation deutlich, in der sich die Missionare befanden: für bestimmte Sachverhalte waren keine anderen Begriffe verfügbar als bereits kulturell oder religiös vorgeprägte, und es blieb nur die Hoffnung, daß sich mit der Entwicklung der chinesischen Kirche und Theologie diese Begriffe mit neuem Inhalt füllen würden.

Stellt sich in der Wahl von *zui* eine gewisse Notwendigkeit dar, so gibt es aber auch andere Fälle, wo von den protestantischen Missionaren chinesische Termini gewählt wurden, um, vergleichbar mit Ricci, bewußt Brücken oder Kontaktpunkte zu schaffen. Die Nachfolger Morrisons erlebten, wie unverständlich dessen Bibelübersetzung war, mit ihren zahlreichen Transkriptionen und Begriffen, die in ihrer formalen Übersetzung ihren eigentlichen Sinn verloren hatten. Das (sündhafte, menschliche) "Fleisch" war bei Morrison mit *rou* 肉 (vgl. Joh. 1:14) übersetzt oder das "Blut/Gebüt", das für das sich fortpflanzende Leben steht, mit *xue* 血. Diese Begriffe wurden in der Revision von 1836 mit Termini wie *qingyu* 情欲 oder *roushen* 肉身, bzw. *xueqi* 血氣 ersetzt, die traditionell chinesischem Vokabular entstammten und deren Einsatz nicht einer formalen, sondern eher einer funktionalen Übersetzungstheorie entsprach.

Das deutlichste Beispiel ist aber oben erwähntes *dao* 道 für "logos" im Johannes-Evangelium. Im Bewußtsein über die zentrale Bedeutung von *dao* in der chinesischen Tradition und religiösen Kultur, insbesondere im Daoismus, wurde *dao* gewählt (Morrison hatte, Basset folgend, *yan* 言 eingesetzt), um den ebenfalls zentralen Begriff des Neuen Testaments zu übersetzen.

Andere Begriffe der Übersetzung von 1836, die im übrigen nie von den Bibelgesellschaften offiziell sanktioniert wurde, wie *gu shengren* 古聖人 = "alte Heilige" für "Propheten", wurden nicht akzeptiert und die ursprüngliche, religiös neutralere (und genauere) Übersetzung *xianzhi* 先知 wieder eingesetzt. Bei "Pharisäern" (wörtlich: "Abgesonderte"), wurde z. B. wieder auf die Transkription *falisi* 法利賽 zurückgegriffen, anstatt der Übersetzung *lisu zhi ren* 離俗之人 = "Menschen die das Vulgäre verlassen haben" zu folgen.

Das protestantische Vokabular formierte sich quasi parallel zur Auseinandersetzung um die Bezeichnung für "Gott" entlang zweier Linien. Die eine wurde zuerst repräsentiert von Missionaren wie W. Medhurst und J. Legge, die auch *shangdi* etablieren wollten, und später von Leuten wie J. Edkins, W. A. P. Martin, T. Richard oder K. L. Reichelt, die vor allem durch ihr Interesse am Buddhismus viele Chancen zur Annäherung der Kulturen und Religionen sahen. Diese Gruppe rief auf zu einer bewußten Benutzung chinesischer vorgeprägter Termini. Die Gegenseite warnte davor und setzte ihre Hoffnungen darauf, daß es einen Zeitpunkt geben würde, an dem das christliche Vokabular von fremdreligi-

³² Revision von W. Medhurst, K. F. A. Gützlaff u. a.

³³ Vgl. Outerbridge (1951:40)

³⁴ Vgl. *Union Version* Heb. 9:24, 1. Pet. 3:22.

³⁵ Vgl. *Union Version* Mt. 5:22.

³⁶ Zum Begriff der Sünde in China, vgl. Eberhard (1967).

giösen Einflüssen "gereinigt" werden würde. Diesen Zeitpunkt hat es nie gegeben und wird es auch nie geben, da die Frage lange obsolet geworden ist. Ist *shangdi* heute noch der Gott, der in der Shang-Dynastie angebetet wurde, oder nicht schon längst auch der chinesische christliche Gott? Oder hat auch *tiantang* nicht schon längst zumindest auch die chinesische christliche Bedeutung angenommen?

Dennoch aber gibt es, verstärkt seit den siebziger Jahren, die Forderung nach einer Reform der protestantischen Terminologie, die immer mehr zu einer kirchfremden Kreisen unverständlichen Fachsprache mutiert ist. Dieses erklärt sich zum einen durch den Tatbestand der sinnentleerten Transkriptionen wie oben erwähntes *lajia* und *moli*, oder *mamen* 瑪門 für "Mammon". Noch viel mehr aber wird diese Forderung begründet durch die veraltete Sprache. Die *Union Version*, die eigentliche Quelle für das moderne protestantische Vokabular, wurde zu einer Zeit übersetzt, von 1890-1919, als die moderne chinesische Schriftsprache, *baihua* 白話, weniger als heute standardisiert war. Die ausländischen und chinesischen Übersetzer waren getrieben zwischen einer extrem simplen Umgangssprache und einem *baihua*, welches sich streckenweise an der klassischen Schriftsprache orientierte. Der Grund, warum die Übersetzer sich letztendlich für zweiteres entschieden, lag in ihrer Hoffnung begründet, zu großer Literatur und einem Standardwerk für *baihua*-Literatur zu werden.

Termini wie *yichuan* 遺傳 für Tradition (heute *chuantong* 傳統, vgl. Mark. 7:3), *xupei* 許配 für Verlobung (heute *dinghun* 定婚, vgl. Mt. 1:18) oder *xiangjiao* 相交 bzw. *jiaotong* 交通 für "Gemeinschaft" (eigentlich *tuangou* 團契, vgl. 1 Joh. 1:3 und Phil. 2:1) sind veraltet und heute nur noch schwer oder mißverständlich. Andere Termini wie *chengsheng* 成聖 = "Heiligung" (vgl. Joh. 17:17), *yinxin chengyi* 因信稱義 = "gerecht aus Glaube" (vgl. Röm. 5:1), oder *lüfa* 律法 = "Gesetz (des Mose)" (vgl. Joh. 1:17) sind Neuschöpfungen, die zu Fachbegriffen geworden sind und der Allgemeinheit kaum verständlich sein können. Die Tatsache, daß es eine recht große Zahl von Bibel-Wörterbüchern gibt, die in den letzten Jahren veröffentlicht wurden³⁷, macht deutlich, daß auch dem chinesischen Christen das Verständnis der Bibel nicht leicht fällt und er auf die Hilfe von Wörterbüchern zurückgreifen muß. Noch deutlicher wird das Problem daran illustriert, daß in der VR China, wo es, anders als in Hongkong oder Taiwan, keine oder kaum moderne Übersetzungen gibt, biblische Geschichten und Nacherzählungen in den letzten Jahren in großer Anzahl veröffentlicht wurden, in teilweise atemberaubenden Auflagen³⁸.

³⁷ Vgl. *Shengjing cidian* (Wörterbuch zur Bibel) von Dai Pengkang u. a. (Hrsg.) (1989), *Shengjing baiké cidian* [Encyclopedic Dictionary of the Bible] von Liang Gong (Hrsg.) (1991), *Jianming jidujiao baiké quanshu* (Einfache Enzyklopädie zum Christentum) von Wang Shenyin u. a. (Hrsg.) (1992) u. a.

³⁸ Seit den achtziger Jahren sind mindestens 13 verschiedene, häufig illustrierte Nacherzählungen der Bibel erschienen. Die bekannteste unter ihnen von Zhang Jiuxuan (*Shengjing gushi* [Bibelgeschichten]) hatte 1991 eine Auflage von über 900.000 und wurde 1994 erneut aufgelegt.

Die einzige Möglichkeit für eine Modernisierung der Terminologie scheint eine Revision der gängigen protestantischen Bibelversion zu sein, wogegen man sich aber bis heute vehement wehrt. Zwar steht das bis jetzt größte Revisionsprojekt für die *Union Version* kurz vor dem Abschluß. Die bis heute veröffentlichten Teile (Matthäus, Römer) zeigen aber, daß auch diese Revision ausgesprochen zaghaft ist, verglichen mit Revisionen beispielsweise der deutschen "Luther-Bibel" oder der englischen *Authorized Version*. Es ist gesagt worden, daß die chinesische Kirche sich so stark gegen eine Revision der Bibel stemme, weil es eine Kirche sei, die auswendig lernt, was es schwer mache einen neuen Text zu akzeptieren³⁹. Eine sicherlich genauso große Rolle spielt aber der übersetzte Name der Bibel. *Shengjing* 聖經 ist nicht nur der "Klassiker" (*jing*), der kommentierbar, aber nicht revidierbar ist, sondern darüber hinaus noch heilig (*sheng*).

Literaturverzeichnis

- The Chinese Centre Bulletin* [Zhongwen shengjing xinyihui tongxun] 8. 1980
 Eberhard, Wolfram. 1967. *Guilt and Sin in Traditional China*. Berkeley und Los Angeles
 Fang Zhirong. 1988. "Fuchuan dahui qianxi tan yijing" (Über Bibelübersetzung am Vorabend zur Evangelisations-Konferenz). In: *Shenxue lunji* 74:529-536
 Haneda, T. 1928. "Jingjiao jingdian Xuting mishisuo jing kao shi" (Aufzeichnungs zur nestorianischen Schrift *Xuting mishisuo jing*). In: *Bulletin of the Metropolitan Library* [Beiping beihai tushuguan yuekan] 1:433-456
 Harbsmeier, Christoph. 1988. "Marginalia sino-theologica". In: *Svensk Exegetisk Arsbok* 53:69-84
 Hogg, C. F. "The Roman Catholic Terminology". In: *Chinese Recorder* 21:396-402
 Kramers, Robert P. (Jia Baoluo). 1964. "Zuijin zhi Zhongwen yiben" (Chinesische Bibelübersetzungen in letzter Zeit). In: Ders. (Hrsg.). *Shengjing Hanyi lunwenji* (Aufsatzsammlung zur Übersetzung der Bibel ins Chinesische). Hongkong, 29-37
 Kuan Ren (Hrsg.). 1993. *Foxue cidian* (Wörterbuch des Buddhismus). Hongkong und Peking
 Latourette, Kenneth Scott. 1929. *A History of Christian Missions in China*. New York
 Laufer, Berthold. 1910. "Christian Art in China". In: *Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen* 13, 100-173
 Lee Shiu Keung. 1973. "Nestorianism in China". In: *Ching Feng* 16, 113-135

³⁹ Vgl. *The Chinese Centre Bulletin* (1980:9) und Zhang (1981:63).

- Mason, G. L. 1889. "Notes on the Roman Catholic Terminology". In: *Chinese Recorder* 20, 352-354
- Mouly, Joseph-Martial. 1862. *Guxin shengjing wenda* (Katechismus zur alten und neuen heiligen Schrift). Nachdruck: 1992. Tianjin
- Outerbridge, Leonard M. 1951. *The Lost Churches of China: A Study of the Contributing Factors in the Recurring Lones Sustained by Christianity in China During the Past Thirteen Hundred Years*. Chicago
- Ricci, Matteo. 1985. *Tianzhu shiyi* (Die wahre Bedeutung Gottes). Erstveröff. 1603. Hier: Lancashire, Douglas u. Hu Kuo-Chen (Hrsg.). *The True Meaning of the Lord of Heaven*. Taipei
- Schurhammer, G. 1928. *Das kirchliche Sprachproblem in der japanischen Jesuitenmission des 16. und 17. Jahrhunderts*. Tokio
- Sun Xiaoping. 1996. *Dao für λόγος- ein evangeliumsgemäßes Äquivalent?* Dissertation an der Universität Hamburg
- Willeke, Bernward. 1960. "Das Werden der chinesischen katholischen Bibel". In: *Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft* 16, 281-295
- Zetzsche, Jost. 1994. "Bibel in China (1): Transkriptionen in den chinesischen Bibelübersetzungen". In: *China Heute* 13, 178-185
- Zetzsche, Jost. 1995. "Bibel in China (2): Transkriptionen von 'Jesus Christus'". In: *China Heute* 14, 17-19
- Zhang Tawu. 1981. "Jidutu de xin tiaozhan" (Eine neue Herausforderung für die Christen). In: Xiao Min (Hrsg.). *Shangdi de ai* (Die Liebe Gottes). Taipei, 60-63

Summary

This article points out different techniques in the development of Christian Chinese terminology:

1. borrowing of terms;
2. transcription of terms; and
3. creation of terms.

The choice of which technique to employ is shown to be dependent on the historical and ideological situation of the respective writer and his Christian denomination.

外国留学生在穗港澳就业的语言需求与双目的语课程的设立

李铭建

以穗港澳为核心的珠江三角洲地区, 普通话与方言(粤语)的使用比较复杂。随着工商业的发展和社会政治情况的转变, 普通话、粤语和外语(如英语、日语)的使用率都因生活、社交场合的不同而有差异。近几年, 具有粤语、普通话双语能力的外国留学生往往热衷于在穗港澳地区的外资企业求职, 外资企业也更欢迎具有粤语、普通话双语能力的外国留学生。

适应这种情况, 中山大学对外汉语教学中心开设了本文所谓的双目的语课程——“普通话粤语对译”。

1. 中山大学的粤语班课程

在穗港澳地区的对外汉语教学中, 粤语课程是留学生十分欢迎的副修/选修科目。以广州为例, 中山大学、暨南大学、华南师范大学、广东外语外贸大学(原广州外国语学院)等都先后为具有普通话基础的学生开设过一年制粤语班。

1983年, 中山大学开始开设粤语培训班, 首批学生为朝鲜民主主义人民共和国驻穗商务代办处的四位职员。其后, 粤语班一直坚持开设至今。每年入班学生平均在十人以上。

粤语班主要课程、使用教材及周学时分配如下:

课程	教材	每周学时
粤语基础	《今日粤语》(上下册)	6
粤语听力	《今日粤语听+说》	6
粤语口语	《粤语口语》	6

以上课程, 基本上依照单一目的语的教学模式, 即以掌握粤语听说能力作为教学目标。在教学中, 普通话一直只是起中介语的作用, 并且时常被视为干扰粤语学习的首要因素。但是今年3月-6月, 中山大学在粤语班第二学期的听力课程中每周匀出2小时, 试行开设了“普通话粤语对译”课程。就是说, 普通话也成为粤语班的学习目的语。

2. 设立“普通话粤语对译”课程的依据

这一课程的设立, 主要根据对以下情况的分析:

2.1. 中山大学粤语班外国留学生的普通话水平、国籍构成和就业趋向

一、普通话水平:

入班要求至少为汉语水平5级(对外汉语基础教学一年级结业优秀水平),实际平均水平达HSK 6级(二年级结业及格水平)以上。

二、学生国籍(地区)构成:

	1994	1995	1996
日本	*6/2	10/5	6
韩国	1/1	2/1	3
欧美	5/1	1	4

[*学生人数/在穗港一带求职学生人数]

三、求职学生个人背景:

日本学生,多为本国大中学毕业生,已进修汉语1-4年者。

韩国学生,主要为驻穗港韩国公司的职员。

四、学生就业后的主要职务:

在深圳、广州附近就业者,职务多为工厂行政人事管理人员。在港澳就业者,职务多为公司部门经理、出纳、旅行社职员等,比在大陆就业者呈现更多元化的趋势。

2.2. 近来在穗港澳的国内外商务机构对职员语言能力的要求

一、在香港和大陆的日本公司招聘日本职员情况:¹

香港

- 招聘个案 - 经常有50-60项。
- 招聘企业 - 约80%为日资企业, 20%为港资和其他外资公司。
- 招聘工种 - 日资: 金融、贸易、制造、零售、流通、观光、房地产;
非日资: 法律、会计事务所、金融、观光、酒店等服务行业。
- 招聘职务 - 约60%为秘书、营业助理;
约40%为专业技术人员(调查分析员、系统工程师、经理、翻译、设计、室内装饰设计)。
- 语言能力要求:
英语 - 英语2级以上(或相当程度)。
口语: 交际 - 在公司内与本地职员用英语进行沟通; 与公司以外人员进行商务交流。
读写: 公司文书、客户文件所用基本英语。能理解英文的基本内容和要点。能用英文作备忘录笔记。
英语是在港工作的必需语言。

¹ 本节据日本 Pasona (香港) 顾问公司《广州第五次日本留学生的就职介绍会》(1996年6月2日)材料编译。

粤语 - 商务上的必要D越系停»

能促进与本地职员之间的融洽交往("润滑油");

有助于个人生活安定和发展。

普通话 - 最近, 普通话职位的招聘个案增加;

与中国有商务关系者绝对必要;

听得懂普通话的香港人越来越多。

大陆

大陆对日本人的就业需求虽并不比香港多, 但近2-3年以来, 大陆的日资企业及把大陆作为生产据点的在港日资企业对日本职员的需求确实增加很快。

- 招聘企业及工种 - 90%以上是日资企业, 主要是制造业。此外, 不少酒店等也很需要日本职员。

- 招聘职务 - 在工厂工作: 口译、笔译、营业、经理、采购、质量管理等为主;

在商业区工作: 各事务所对经理级的人才需求很大。

- 求职语言能力

普通话 - 最低要求具有办公室交际能力;

在实际使用场合, 往往需要更高的水平;

参加公司工作之后, 必须在3-6个月之内习得专业用语。

粤语 - 商务上的必要性较低, 但在广东省内, 会使用粤语比较有利工作;

能促进与本地职员之间的融洽交往(尤其是在广州工作)。

英语 - 商务上的必要性较低, 金融、贸易等公司由于有较多文书是以英语书写, 因此需要起码的理解能力。如果公司与香港有往来, 在不能使用广州话的场合, 英语也是必须的。

二、广州商务机构对职员的语言能力要求:²

- 求职面试时使用的语言:

"雇主更欢迎对两种口语(指普通话和粤语)都能协调应用者。四分之一以上的雇主面试时喜欢交叉使用普通话和粤语。与外国的商业和经济活动越多的机构, 面试时就越频繁地在普通话、粤语与英语之间切换。从一个应聘者的角度来看, 他或她在面试时更可能会听到普通话(80.5%)、粤语(79.3%), 比听到英语的机会(54%)为高。"

- 工作中的语言技能要求(按%计算):

	很常用	常用	有时	偶尔	从未
汉语读写	59.9	32.0	7.2	0.6	0.3
粤语听说	59.4	31.8	6.4	2.2	0.3
普通话听说	56.1	36.5	6.8	0.5	0

² 本节编译自David Ma & P.K.Wong: *Language Needs in the Commercial Sectors in Guangzhou* (1994年), 该文对广州353家商务机构作了有关调查统计。

英语读写	14.9	30.4	39.2	14.1	1.4
英语听说	12.0	30.9	32.5	21.3	3.3

2.3. 香港近一年来在法律、基础教育等方面语言政策和态度的一些变化

- 1995年12月4日, 香港最高法院首次以中文(普通话、粤语)聆讯民事案件(家产纠纷案)。旁听法官认为, 交叉使用普通话、粤语虽然造成一些语言差异, 但是可以接受的。³
- 1996年4月1日, 首次以中文(粤语)聆讯刑事案件(盗用无线电话线路案)。主控官杨伟昌认为, 用中文审案有助于控辩双方了解案情。⁴
- 香港教育署计划从1996年开始, 每年拨款1000万元, 用于加强全港中小学校的普通话教学, 并在2000年把普通话列为香港中学会考的一个独立科目。⁵
- 香港法定语文事务署成立, 拟用三年时间对政府部门职员进行中文培训, 希望“建立一支中英文俱佳, 并能操英语、粤语和普通话的公务员队伍”。⁶

3. “普通话粤语对译”课程的基本做法

3.1. 教学材料

“普通话粤语对译”课程的教学材料主要有两类, 一是口语, 为日常生活交际应酬、办公室用语; 二是书面语, 即利用穗港澳中文报纸剪报, 以经济类(国内外经贸动态、经济形势分析、就业信息、消费投诉)内容为主。为了与“粤语口语”课程分流, 比较偏向于围绕书面材料进行有关教学。

3.2. 教学内容

一、普通话转述为粤语: 包括“口语转述为粤语”和“书面语转述为粤语”两类, 以书面语为例, 教学中注意强调以下问题:

a. 语音的类推: 鼓励学生进行语音类推, 允许在粤语与普通话之间进行语码转换(code-switching), 即夹杂着普通话的语音、词汇、语法进行粤语表达。

b. 掌握虚词转换: 书面语汇, 特别是有关新事物的语汇, 各地方言基本一致。书面语与普通话的差别主要表现在虚词上, 在实词方面没有很明显的差别。粤语也不例外, 如:

“还(仲)要把(将)这些(呢的)因素也(都)考虑进去(入去), 问题解决了(左)以后, 才(先至)可以和(同)对方谈(倾)价格的(既)问题。”

在以上这一段话中, 划底线的普通话词语和括号内标示的粤语词语共有10处存在转换关系, 只有一处“谈(倾)”属于实词的转换, 其余9处都是虚词转换。因此熟练掌握虚词转换, 是普通话书面语转述为粤语口语的关键。

c. 粤语书面语的文白异读: 粤语有些词语, 在口语和书面语中分读不同韵母。如口语的韵母éng的许多词语在书面语韵母为ing。

二、粤语转述为普通话: 包括“转述为普通话口语”和“转述为普通话书面语”两类。前者主要操练听后复述、概述; 后者主要操练听粤语之后记录、整理成文字材料。

与“普通话转述为粤语”的教学要求不同, “粤语转述为普通话”的教学要求普通话准确, 不允许在粤语与普通话之间进行语码转换。同时鼓励学生掌握使用书面语词、专业语词。如“转述为普通话书面语”的一例练习:

“呢批野海关一早话明系唔畀入口既。”

要求以“货物”、“明文规范”、“严禁”等替代句子中相应的粤语词语。也就是说, 学生不能只用“东西”对译“野”, 用“说明”对译“话明”, 用“不给”对译“唔畀”。因而此句必须译为:

“这批货物海关早已明文规定是严禁进口的。”

“普通话粤语对译”这个课程并不是传统意义上的专业课程, 而且作为课程也还没有定型。但其具有的针对性和实用性, 值得进一步探讨和充实——在穗港澳面临“九七”、“九九”的一系列转变之际更是如此。

Zusammenfassung

Der Autor gibt einen detaillierten Überblick über die Anforderungen von aus- und inländischen Firmen in der Region Hongkong, Guangzhou und Macao an ausländische Arbeitsplatzbewerber (Auslandsstudierende), insbesondere in bezug auf ihre Fremdsprachenkenntnisse. Zahlreiche Untersuchungen haben ergeben, daß in den Firmen Arbeitnehmer bevorzugt werden, die sowohl Kantonesisch als auch Hochchinesisch sprechen und flexibel einsetzen können.

Das Zentrum für Chinesisch als Fremdsprache an der Zhongshan-Universität in Guangzhou bietet seit 1983 einjährige Kantonesischkurse mit Hochchinesisch als Unterrichtssprache an. Basierend auf den Erkenntnissen aus den jüngsten Firmenumfragen wurde 1996 im Rahmen dieses Kurses die Übung "Vergleichende Übersetzung für das Sprachenpaar Hochchinesisch und Kantonesisch (mündliche Nacherzählung und schriftliche Inhaltsangabe)" als Übungsform des sogenannten "Fremdsprachenunterrichtes mit zwei Zielsprachen" eingeführt. Der Autor stellt die einzelnen Methoden und die didaktischen Ziele dieser Übungsform vor.

³ 据1995年12月5日香港电台第五台新闻报道。

⁴ 据当日亚洲电视本港台新闻报道。

⁵ 《深圳晚报》(广州), 1996年4月12日。

⁶ 《粤港信息日报》(广州), 1996年4月12日。

**Das Seminar für Sprache und Kultur Chinas
Universität Hamburg**

veranstaltet im Auftrag des
Fachverbands Chinesisch e.V.

**Die Prüfung zum Nachweis
chinesischer Sprachkenntnisse**

**HSK 1997
汉语水平考试**

am 31. Mai 1997 in Hamburg

Anmeldung und Informationen:

Dr. Jinyang Zhu

Seminar für Sprache und Kultur Chinas

Universität Hamburg, Von-Melle-Park 6, D-20146 Hamburg

Tel.: 040/4123-4878 (-2667), Fax: 040/4123-3106

Die Materialien

HSK-Dokumente (Heft mit deutschsprachigen Erläuterungen), DM 4,-

汉语水平考试大纲 (Buch und Tonkassette mit Übungen), DM 25,-
sind zzgl. Versandkosten zu bestellen beim

Fachverband Chinesisch e.V., Postfach 1421, D-76714 Germersheim.

**Das HSK-Zertifikat ist seit 1996 Zulassungsvoraussetzung für ein
Hochschulstudium in der VR China und wird zunehmend von chi-
nesischen und internationalen Firmen bei Bewerbungen verlangt.**

**Beobachtungen zur Nomenklatur der modernen Chemie
im heutigen Chinesisch**

Rainer von Franz

1. Einleitung

Das Thema, das im folgenden kurz behandelt werden soll, steht im Zusammenhang mit der internationalen Sprachnormung in den Naturwissenschaften einerseits und der Art und Weise, wie man in China dem hiervon ausgehenden Druck in einem Teilgebiet begegnete, andererseits.

Die Sprache der Chemie, und damit meine ich in erster Linie die Hauptkonstituenten dieser Sprache, die Fachwörter, nimmt unter den Sprachen der Naturwissenschaften insofern eine besondere Stellung ein, als sie zusammen mit der Sprache der Medizin wohl am frühesten einer internationalen Vereinheitlichung unterworfen worden war und weil bei ihr dieser Vereinheitlichungsprozeß in noch stärkerem Maße als in der Medizin fortgeschritten ist.

Dabei sind hier einige Grundgegebenheiten vor auszuschicken: die westliche Kulturgemeinschaft war von ihrer wissenschaftssprachlichen Tradition her, aber auch aus dem Willen zu einer grenzüberschreitenden Verständlichkeit und zur Vermeidung nationalsprachlicher Empfindlichkeiten bestrebt, wissenschaftliche Fachbegriffe weitgehend zu entnationalisieren, indem sie zur Bildung fachsprachlichen Wortguts entweder lateinische oder griechische Wörter oder Wortelemente verwendete oder aber nationalsprachliche Wörter oder Namen zu latinisieren suchte. Man denke an das Element Erbium, dessen Name sich von dem der Stadt Ytterby in Schweden ableitet, oder an "Gadolinium", eine latinisierte Form des Familiennamens von Johan Gadolin, eines finnischen Mineralogen. Die so gebildeten Wörter sind im innerwestlichen Kontext nicht dazu angetan, nationalsprachliche Empfindlichkeiten zu wecken, weil sich der gesamte Westen kulturell und sprachlich mehr oder minder dem griechisch-römischen Erbe verpflichtet fühlt.

Der Nachteil der Entnahme oder der Bildung von fachsprachlichem Wortgut aus dem Lateinischen oder Griechischen liegt darin, daß große Teile hiervon nicht von den einzelnen Nationalsprachen übernommen worden waren bzw. im Laufe der Zeit obsolet geworden sind. Darüber hinaus gehört die Kenntnis der beiden erwähnten Ausgangssprachen nicht mehr in dem Maße, wie dies früher der Fall war, zur unabdingbaren Bildungsgrundlage der Wissenschaftler. Die Folge ist, daß die Grundbedeutung der den beiden Sprachen entnommenen oder mit ihrer Hilfe neu gebildeten wissenschaftlichen Termini in der Gegenwart vielfach nicht mehr verstanden wird. Und wenn bei der Bildung von Kunstwörtern aus Elementen dieser Sprachen auch noch ganz spezielle theoretische Vorstellungen standen, dann nützen unter Umständen auch dem besten Latinisten und Graecisten seine Sprachkenntnisse nichts. Als einfache Beispiele seien hier nur die Fa-

radayschen Bildungen "Anode" (+) und "Kathode" (-) erwähnt, deren Ausgangswörter grch. *kathodos* "Niedergang", *anodos* "Aufgang" und *hodos* "Weg" in bezug auf das Gemeinte nicht sehr aufschlußreich sind.

Nun haben aber trotz dieses Nachteils und ungeachtet der Tatsache, daß sie dem besagten Erbe nicht verpflichtet sind, auch außerwestliche Kulturen die so entstandene Nomenklatur weitgehend übernommen. Als eindrucksvollstes Beispiel hierfür und als Kontrast zu China möchte ich Japan anführen, das einen Großteil des westlich geprägten Chemievokabulars mit Hilfe der Katakanasilbenschrift in die Landessprache integriert hat.

China hingegen ging, wie schon mit dem Wort Kontrast angedeutet, nach einigen tastenden Versuchen einen anderen Weg.

2. Entwicklung der Nomenklatur

Die frühesten Übersetzungen systematischer Darstellungen der modernen westlichen Chemie, deren neuartige, strukturbezogene Nomenklatur sich schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts auf Anregung Lavoisiers und anderer herauszubilden begonnen hatte, erfolgten Anfang des letzten Drittels des 19. Jahrhunderts. Obwohl zu jener Zeit die chinesische Chemie ja schon auf eine jahrtausendealte Tradition zurückblicken konnte, stellte der unterschiedliche Ansatz der modernen westlichen und der stark anwendungsorientierten chinesischen Chemie die Übersetzer im Grunde vor die Aufgabe, ein neues Fachvokabular zu erstellen.

Für eine derartige Ausgangssituation, erstrebte Vermittlung fremden Gedankenguts und einer unbekannten Sachkultur, findet sich in der chinesischen Geschichte als markantester Präzedenzfall die Einführung des Buddhismus und ihre sprachliche Umsetzung in der Zeit zwischen Han und Tang. Auch damals stand man vor dem Problem, wie unbekannte Begriffe und Konzepte unter geringstmöglichen Reibungsverlusten zielsprachlich vermittelt werden könnten.

Auch die personelle Ausgangssituation bei der Vermittlung und der Interpretation westlicher chemischer Begriffe war im 19. Jahrhundert ähnlich der, wie sie bei den frühen Übersetzungen der buddhistischen Schriften ins Chinesische bestand. Da war auf der einen Seite der Fremde, der aus seiner Heimat das entsprechende inhaltliche und sprachliche Wissen mitgebracht hatte. Es handelte sich fast immer um eine Person, die auch rudimentäre Kenntnisse in der Zielsprache, also dem Chinesischen, besaß. Und auf der anderen Seite war da der mehr oder minder fachkundige, jedenfalls aber gebildete und literarisch sichere muttersprachliche Chinese, der die zumeist mündlichen Darstellungen des fremdsprachlichen Ausländers einigermaßen stilsicher und sprachnormenkonform übertragen und schriftlich fixieren konnte.

Während die chinesischen Mitarbeiter an den frühen buddhistischen Übersetzungen vielfach anonym blieben, sind uns die Hauptgestalten beider Seiten bei der Einführung der modernen Chemie in China durchaus bekannt. Wir

kennen auch ihre Sutren, das heißt die Lehrbücher, die sie vollständig oder teilweise ins Chinesische übersetzten. Hier seien nur die beiden wichtigsten Übersetzerpaare genannt: der Amerikaner J.G. Kerr und der Chinese 何了然 He Liaoran mit der frühesten systematischen Darstellung der westlichen Chemie in chinesischer Sprache, die im Jahre 1870 unter dem Titel 化学初阶 *Huaxue chujie* (Titel der Vorlage: *Elements of Chemistry*) herausgegeben wurde, sowie der Engländer John Fryer und der Chinese 徐寿 Xu Shou mit dem 化学鉴原 *Huaxue jianyuan* (Titel der Vorlage: *Inorganic Chemistry*) zwei Jahre danach.¹

Es sei hier nicht ausführlich das Gedankengut aufgeführt, mit dem die chinesische Wissenschaft durch diese und andere Übersetzungen konfrontiert wurde — z.B. Unterscheidung von Elementen und Verbindungen, Gesetz von den konstanten Proportionen, Gesetz von der Erhaltung der Materie usw. — sondern kurz die Entwicklung zum heutigen Stand der Nomenklatur dargestellt.

2.1. Transkriptionen

Wie nicht anders zu erwarten, orientierte man sich zu Beginn der Vermittlungsperiode zunächst stark an den westlichen Bezeichnungen und bildete zum Beispiel zahlreiche Neologismen, die lautlich die westlichen Ausgangswörter nachahmten. Ein Großteil der in den oben genannten Übersetzungen angeführten über 60 Elementenamen wie 锰 *meng* "Mangan", 铝 *lǚ* "Aluminium" oder 镍 *nié* "Nickel" stellen zum Beispiel mehr oder minder exakte Teiltranskriptionen² dar.

Was die Benennung der Moleküle mit ihrem relativ komplizierten Aufbau anbelangt, so begnügte man sich anfangs mit Verbalisierungen der im Westen gebräuchlichen chemischen Formeln, indem man mechanisch die darin durch Symbole verkörpert Elementenamen und die angefügten stöchiometrischen Zahlenangaben Wort für Wort ins Chinesische übertrug. Eisen(II)-sulfat, heute FeSO_4 wurde früher im Westen mit $\text{FeO} \cdot \text{SO}_3$ dargestellt. Daher lautete die chinesische Benennung: 铁养硫养三 *tieryang liuyangsan*, zu Deutsch wörtlich: "Eisen-Sauerstoff-Schwefel-Sauerstoff-drei" (Zhang Zigao 1985: 672).

¹ Leben und Persönlichkeit von He Liaoran und von Kerr finden in den einschlägigen Publikationen vergleichsweise wenig Beachtung, zu Fryer und Xu Shou hingegen gibt es relativ viel Literatur. Zu allen siehe: Zhang Zigao (1962) sowie Zhang Zigao/Yang Gen (1982). Speziell zu Fryer siehe Bennett (1967). Das Büchlein enthält mehrere Appendizes mit den Titeln der westlichen Vorlagen und der chinesischen Übersetzungen von naturwissenschaftlich-technischen Werke jener Zeit. Zu Einzelheiten der Übersetzungsverfahren siehe Lin Nanqiu (1985). Speziell zu Xu Shou siehe Yuan Hanqing (1956), Xu Zhenya/Ruan Shengkang (1986), Li Yadong (1985) und Zhang Qinglian (1985).

² Alle chinesischen Elementenamen sind heute einsilbig.

³ Die Teilchenstöchiometriezahlen wurden wie in der westlichen Formel in kleinerem Format hinter die Elementenzeichen gesetzt, auf die sie sich jeweils bezogen.

Schwefelsäure (H_2SO_4), früher im Westen als SO_4H_2 notiert (Yuan Hanqing 1956: 278), wurde entsprechend als 硫养西轻 $liuyangsi\ qing'er$ bezeichnet.⁴

Die westliche Formelnotation anderer Verbindungen entsprach schon der heute üblichen. Dementsprechend lautete auch die Wortfolge der damaligen chinesischen Benennungen:

- Kupfer(I)-oxid, Cu_2O , wurde entweder 铜养 $tong'er$ genannt, oder man verzichtete auf die stöchiometrische Angabe und schrieb einfach 铜养 $tongyang$ "Kupfer-Sauerstoff" (nach den heutigen Regeln 氧化亚铜 $yanghua\ yatong$).
- Quecksilber(I)-chlorid, Hg_2Cl_2 , lautete 汞绿 $gong'er\ lü'er$, wörtlich: "Quecksilber zwei Chlor zwei", oder einfach 汞绿 $gonglü$ "Quecksilber-Chlor" (Yuan Hanqing 1956: 279f.).⁵

Dabei war – wie leicht ersichtlich – der Vorteil der chinesischen Benennungsweise, daß der Name sich knapp wie eine Formel las, aber dennoch keine Abkürzung darstellte.

Auch bei der Benennung organischer Verbindungen, für die es – soweit sie in China schon bekannt waren – nur traditionelle Namen gab, ist die westliche Orientierung sehr deutlich. Methyl ($-\text{CH}_3$), heute systematisch 甲基 $jiaji$ genannt, wurde mit 迷以脱里 $miyituoli$ umschrieben, und Ethyl ($-\text{C}_2\text{H}_5$), heute 乙基 $yiji$ genannt, wurde als 以脱里 $yituoli$ notiert. Übersetzt, übertragen, mit Lehnbedeutungen oder mit Lehnerschöpfungen gearbeitet wurde hingegen noch sehr spärlich (Yuan Hanqing 1956: 299).

Hier läßt sich jedoch schon kurz nach der Jahrhundertwende die Bemühung um eine semantische und sprachliche Aneignung, das heißt eine Sinisierung der chinesischen Chemiesprache, bemerken. So werden in dem 1906 editierten 质学课本 $Zhixue\ keben$ ⁶ (Lehrbuch der Chemie) organische Verbindungen durch eine Übersetzung der Namen der konstituierenden Elemente entsprechend der Formelanordnung wiedergegeben:

- Ethylen, C_2H_4 (Ethan-1,2-diyl-), wird in dem Werk entsprechend der oben angeführten Nomenklatur der anorganischen Verbindungen als 炭二轻西 $tan'er\ qingsi$ "Kohlenstoff 2 [und] Wasserstoff 4" bezeichnet und dann die Transkription 以脱里尼 $yituolini$ hinzugefügt.
- Anthracen, $\text{C}_{14}\text{H}_{10}$, nannte man der Formel entsprechend 炭十四轻 $tanshi\ qingshi$ und fügte dann erläuternd die Transkription 安特列生 $anteliesheng$ hinzu (Yuan Hanqing 1956: 299).

Im Jahre 1908 äußerte dann der Chemiker 虞和钦 Yu Heqin in seinem Buch 有机化学命名草 $Youji\ huaxue\ mingming\ cao$ (Entwurf einer Nomenklatur der

⁴ Zu 养[气] $yangqi$ und 轻[气] $qingqi$ für Sauerstoff und Wasserstoff siehe Abschnitt 2.1.1.

⁵ Zu 绿 anstatt 氯 für Chlor siehe ebenfalls 2.1.1.

⁶ 质学 $zhixue$ "Substanzlehre" ist eine im 19. Jahrhundert oft verwandte Alternativbezeichnung für 化学 $huaxue$. Zu diesem siehe Fan Jixing, "Tan huaxue yi ci zai Zhongguo he Riben de laiyuan", in: Zhao Kuanghua (1985).

organischen Chemie) scharfe Kritik an der unkritischen lautlichen Imitation westlicher Benennungen, wobei er unter anderem schrieb, Transkriptionen seien für Chinesen schwierig zu lesen und zu memorieren, überdies böten sie keine Möglichkeit, von dem Namen auf den Inhalt zu schließen (was ja – wie schon gesagt – bei vielen westlichen Bezeichnungen ebenfalls kaum möglich ist). Rhetorisch forderte er dazu auf, die Menschen doch einmal zu fragen, was denn 萨里西里克安息特 $salixilike'anxite$ ⁷ sei. Als Reaktion würden einen die Leute nur fassungslos anstarren und nichts zu antworten wissen. Wenn man sie stattdessen nach 水杨酸 $shuiyangsuan$ "Weidensäure"⁸ fragte, dann verstünden sie vielleicht nur wenig von den speziellen Eigenschaften dieses Stoffes, aber sie könnten doch immerhin aus dem Namen schließen, daß es sich um eine von Weiden hervorgebrachte Säure handle. Yu tritt also vornehmlich aus didaktischen Gründen für eine Sinisierung der Nomenklatur ein und schlägt in seinem Buch nicht nur eine ganze Reihe von Lehnprägungen vor, sondern empfiehlt auch ein Schema für die Benennung von Verbindungen, das später für die Salze in der anorganischen Chemie Verwendung finden sollte (Yuan Hanqing 1956: 300 f.).

Auch staatlicherseits widmete man – wie die Existenz von entsprechenden Kommissionen wechselnden Namens seit 1909 zeigt – der Normung der chemischen Fachsprache starke Aufmerksamkeit. Man suchte und fand Kompromisse bei der Aneignung, deren Spektrum sich von der Lauttranskription bis zur Lehnerschöpfung bewegte und der chinesischen chemischen Fachsprache ihren besonderen Charakter verlieh.⁹

Am Anfang des Übernahmeprozesses dominierte also, wie wir gesehen haben, die Transkription. Auch heute kann bei der Übernahme westlicher fachsprachlicher Neologismen auf dieses Mittel nicht verzichtet werden. Insgesamt gesehen, ist die Transkription in der chinesischen Chemiefachsprache jedoch bei weitem nicht mehr so eindeutig dominierend wie es im 19. Jahrhundert der Fall war und wie es im jetzigen Japanisch der Fall ist.

Nun wurde bei Transkriptionen ins Chinesische schon immer mit einer gewissen Beliebigkeit bezüglich der Anzahl und der Stellung der transkribierten Silben in den Ausgangswörtern vorgegangen. Hinzu kommt, daß das Chinesische infolge seiner Lautarmut und seines Silbenschriftcharakters zur Wiedergabe nicht-chinesischer Lautkomplexe sowieso denkbar schlecht geeignet ist. Bei vielen durch Transkription entstandenen Neologismen läßt sich daher eher von assimilierten Lehnwörtern denn von Fremdwörtern sprechen.

Die einzelnen Strichelemente, aus denen sich die phonographischen Elemente der Schriftzeichen, die sogenannten Lauter, zusammensetzen, sind – wie allgemein bekannt – ebenso wenig wie die Lauter selbst genormte Symbole für bestimmte Laute, Lautkomplexe oder Töne. Darüber hinaus ist aber auch die Ho-

⁷ Umschreibung von engl. *salicylic acid*.

⁸ *Salix purpurea*.

⁹ Siehe hierzu den Artikel von Feng Zhiwei (1995).

mophonität eines Wortes, dessen Schriftzeichen einen bestimmten Lauter enthält, mit dem Wort, das der gleiche Lauter als eigenständiges Schriftzeichen repräsentiert, lediglich fakultativ. Die Wörter 钶 *ke* "Kolumbium" und 可 *ke*, "können", unterscheiden sich zum Beispiel durch verschiedene Eigentöne, während die Lautungen von 硒 *xi* "Selen" und 西 *xi* "Westen" sowie 氛 *nai* "Neon" und der Konjunktion 乃 *nai* völlig identisch sind. Wo der fragliche Lautkomplex nicht mit dem des Lauters als Einzelschriftzeichen übereinstimmt, entspricht er häufig dem von Schriftzeichen, die eine Kombination dieses Lauters mit anderen Determinativen darstellen. So weicht der Lautkomplex der Kombination 氙 *xian* "Xenon" von dem des Lauters als Einzelschriftzeichens 仙 *shan* – beide: *xian* – überein. Andererseits entspricht 氦 *hai* "Helium" der Lautung von 亥 *hai* als eigenständigem Schriftzeichen sowie dem einer Reihe anderer Wörter, deren Schriftzeichen 亥 als phonophorisches Element enthalten. Genaugut hätte aber das Schriftzeichen 亥 als Lauter auch den Lautkomplex *gai* repräsentieren können, wie 该, 垓, 赅, 陔, alle: *gai*, überzeugend belegen.

Verallgemeinernd läßt sich bezüglich der chemischen Neogramme sagen, daß die Lesung der entsprechenden Schriftzeichen in der weitaus überwiegenden Zahl der ihres jeweiligen Lauters als eines eigenständigen Schriftzeichens – sofern es als solches gebräuchlich ist – entspricht. Ein Beispiel hierfür sind die chinesischen Elementennamen, von denen nur knapp ein Fünftel nicht exakt mit der Aussprache ihres Lauters als Einzelschriftzeichen übereinstimmt.

2.1.1. Semantische Komponenten der phonophorischen Elemente

Da die Lauter in vielen Fällen als selbständige, bedeutungstragende Schriftzeichen verwendet werden können und da sie überdies als Versatzstücke oder Module auch in anderen Schriftzeichenvarianten mit eigenen Bedeutungen vorkommen, sind vom Lauter ausgehende assoziative Verknüpfungen nie ganz auszuschließen. Zum Teil sind diese Assoziationen intendiert, zum Teil aber auch von der Genesis des betreffenden Schriftzeichens bedingt. Beispiel für letzteres sind die Zeichen für die Namen einiger Gase, die historisch gesehen Kontraktionen darstellen. In ihnen wird der Lauter eines charakterisierenden Adjektivs wie 轻 *qing* "leicht", 淡 *dan* "geruchlos" oder 绿 *lü* "grün" mit dem Schriftzeichen 气 *qi* für "Gas" verbunden, wobei der Lautkomplex des Adjektivs von dem Neologismus auch dann übernommen wird, wenn sein Lauter als eigenständiges Schriftzeichen einen anderen Lautkomplex repräsentiert. Beispiele:

- 氢 *qing* "Wasserstoff" ist graphisch eine Teilkontraktion aus 轻气 *qingqi* "das leichte Gas". Die Lesung des Lauters von *qing* als eigenes Schriftzeichen wäre *jing*.

- 氧 *yang* "Sauerstoff" entstand aus 养气 *yangqi*, "das nährnde Gas". Der Neologismus ist wie 养 *yang* im dritten Ton zu lesen, nicht im zweiten wie der Lauter 羊 *yang* als eigenständiges Schriftzeichen.
- 氮 *dan* "Stickstoff" ist abgeleitet von 淡气 *danqi* "farb- (oder) geruchloses Gas", dessen Lauter 炎 als eigenes Schriftzeichen *yan* zu lesen wäre.

In die Reihe von Schriftzeichen, die so entstanden sind und in denen sowohl die Form des Lauters wie die des Lautkomplexes selbst assoziativ wirksam sind, gehören auch noch das für "Chlor" 氯 *lü* (< 绿气 *lüqi* "das grüne Gas", grch. *chloros* "hellgrün") und das für Brom 溴 *xiu* (< 臭水 *xiushui* "das riechende Wasser", grch. *bromos* "der Gestank").

Auch bei dem nicht als Kontraktion entstandenen Schriftzeichen 气 *pie* für Protium, eines Wasserstoffisotops, hat der Lauter semantischen Verweischarakter. Darüber hinaus ist das Zeichen ein eindrucksvolles Beispiel dafür, welch hoher Informationsgrad in den Neogrammen enthalten sein kann:

- Durch den Lautkomplex *pie* liegt eine Transkription des Anlauts *p-* des westlichen Wortes *protium* vor.
- Das Schriftzeichen ist gebildet aus einem lautverweisenden Element – dem Strich 丿, der im Chinesischen *pie* genannt wird – und einem Kategorie-Determinativ: 气 "Gas".
- Aus der Opposition zu den chinesischen Schriftzeichen für die beiden weiteren Wasserstoffisotope, Deuterium und Tritium (氘 *dao*, 氚 *chuan*¹⁰), geht hervor, daß der Lauter, also der Strich 丿, nicht nur phonetischen Verweischarakter hat, sondern auch einen semantischen, da er hier als Zahlensymbol für 1, nämlich für das einzelne Kernteilchen (ein Proton) des Isotops Protium, aufzufassen ist.

Bei 氘 *dao* "Deuterium" lassen sich ähnliche Beobachtungen machen:

1. Der Anlaut ist identisch mit dem des westlichen Wortes, somit können wir von einer Teiltranskription sprechen.
2. Die beiden Striche links unterhalb von 气 haben durch ihre Ähnlichkeit mit 刀 *dao* (als Determinativ in der Form 刂) als Lauter zu gelten.
3. Die beiden Striche unter dem Determinativ sind auch als Symbole für die Zahl zwei, also die beiden Kernteilchen des Deuteriums (ein Proton, ein Neutron), aufzufassen.

2.2. Determinative

Das eigentliche semantische Element der Schriftzeichen, das Determinativ, hat in der chemischen Fachsprache – soweit möglich – eine kategorisierende Funktion. Bei den Elementebezeichnungen werden zum Beispiel vorrangig die Determinative 钅 für die Metalle, 气 für die Gase und 石 für die festen Nichtmetalle ver-

¹⁰ Ich nehme an, daß im Gegensatz zu *pie* und *dao* mit *chuan* keine Teiltranskription der westlichen Entsprechung ("Tritium") intendiert war.

wendet. Beispiele sind 氖 *nai* "Neon", 镁 *mei* "Magnesium" und 磷 *lin* "Phosphor". Hinzu kommt eine zweimalige Verwendung des Determinativs "Wasser" in dem Schriftzeichen für das flüssige Nichtmetall Brom 溴 *xiu* und in dem für Quecksilber, 汞 *gong*, in dem das Schriftzeichen 工 *gong* als Lauter fungiert.

In der organischen Chemie finden sich vielfach die Determinative 酉 *you* "Wein", 月 für das frühere Determinativ von 肉 *rou* "Fleisch" und 艹 *cao* "Pflanze", allerdings sind die zugeordneten Stoffe, z.B. bestimmte Alkohole und Ketone zu *you*, Fette zu *rou* und Naturstoffe zu *cao*, im Einzelfall kategorial nicht immer eindeutig voneinander zu unterscheiden.

In anderen Transkriptionen wiederum wird durch das Determinativ 口 kenntlich gemacht, daß das darstellende Schriftzeichen neben der lautlichen keinerlei semantische Verweisfunktion hat. Beispiele sind 咪啉 *miding* für den heterocyclischen Kohlenwasserstoff¹¹ Pyridin und 呋喃 *funan* für Furan.

Wie bewußt vielfach in der chemischen Fachsprache das Determinativ als Verweiselement verwendet wird, zeigen eindrucklich auch die graphischen Modifikationen für komplexe Ionen mit zusätzlichem Wasserstoff. In ihnen wird das Determinativ 石 *shi* "Stein" z.B. von "Phosphor" 磷 *lin* oder "Schwefel" 硫 *liu*, durch das Determinativ 钅 "Metall" ersetzt, um so "Phosphonium" [PH₄] und "Sulfonium" [SH₃] graphisch darzustellen. Das Schriftzeichen "Metall" als Determinativ weist hierbei durch seine graphische Opposition zu dem Determinativ "Stein" des Ausgangsschriftzeichens darauf hin, daß die gemeinten Atomgruppierungen durch das zusätzliche Wasserstoffatom einen kationischen, also metallähnlichen Charakter erhalten haben. Ein bekanntes Beispiel hierfür ist [NH₄] Ammonium, chin. 铵 *an*, das sich in Salzen wie ein Metall verhält.

2.3. Lehnprägungen

Neben Neologismen, die in erster Linie in Anlehnung an den lautlichen Komplex des fremdländischen Ausgangswortes gebildet wurden, gibt es die Lehnprägungen. Mit ihnen wird anders als bei den Transkriptionen nicht die Lautung, sondern die Bedeutung der ausgangssprachlichen Wörter mehr oder minder genau durch zielsprachliche Mittel wiedergegeben.

Sie stellen entweder Neubildungen dar – es wäre dann von Lehnbildungen zu sprechen – oder es handelt sich um bereits existente Wörter, auf die die Bedeutung des fremdländischen Wortes übertragen wurde – in diesem Fall wäre von Lehnbedeutungen zu sprechen.

Die große Anzahl von Lehnprägungen kann man als ein Charakteristikum der chinesischen Chemiefachsprache bezeichnen. Dabei ist es von besonderem Interesse, in welchem Maße man sich an der wörtlichen Bedeutung des Ausgangswor-

tes orientierte und inwieweit man sich sinnvoll von dieser Bedeutung emanzierte. Beispiele für Lehnformungen sind 乳酸 *rusuan* "Milchsäure"¹² oder 芳烃 *fangting*, wörtlich: "duftige Kohlenwasserstoffe" für die aromatischen Kohlenwasserstoffe, oder 稀土 *xitu* "seltene Erden"¹³.

Bei vielen chemischen Fachausdrücken ist der Lehnwortcharakter kaum erkennbar, weil uns vielfach die Etymologie der westlichen wissenschaftlichen Fachbegriffe nicht geläufig ist:

- 硫氰尿酸 *liuqing niaosuan* zum Beispiel ist schlicht eine Übersetzung von "Thio-(< grch. "Schwefel") cyanharnsäure".
- 副氦 *fu hai* "stellvertretendes Helium" steht für "Parhelium" (*par* < grch. *para* hier: "neben").
- 正氦 *zheng hai* "richtiges Helium" steht für "Orthohelium" (< grch. *orthos* "recht", "richtig").
- 甘油 *gan you* schließlich, "Süßöl", steht für "Glyzerin". Das deutsche oder englische Wort (*glycerin*) leitet sich wie chin. 甘 *gan* von grch. *glykeros* "süß" ab.

Von besonderem Interesse in der chinesischen Chemie sind die sogenannten Lehn-schöpfungen, das heißt Neubildungen, die zwar von der Existenz fremdsprachlicher Begriffe angeregt wurden, aber zumeist phonetisch eigenständig sind und den Begriff anders und vielfach treffender, teilweise auch systematischer als dies in den westlichen Sprachen der Fall ist, definieren.

Ein Beispiel für eine treffendere Prägung ist 异构 [现象] *yigou/xianxiang* "[Phänomen der] abweichende[n] Struktur" für "Isomerie" (< grch. *isos* "gleich" + *meros* "Teil"). Der wesentliche Sachverhalt bei dem Phänomen der Isomerie ist nicht, daß zwei Moleküle sich aus der gleichen Anzahl der gleichen Atome zusammensetzen – darauf weist der westliche Name hin –, der wesentliche Punkt ist vielmehr die unterschiedliche Anordnung dieser Atome, also die unterschiedliche Struktur der Moleküle, weil sie es ist, die die abweichenden Eigenschaften von Kohlenwasserstoffen mit identischer Summenformel bedingt.

In sich systematischer sind des weiteren die chinesischen Entsprechungen für die Silben *meth[an]*, *eth[an]*, *prop[an]* und *but[an]*, welche mit zu den wichtigsten Strukturmorphemen der Chemie überhaupt gehören. Obwohl die Wörter, von denen diese Silben abgeleitet wurden, ursprünglich "Wein", "brennen" und "Butter" bedeuteten oder – bezüglich "Propan" – kaum übersetzbar sind (*prop* + *[meth[an]]*), und damit ursprünglich auch keinerlei Bezug zu irgendwelchen Zahlen hatten, werden sie in der organischen Chemie als Indikatoren für die Anzahl der beteiligten Kohlenstoffatome von 1 bis 4 verwendet. Erst bei Verbindungen ab fünf Kohlenstoffatomen finden sich systematische, dem Griechischen oder Lateinischen entstammende Zahlenbegriffe. Im Chinesischen wird auch hier sprach-

¹¹ Griech. *heteros* "verschieden", *cyclos* "Ring". Organische Verbindungen, bei denen neben den Kohlenstoffatomen noch Atome anderer Elemente als Ringglieder vorkommen.

¹² Trivialname für 2-Hydroxy-propansäure CH₃-CH(OH)-COOH, chin. rationell 2-羟丙酸 *qiangbinghsuan*).

¹³ Sammelbezeichnung für 17 Elemente, die den Metallen zugerechnet werden.

lich sehr viel einleuchtender vorgegangen: für die ersten 10 Stammverbindungen finden die Zeichen des Zehnerzyklus, chin. 天干 *tiangan*, Verwendung und für Verbindungen ab 11 Kohlenstoffatomen die chinesischen Infinitesimalzahlen. Mit drei Kohlenstoffatomen (C_3H_8) haben wir daher im Westen die im Grunde unsystematische Bezeichnung "Prop[an]", in China stattdessen das dritte Zeichen des Zehnerzyklus 丙[烷] *bing[wan]*.

In sich verständlicher sind schließlich Lehnerschöpfungen wie die jedem Chinesischsprechenden auf Anhieb einleuchtenden Begriffe 阳极 *yangji* "positiver Pol" und 阴极 *yinji* "negativer Pol" für die bereits erwähnten Faradayschen Kunstwörter "Anode" und "Kathode".

Als Sonderfall unter den Lehnerschöpfungen sind die Fusionszeichen anzusehen, da in ihnen die Lauter als Bedeutungsträger oder als Träger von semantischen Assoziationen fungieren. Auf eine bestimmte Spezies, die graphischen Kontraktionen von beschreibenden Attributen und kategorisierenden Oberbegriffen, wurde bereits hingewiesen.

Andere Fusionswörter stellen ähnlich dem umgangssprachlichen Wort 甬 *beng* sowohl graphische wie auch lautliche Kontraktionen dar. Sie sind aller Wahrscheinlichkeit nach unter dem Einfluß westlicher Polynome entstanden und stellen so etwas wie Zwischenstufen zwischen Lehnbedeutung und Lehnerschöpfung dar: 烃 *ting* "Kohlenwasserstoff" (engl. *hydrocarbon*), setzt sich lautlich und graphisch aus Komponenten von 碳 *t[an]* "Kohlenstoff" und 氢 *[q]ing* "Wasserstoff" zusammen, 羟 *qiang* "Hydroxit" aus solchen von 氢 *qi[ng]* (s.o.) und 氧 *[y]ang* "Sauerstoff", und 羰 *tang* "Carbonyl[gruppe]" aus 碳 *t[an]* und 氧 *[y]ang* (beide s.o.). Bei den Konstituenten dieser Neologismen handelt es sich ebenso um subsyllabische Morpheme wie bei denen der Wörter 焉 *yan*, 诸 *zhu* und 盖 *gai* aus der klassischen Schriftsprache.

Lehnbedeutungen sind in der Chemiefachsprache als Entsprechungen für die systematischen Prä- und Suffixe der westlichen Fachsprache von besonderer Wichtigkeit. Dazu zählen u.a. 酸 *suan* "sauer", "Säure" für westl. -at, 亚 *ya* "sekundär" für *hypo*- (< grch. "unter"), 高 *gao* "hoch" für *per*- (< grch. "gänzlich"), 过 *guo* "übermäßig" ebenfalls für *per*- (die chinesische Chemiefachsprache differenziert zuweilen exakter als die westliche), 聚 *ju* "versammeln" für *poly*- (< grch. "viele") und 基 für das Suffix -yl als Indikator für die sogenannten Reste.¹⁴

3. Allgemeines zur Nomenklatur der organischen und anorganischen Chemie

Anschließend noch ein Überblick zu einigen Gegebenheiten der heutigen Nomenklatur. Dabei soll, wie zu Beginn, vom Westen ausgegangen werden.

Die westliche Chemiefachsprache zeichnet sich heute durch einen deutlichen Trend zu einer unflektierten Silbensprache aus, in der gleich wie im Chinesischen allgemein die Silben mit Morphemen oder mit Lexemen gleichzusetzen sind.

Diese – wenn ich das so sagen darf – strukturelle Annäherung an das Chinesische ermöglicht es, westliches fachsprachliches Wortgut teilweise nach Silben zu segmentieren und den so erhaltenen Silbenmorphemen ihre chinesischen Entsprechungen zuzuordnen.

3.1. Organische Chemie

Bei der erwähnten Annäherung läßt sich wohlgerne nur von einer Tendenz sprechen, die zum Beispiel in der strukturbestimmten organischen Chemie mit ihrem dominierenden Element Kohlenstoff sehr viel stärker ausgeprägt ist als in der von ihren Grundstoffen her variableren anorganischen Chemie.

Nehmen wir "2,2,4-Trimethyl-heptan". Es handelt sich bei dieser Bezeichnung um eines jener westlichen Kunstwörter, in denen die Silbengrenzen mit den Morphemgrenzen hundertprozentig übereinstimmen. Daher läßt sich das erwähnte Entsprechungsschema auch Silbe für Silbe folgendermaßen erstellen:

2,2,4	=	2,2,4
Tri	=	三 <i>san</i>
meth	=	甲 <i>jia</i>
yl	=	基 <i>ji</i>
hept	=	庚 <i>geng</i>
an	=	烷 <i>wan</i>

Das ergibt als chinesische Entsprechung 2,2,4-三甲基庚烷 *sanjiaqigengwan*. Da für den Laien die einzelnen Silben der westlichen Kunstwörter fast ebenso erklärungsbedürftig sind wie ihre chinesischen Entsprechungen, seien beide im folgenden erläutert:

Die arabischen Zahlen, die sowohl in der westlichen wie in der chinesischen Notierung an den Anfang gestellt sind, beziehen sich auf die Position der Verzweigungen der betreffenden Kohlenwasserstoffketten. Das anschließende *tri* (< grch.-lat.) dient als Zahlwort für die Anzahl der Verzweigungen, welche aus *meth*- (< grch. *methy* Wein) bestehen, das heißt aus Kohlenstoffverbindungen mit je einem Kohlenstoffatom. Das anschließende Suffix -yl weist im Zusammenhang mit *meth*- darauf hin, daß es sich hier um Atomgruppen mit der Formel $-CH_3$ handelt. *Hept*- (< grch. *hepta*) ist wiederum stöchiometrisches Zahlwort für "7" und -an ist ein systematisches Suffix zur Kennzeichnung von gesättigten aliphatischen (also nicht ringförmigen) Kohlenstoffverbindungen.

Im Chinesischen haben wir anfangs die arabischen Zahlen, gefolgt von chin. 三 *san* aus der Reihe der endogenen chinesischen Infinitesimalzahlen, hier als Entsprechung für *tri*-, anschließend das erste Schriftzeichen aus der Reihe des Zehnerzyklus als Hinweis auf ein Kohlenstoffatom entsprechend westl. *meth*-. Es

¹⁴ "Reste" bezeichnet hier Atomgruppen als Bestandteile von Molekülen.

folgt das Wort 基 *ji* "Basis", das im chemischen Kontext wie -yl auf gebundene Atomgruppierungen hinweist. Dann kommt 庚 *geng*, die Nr. 7 des Zehnerzyklus, siehe *hept-*, und den Abschluß bildet schließlich die Transkription der Endsilbe *an* mit dem Schriftzeichen 烷 *wan*, das schon in einem songzeitlichen Reimlexikon mit der Bedeutung "Feuer" Erwähnung findet und somit streng genommen eine Entlehnung darstellt.¹⁵

Auch in dem folgenden Beispiel läßt sich die Silben-Entsprechungsmethode anwenden. Es handelt sich um einen Stoff mit dem Namen 2-Chlor-6-hydroxy-heptanon. Ich segmentiere:

2-	=	2-			
Chlor	=	氯	<i>lü</i>		
		代	<i>dai</i> ¹⁶		
6-	=	6-			
hydr	=	氢	<i>qing</i>		
		>	hydroxi	=	羟 <i>qiang</i>
oxy	=	氧	<i>yang</i>		
hept	=	庚	<i>geng</i>		
an	=	烷	<i>wan</i>		
on	=	酮	<i>tong</i>		

Das Wort Ethenyl schließlich läßt sich segmentieren in:

Eth	=	乙	<i>yi</i>
en	=	烯	<i>xi</i>
yl	=	基	<i>ji</i>

An dem letzten Namen läßt sich eine Schwierigkeit veranschaulichen, die in der modernen Chemie mit ihren täglich neu hinzukommenden Verbindungen besonders gravierend ist: neben den systematischen oder rationellen Namen existieren auch noch traditionelle Namen oder unsystematische Namen neueren Datums, unter denen die bezeichneten Stoffe vielfach bekannter sind als unter ihrem systematischen Namen. So ist "Ethenyl" der systematische Name einer Atomgruppierung mit der Formel $-C_2H_3$. Daneben existiert aber auch noch die geläufigere Bezeichnung "Vinyl", (< lat. *vinum*). Im Chinesischen stellt sich das traditionelle Problem des 正名 *zhengming*, des Richtigstellens der Namen, in diesem Falle jedoch nicht in der Schärfe wie im Westen, weil eine erhebliche Anzahl chemischer Stoffe erst relativ spät in China bekannt wurde und dann gleich unter ihrem rationellen Namen Verwendung fand.

¹⁵ Wie mir ein chinesischer Naturwissenschaftler erklärte, hat der Lauter von 烷 im chemischen Kontext auch eine semantische Funktion, da die hiermit dargestellten Stoffe gesättigt, also 完 *wan* "vollständig" seien. Es ist durchaus möglich, daß das Zeichen unter Berücksichtigung dieses Aspekts ausgewählt worden ist.

¹⁶ Das ohne westliche Entsprechung angeführte chinesische *dai* "vertreten", dient als Indikator für Substitutionen. In dem vorliegenden Fall ist ein Chloratom an die Stelle eines Wasserstoffatoms getreten.

Auch dies ist ein Grund, warum sich aus den chinesischen Benennungen vielfach leichter die Struktur und die Zusammensetzung des gemeinten Stoffes erschließen läßt als aus vielen westlichen Namen. Bei Übersetzungen aus westlichen Sprachen ins Chinesische sollte man daher als ersten Schritt etwaige Trivialnamen durch ihre systematischen Pendants ersetzen, um dann mit Hilfe des Entsprechungsverfahrens den chinesischen systematischen Namen zu erschließen.

Ich will allerdings nicht verhehlen, daß auch das, was man als systematischen oder rationellen Namen bezeichnet, durchaus nicht immer einheitlich ist,

- da die Notierungsgewohnheiten der Chemiker nicht immer auf dem neuesten Stand der *International Union for Pure and Applied Chemistry* (IUPAC) sind,
- weil es in Details auch abweichende Empfehlungen (wohlgernekt Empfehlungen!) gibt und
- weil nationale Gewohnheiten auch heute noch in der Wissenschaftssprache ein recht zähes Eigenleben (z.B. engl. *ferro* und *ferri* für zweiwertiges und dreiwertiges Eisen in Verbindungen) führen, gegen das sich der internationale Normungsdruck nur allmählich durchsetzen kann.

Ein weiteres Problem liegt darin, daß ellenlange Namen in Form von analytischen struktur- und zusammensetzungsorientierten Bezeichnungen theoretisch zwar möglich sind, jedoch bei Großmolekülen mit kompliziertem Aufbau und Zusammensetzung (Naturstoffe) die Übersichtlichkeit der Bezeichnungen beträchtlich verringern würden. Deshalb wird in der chemischen Nomenklatur auch mit zusammenfassenden Bezeichnungen gearbeitet, die zwar oftmals unsystematisch sind, dafür aber den Vorteil der Kürze haben und überdies durchaus mit systematischen Namen kombiniert werden können. Im Chinesischen ist es bei komplizierteren Molekülen daher möglich, den summarischen westlichen Bezeichnungen zusammenfassende Namen in Form von Transkriptionen, Lehnübersetzungen oder Lehnerschöpfungen gegenüberzustellen. Ein Beispiel ist die Stoffbezeichnung "Sesamin". Der chinesische Ausdruck hierfür ist eine Mischung aus Übersetzung und Transkription: 芝麻 *zhima* für Sesam + 明 *ming* als Transkription des Endkonsonanten -m von Sesam und der halbsystematischen Endsilbe für Naturstoffe -in.

Alles in allem läßt sich sagen, daß die chinesische Nomenklatur der organischen Chemie für den Übersetzer leichter zu bewältigen ist als die europäische, weil sie in ihrem Grundwortschatz nicht in dem Maße wie die westliche Fachsprache mit historischem Wortballast befrachtet ist und weil in ihr die Silbenmorphemstruktur in noch sehr viel stärkerem Maße als in der westlichen Nomenklatur zum Tragen kommt. Das bedeutet, daß die Segmentierung der Fachwörter im Chinesischen wesentlich einfacher ist als in den westlichen Sprachen.

Soweit zur organischen Chemie. Der Aufbau ihrer Verbindungen erscheint zwar oftmals recht schwierig, doch sind die Namen dieser Verbindungen, sofern die rationelle Benennung vorliegt, mit der Kenntnis von häufig wiederkehrenden

Strukturwörtern und Elementenamen durch Anwendung der Entsprechungsmethode relativ leicht zu übersetzen.

3.2. Anorganische Chemie

In der anorganischen Chemie läßt sich diese Methode nicht so ohne weiteres anwenden, weil bei den binären Verbindungen und bei den Salzen, also zwei ganz grundlegenden Verbindungsformen, aufgrund einer kuriosen Lehnformentwicklung die in der westlichen Nomenklatur geltende Reihenfolge auf den Kopf gestellt wurde.

Nehmen wir eine ganz einfache binäre Verbindung wie MgS. Sie wird in der westlichen Nomenklatur mit Komposita wie deutsch "Magnesiumsulfid" oder engl. *magnesium sulfide* bezeichnet, bei denen die Reihenfolge der Konstituenten von außersprachlichen Faktoren bestimmt ist: die Bezeichnung für das elektropositivere Element hat vor der des elektronegativeren Elements zu stehen. Durch die beschriebene Reihenfolge soll also keineswegs ein Subordinationsverhältnis ausgedrückt werden. Daher ist es im Deutschen auch möglich, die beiden Konstituenten durch einen Bindestrich voneinander zu trennen.

"Magnesiumsulfid" setzt sich zusammen aus der vollständigen Bezeichnung eines Leichtmetalls, es folgt der Stamm des lateinischen Wortes für einen elektro-negativen Stoff, an diesen ist wiederum eine signifikante Endsilbe gefügt. Das Kompositum ist also zu segmentieren in die unmittelbaren Konstituenten *magne-sium* und *sulfid*. Letztere ist wieder unterteilbar in die Stammsilbe *sulf-* als Stoff-indikator und das Suffix *-id*, mit dem – vereinfacht gesagt – zum Ausdruck kommt, daß es sich bei dem betreffenden Stoff um eine Verbindung aus den vorge-nannten beiden Elementen ohne die Beteiligung von Sauerstoff handelt.

Wie schon erwähnt, hatten die Chinesen anfangs diesen Stoff seiner Formel entsprechend benannt (镁硫 *meiliu* "Magnesium-Schwefel"). Damit entsprachen sie zumindest der Reihenfolge der Elementenamen der westlichen Bezeichnungen und damit der internationalen Regel bezüglich der Voranstellung des Namens des elektropositiveren Elements. Dann, Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts, kam es plötzlich zu einer ungewöhnlichen Umstellung, die letztlich darauf zurückzuführen sein dürfte, daß über Holland und die sogenannte Hollandwissenschaft, jap. 兰学 *rangaku*, die auch heute noch bei uns übliche unsystematische Bezeichnungsform für sauerstoffreiche Salze wie beispielsweise *zwavelsuure potash* "schwefelsaure Pottasche" (Kaliumsulfat K_2SO_4) in Form einer Lehnübertragung erst in Japan, dann, durch Übernahme, auch in China zum Standard wurde. Schon bei dem Begründer der modernen japanischen Chemie, Udagawa Yoan (宇田川榕) (1798-1846) finden wir in seinem grundlegenden 舍密开宗 *Seimi kaiso* (Grundlagen der Chemie) analog zu der unsystematischen westlichen Bezeichnung "schwefelsaures Eisen" Namen wie 硫酸铁 (chin. *liusuantie*), die in

der Folge sowohl in Japan wie auch in China zur fachsprachlichen Norm erhoben wurden.¹⁷

Damit dürften wir auch dem geheimnisvollen Wortaufbau der binären Verbindungen im Chinesischen und Japanischen auf die Spur gekommen sein: es handelt sich höchstwahrscheinlich nicht um Lehnprägungen fremdsprachlicher Formen, sondern um analoge Bildungen zu der Benennungsweise der sauerstoffreichen Salze. In ihnen tritt ein weitgehend desemantisierendes *hua* als Entsprechung für westlich *-id* an die gleiche Stelle wie *suan* für *-at*. Ein derartiger Ursprung würde auch erklären, warum Ausdrücke wie 硫化钠 *liuhuana* wie Determinativkomposita aufgebaut sind und spontan als solche von jedem chinesischen Schulkind verstanden werden ("durch Schwefel modifiziertes Natrium"), nach Meinung der Chemiker aber nicht in diesem Sinne aufgefaßt werden dürfen. Der in der chinesischen Form enthaltene Verstoß gegen die internationalen, außersprachlich bedingten Morphemstellungsregeln und die Mißverständlichkeit der Wortgruppe als Determinativkompositum führten in den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts auch zu Verbesserungsvorschlägen, denen zufolge man die im Westen übliche Reihenfolge der Elementenamen nachvollziehen und *hua* als Entsprechung für *-id* am Namensende positionieren sollte. Dies hätte zum Beispiel bei Natriumsulfid die Form 钠硫化 *naliuhua* ergeben.¹⁸ Letztlich blieb es aber bei dem alten Schema – damit müssen die chinesischen Schulkinder sich eben abfinden.

4. Schluß

Die chinesische Chemiefachsprache ist trotz der erwähnten historisch bedingten Abweichung von den internationalen Gepflogenheiten durch ihre interpretative Eigenständigkeit, aber auch infolge ihrer strukturellen Nähe zu der westlichen oder internationalen Chemiefachsprache mindestens ebenso gut wie irgendeine westliche Sprache zur Vermittlung chemischer Inhalte geeignet. Eine positive Rolle spielt in diesem Zusammenhang auch das oftmals als überholt bezeichnete chinesische Schriftsystem, dessen potentiell hoher Informationsgehalt der erwünschten fachsprachlichen Ökonomie weitgehend entgegenkommt.

Vor dem Unterricht in dieser Fachsprache sollte die Lehrkraft sich – soweit Zeit und Materie es dem chemischen Laien erlauben – mit dem Gemeinten vertraut machen. Damit wäre gewährleistet, daß die Vermittlung der Sprache und der entsprechenden Schriftzeichen über eine mechanische Erstellung von lautlichen und graphischen Gleichungen hinausgeht. Weiterhin sollte sie den Bezug des Gemeinten sowohl mit der wörtlichen Bedeutung des westlichen wie des oftmals sehr viel anschaulicheren chinesischen Namens aufweisen und nicht verges-

¹⁷ Zu Udagawa Yoan und einigen Textbeispielen seiner Schriften siehe Tsukahara Togo (1993:182, 193 u. passim).

¹⁸ Siehe Li Yan (1934) und die Entgegnung von Zeng Zhaolun (1937).

sen, die fachwortspezifischen Schriftzeichen einer eingehenden Analyse zu unterziehen.

Ich bin sicher, daß ein auf dieser Basis aufbauender Sprachunterricht angesichts der Anschaulichkeit und Durchdachtheit der chinesischen Chemiefachsprache und der entsprechenden Schriftzeichen Lehrern wie Schülern eine Menge Überraschungen und damit viel Spaß bereiten wird.

Lernen sollte schließlich nicht nur aus Arbeit bestehen!

Literaturverzeichnis

- Bennett Adrian A. 1967. *John Fryer The Introduction of Western Science and Technology into Nineteenth-Century China*. Harvard East Asian Monographs No. 24. Cambridge Mass.
- Fan Jixing. 1985. "Tan huaxue yi ci zai Zhongguo he Riben de lai yuan" (Ursprung des Wortes *huaxue* in China und Japan). In: Zhao Kuanghua ed. (1985:654-661)
- Feng Zhiwei. 1995. "Woguo de shuyu guifanhua gongzuo" (Über die terminologische Standardisierung in China). In: *Yuwen Jianshe* (Aufbau der Sprache) 12, 2-4
- Li Nanqiu. 1985. "Shijiu shiji Zhongwen huaxue shuji bukao" (Ergänzende Untersuchungen zu chinesischen Chemiewerken des 19. Jahrhunderts). In: Zhao Kuanghua ed. 1985: 676-683
- Li Yadong. 1985. "Xu Shou suo yi huaxue zhuzuo de yuanben" (Die von Xu Shou übersetzten Originalwerke über die Chemie). In: *Huaxue Tongbao* (Zeitschrift der Chemie) 3, 52-55
- Li Yan. 1934. "Duiyu huaxue mingming yuanze de yijian" (Kritische Bemerkungen zu den Grundprinzipien der chemischen Nomenklatur). In: *Huaxue* (Chemie) 1, 463-469
- Tsukahara Togo. 1993. *Affinity and Shinwa Ryoku – Introduction of Western Chemical Concepts in Early Nineteenth-Century Japan*. Amsterdam
- Xu Zhenya, Ruan Shengkang. 1986. "Xu Shou fuzi, zusun yizhu jianjie" (Kurze Einführung in die Übersetzungen und Schriften von Xu Shou, seinen Söhnen und seinen Enkeln). In: *Zhongguo Keji Shiliao* 7.1, 48-55
- Yuan Hanqing. 1956. "Xu Shou – woguo jindai huaxue de qimengzhe" (Xu Shou, ein Wegbereiter der neuen Chemie in unserem Land). In: *Zhongguo Huaxue Lunwenji*, 270-282
- Zeng Zhaolun. 1937. "Wuji huaxue mingming wenti zhi shangque" (Erörterung der Probleme der Nomenklatur in der anorganischen Chemie). In: *Huaxue* (Chemie) 1, 65-70

Zhang Qinglian. 1985. "Xu Shou yu Huaxue jianyuan" (Xu Shou und das *Huaxue jianyuan*). In: *Zhongguo Keji Shiliao* (Materialien zur Wissenschaft in China) 6.4, 54-56

Zhang Zigao. 1962. "He Liaoran de Huaxue chujie zai huaxue yuansu yiming shangde lishi yiyi" (Zur historischen Bedeutung der Übersetzung der Elementenamen in He Liaorans *Huaxue chujie*). In: *Qinghua Daxue Xuebao* 6.9, 41-47

Zhang Zigao, Yang Gen. 1982. "Cong Huaxue chujie he Huaxue jianyuan kan woguo zaoqi fanyi de huaxue shuji he huaxue mingci" (Vom *Huaxue chujie* und *Huaxue jianyuan* ausgehende Betrachtung der frühzeitigen Übersetzungen chemischer Werke und chemischer Begriffe in unserem Lande). In: *Ziran Kexueshi Yanjiu* 4. 1, 349-355

Zhao Kuanghua ed.. 1985. *Zhongguo gudai huaxueshi yanjiu* (Untersuchungen zur frühen Chemiegeschichte Chinas). Peking

摘要

近一百多年来西洋自然科学在语言方面对全世界施加了相当强大的规范化的压力。希腊文和拉丁文传统以外的语言(例如日语)大部分也屈服这种压力而大规模地使用译音名词。

今天中国虽然全盘采用了西方化学的系统,但在语言方面都表现得比较独立。中国化学术语的词汇建立在汉语特点基础之上,而且也较容易理解。在讲授这类词汇时,教师既要讲解西方和中国有关名词的字面意思又需考虑所表达事物的本质。

这样作是劳而有功。

对外汉语经济专业教学中的外来词语问题

敖依昌 严光仪

《世界汉语教学》稿约

《世界汉语教学》杂志是“世界汉语教学学会”的会刊,被《中文核心期刊总目要览》确定为语言学/汉语类核心期刊。《世界汉语教学》本着指导汉语(第二语言)教学实践、推动学科理论建设的基本思想,全面、系统、迅速地反映跟汉语教学有关的最新理论研究成果,交流世界各地的汉语教学经验,及时提供新的学术信息,努力为汉语(第二语言)教学服务。本刊珍视立意新颖、内容充实、文字简洁、学术性和实用性兼备的论文。以发表汉语稿件为主,也发表少量的英文稿件。本刊来稿大致包括以下几个方面:

专稿 主要内容是对外汉语教学领域有关重要会议、事件的报导、纪要、评论及汉语教学的形势和任务分析等。

语言研究 主要包括:语言学和汉语研究、语言对比及翻译研究、汉语信息处理研究。本刊重视具有独到见解的关于语言学理论的宏观思考,也重视具有扎实的理论基础,立足于汉语教学的有关汉语语音、词汇、语法等要素的微观研究。

语言教学与文化 主要有汉语与汉文化、汉语教学与跨文化交际。它包括跟汉语密切相关的汉文化的研究,跟汉语教学密切相关的交际文化的研究,运用交际文化理论编写汉语教材的实践的探索。

语言学习研究 主要有:语言学习理论研究、汉语学习者心理和背景特点分析、汉语中介语研究、汉语学习偏误分析。

语言教学研究 主要包括:语言教学理论和教学法研究,总体设计和课程、课型研究,教学大纲、测试和评估研究,教材编写与分析,课堂教学、语言实践和语言环境建设,有关语音、语法、词汇、汉字的教学方法和技巧,言语交际技能和言语交际技能训练,计算机辅助汉语教学研究。

书评 突出评介对外汉语教学领域中的优秀学术著作。

各地教学 积极介绍世界各地汉语教学的情况和经验。

学术动态和简讯 迅速报导对外汉语教学领域的最新学术动态,介绍最新出版的学术著作、教材和工具书。

本刊从1995年第1期起改为审定刊物,聘请了有关专家担任审稿工作,并将版面扩大为7个印张(112页)。本刊竭诚欢迎海内外学者踊跃赐稿。来稿一般不要超过8000字,学术论文要求有参考文献,同时请附上200字以内的内容提要 and 100字以内的作者简介。译文请附上原作,书评最好提供所评的著作。本刊概不退稿,请自留底稿。本刊将根据需要对稿件进行适当的修改和加工,不愿改动者请事先声明。如有文稿的电脑录入软盘,请在收到用稿通知后及时将软盘提供给本刊编辑部。稿件一经发表即致稿酬和样书2册。请勿一稿两投。来稿请寄中国北京海淀区学院路15号《世界汉语教学编辑部》(邮政编码:100083)。

1. 序言

在全球经济、文化交流空前频繁的20世纪90年代,伴随着中外经济、文化的多渠道、多层次交流,中国的经济运行方式和文化生态正在逐渐发生变化。其主要表现形式之一就在于:扩大了中外语言词汇的对流,外来词语通过经济活动和传播媒介大量渗透进中国的经济领域和人民的日常生活,构成当代中国经济生活,乃至经济学科中不可缺少的内容。与此同时,来华外国留学生所学专业也由语言学科向各专业学科发展,专业学习首先就面临着扩充专业领域的词汇问题。大量的外来词语,特别是新外来词语在现有教材中缺乏应有的反映或规范的运用,造成教学与现实经济生活脱节的现象,从而成为对外汉语经济类专业教学中必须加以重视和亟待解决的课题。鉴此,笔者拟就留学生经济专业教学中的外来词语问题加以初步探讨,以就教于海内外同行。

2. 进入汉语的新外来词语

中国改革开放以来,由于对外经济、科技、文化交流的扩大,外来词语大量进入现代汉语,丰富了汉语的词汇系统,在中国现代社会运用广泛。

语言作为一种社会现象,是民族文化的载体,了解、学习、研究一个国家的文化、科技、经济,必须首先从语言着手。在语言、词汇、语法三要素中,词汇作为一种表达概念的符号,它与文化、科技和经济的联系最为密切。通过词汇的变化,可以透视出社会生活的变化,折射出社会的进步。¹在中国历史的发展过程中,中外文化、科技、经济交流,使外来的事物和概念不断涌现,形成了大量的外来词汇,丰富了汉语的词汇系统。

当代中国,正处于改革开放的新时期,随着对外开放步伐的大步迈进,中国已向全世界敞开了大门。随着中外文化、科技、经济的多渠道、多层次交流,中国的经济运行方式和文化生态正在逐渐发生变化。这种新变化在语言方面的表现就是:扩大了当代中外语言词汇的对流,外来词语通过经济活动和传播媒介大量渗透进中国的经济领域和人民的日常生活,构成当代中国经济文化生活,乃至经济学科中不可缺少的内容。因而,新外来词语就成为来华留学生,特别是学习经济专业的外国留学生进行专业学习和专业语言泛读课程学习必须掌握的学习内容;同时,也成为对外汉语经济类专业教学必须加以重视和开展研究的问题。

¹ (香港)章辉《词汇跟着社会变》,香港《信报》1996年8月9日。

2.1. 外来词语进入现代汉语的主要形式

什么是外来词?不同的学者,不同的词典有着不同的诠释。例如telephone一词,曾被译为“德律风”和“电话”。《汉语外来词词典》把两个译词都收作词条;《国语日报外来语词典》则只收“德律风”作为词条,而“电话”这个意译词却未加收入。²可见,分歧主要在于“是否将意译词纳入外来词。笔者认为,从最大程度满足使用者的需要出发,凡是从外国语言中进入汉语的词汇都应视为外来词。因此,笔者文本的“外来词”应是“广义的外来词”。

从这个观点出发,“德律风”和“电话”都是外来词。故而,笔者认为外来词进入现代汉语应是以下四种主要形式。

一、音译词:

音译词系指词语的构造材料完全是根据外来词汇的发音翻译过来的外来词汇。这类音译词常见于外来的新产品名称和事物方面。如:

可口可乐(Coca-Cola)、百事可乐(Pepsi-Cola)、雪碧(Sprite)等饮料;乐百氏(Robust),指一种滋补口服液;敌杀死(Desis),速灭杀丁(Sumicidin),则指低毒高效的杀虫农药。此外,还有的士(Taxi)、迪斯科(Disco)、比基尼等。³

二、音兼意译:

音兼意译词,是指外来词汇经过一定的“汉化”改造,产生出的一种集音译成份和汉语语素的新外来词语。例如:

桑拿浴,英语sauna的音译加上汉语语素“浴”;

信用卡,英语credit的意译加上汉语音译词“卡”;

迷你裙,英语mini的音译加以汉语语素“裙”等。⁴

三、外来文字直接参与构词:

近十多年来,由于中外语言文化对流量的扩大,还出现了一种外来文字直接参与构词的新形式外来语。这种中外语言相互组合的外来词语的出现反映出中外语言交流与融合促进现代汉语发展的新趋势。例如卡拉OK、B超、T恤、BP机、KTV等。⁵

四、意译词:

意译词,系指根据外语词汇的词意翻译成为相应的汉语词汇。例如:

计算机 computer,

硅谷 Silicon Valley,

信用证 letter of credit,

知识产权 intellectual property rights,

软件 software,

硬件 hardware 等等。

² (香港)肖正方、李薇《从香港新外来概念语词到词库建设》,《语言教学与研究》1993年第4期,第34页。

³ 王铁昆《汉语新外来语的文化心理透视》,《汉语学习》,1993年第1期,第34—40页。

⁴ 同上。

⁵ 同上。

2.2. 外来词语进入现代汉语的意义

一、外来词语进入现代汉语丰富了现代汉语的词汇系统,促进了中国经济运行方式和生活方式与世界接轨。

二、外来词语是欧美工业化国家早已流行、通用的词汇,是已为留学生所熟知的概念。利用留学生知识背景的优长,开展专业外来词语的教学有利于尽快实现汉字数量的扩充,提高经济专业教学的质量。

3. 存在的问题

3.1. 翻译名称不够规范

随着中外文化交流的日益广泛,外来词语大量进入现代汉语,语言学界一时还来不及制订规范的译名,因而各种译名犹如雨后春笋,纷纷涌现;加之,人们有时为了追求异国风味,在吸收外来词时宁愿选择音译形式,甚至放弃意译词而改用音译词。凡此,形成了一词多译和音译、意译并用的局面。如taxi及laser等词,中文已有出租车、激光等译名,但现在“的士”、“计程车”、“镭射”、“来塞”等称谓仍使用广泛。还有许多人用“开士米”、“开司米”(cashmere)来代替“山羊绒”;“克力架”(cracker)代替饼干。这些,都为外国留学生理解外来词汇造成了困难。

3.2. 大陆译名与海外华语译名的歧异

例如英语computer一词在大陆译作“计算机”,在海外则多译作“电脑”;spaceman则有宇航员和太空人之区别。

通过对大陆、台湾、香港三地所使用的汉译外来词语比较分析,我们可以看出,一些比较古老,且具有较大影响的外来词语两岸三地的一致性程度较高。其中许多虽经多年,均未发生变化,地名(包括国名)如英国、法国、比利时、拜占庭帝国、迦太基等;古民族名如盎格·撒克逊人、迦南人等;哲学名词如笛卡儿主义等;历史名人如凯撒、拿破仑、迦利略、卓别林等,以及像婆罗门(Brahman)、涅槃(Nirvana)、罗摩衍那(Ramayana)、轮回(Samsara)、武士道(Bushido)、(雅典)卫城(Acropolis)等一类有历史或宗教特点的词。但是近十多年来国外新出现的一些词,则各自按自己的方式译借过来,便出现了较多差别。

这里将海峡两岸的差异作一比较:

外文

computer

digital computer

laser disc

space shuttle

artificial intelligence

Airbus (飞机名)

cruise missile

大陆

计算机

数字计算机

激光视盘

航天飞机

人工智能

空中客车

巡航导弹

台湾

电脑

数位电脑

镭射影碟

太空梭

人工智慧或人造智慧

空中巴士

巡弋飞弹

Khmer Rouge	红色高棉	赤棉
feminism	女权主义	女性主义
Volkswagen(汽车名)	大众	福斯
EEC	欧共体	欧体
CIS	独联体	独立国协
ASEAN	东盟	东协
Silicon Valley	硅谷	矽谷
intellectual property rights	知识产权	智慧财产权
software	软件	软体
hardware	硬件	硬体
information retrieval	情报检索	资讯检索
information theory	信息论	资讯理论
taxi	出租车	计程车、的士
yuppie	雅皮士	雅痞、雅皮士 ⁶

上面仅为新外来词语译名差异的一小部分。

翻阅一下香港特区基本法的中英文本,也可发现英语语词比较稳定,中文语词译法较多。试举例列表如下:

英语词(不变)	中文词(现在)	中文词(未来)
Legislative Council	立法局	立法会
Executive Council	行政局	行政会议
Members of Legco	立法局议员	立法会议员
Members of Exco	行政局议员	行政会议成员
audit	核数	审计

又可以发现,中文译名比较难用。中文“基本法”既有“会”,又有“会议”;既有“议员”,又有“成员”。⁷

外来词语的异译导致使用上的困难。例如:

1995年5月6日,香港中文大学何万贯先生在“中国语文教学研讨会”(香港)宣读了“论范文教学的统整”一文。与会者对“统整”一词大感兴趣,引起了热烈的讨论。后来何万贯先生指出“统整”一词实译自英语integrate。英语integrate有多义多译。个别与会者提出是否译为“整合”、“综合”为更好。何先生指出,“统整”一词其实已为台湾语文教育界采用。⁸然而,在大陆和香港,integrate多译作“整合”。

这表明,由于外来词的异译现象导致了理解和使用上的困难,更不利于留学生学习、掌握和运用。因此,外来词语的规范化就成为从事对外汉语专业教学必须加以重视的问题。

⁶ 黄长著《海峡两岸外来语译名的差异》,《中国语文》,1994年第6期,第404页。

⁷ (香港)姚德怀《“英文为准”与“中文为准”》,《中国语文》,1996年第2期,第116页,第117页。

⁸ 同上。

4. 对外来词语加以规范化、标准化的思考

近十多年来,大量的外来词语涌进现代汉语,既丰富了汉语的词汇系统,同时,又对汉语的构词模式形成了冲突。特别是外来词语的一词多译现象和使用上的不够规范,已使外来词语的规范化问题成为学术界普遍关注的问题。著名语言学家吕叔湘先生近年就提出规范使用汉语的问题,许多海内外学者在此方面也进行了大量的研究和探索。

笔者认为,对外来词语加以规范化的工作是一项重大的研究课题,需要在海峡两岸三地的学术机构联合海外从事汉语教学、科研的学者,就社会科学、自然科学、文学艺术和日常生活中的各类外来词语进行系统和广泛的调研,然后进行综合分析,提出统一外来词语的方案。此外,还必须对今后新出现的外来词汇采取定期分析研究的方式,及时提出规范的译名和使用方法。然而这一切,决不是一篇文章所能解决的问题。由于本文所论及的范围有限,这里仅提出一些原则性的思考,供学术界参考。

4.1. 译名的原则

一、对外来词语进入现代汉语持积极宽容的态度,借鉴我国历史上及欧美、德、日等发达国家在此方面的经验。

从语言发展的历史考察,语言接触和融合是人类文化传播的必然结果。中国历史上经历了四次语言接触与融合的时期。其中涉及到与西方民族语言接触的就有:汉代北方丝绸之路的开通与佛教传入中国时代;宋元时期,蒙古人的西征引入大量外来词语进入中国地区;19世纪中叶以后,为欧洲的语言文字随着西方商品、科技、教育进入中国时期。从前两个时期来看,就引进了“葡萄、茉莉、石榴、苜蓿、水仙、檀香、喇叭、琵琶、珐琅、佛、涅槃”等外来词语。在今天,很多人恐怕早已把它们视为汉语的固有词汇。⁹至于在19世纪中叶以后传入中国的外来词语更是与我们的日常生活密不可分,如科学、民主、物理、代数、飞机、汽车、火车、火柴、汽油、机床、导弹等举不胜举的词汇。同理,历史上其它民族也从汉语中吸收了不少养分,以英语为例,就有tofu(豆腐)、chowmien(炒面)、litchi(荔枝)、ginseng(人参)、taichi boxing(太极拳)等。不仅如此,世界各种语言中相互汲取、融合的例子也不胜枚举。例如英语中hamburger(汉堡包),这种快餐食品的名称就来自德语。原来,汉堡(Hamburg)的厨师善于制作一种用碎牛肉煎成的圆饼,味道鲜美,称为Hamburg steak或Hamburger steak,简称hamburg或hamburger。传到美国后大受欢迎,并被用来夹面包,美国人把这种面包也称为hamburger;此外,法语中有借自英语的bifteck(牛排)等等。¹⁰

由此可见,任何民族均无法阻挡语言接触,文化交流的客观现实,任何一种语言文化如果想维持自我封闭的状态,就不可能获得发展。因此,对于当前外来词语进入汉语的现实,应以一种宽容的态度加以对待。即使

⁹ 同³。

¹⁰ 邢福义《语言文化学》,湖北教育出版社,1991年7月第1版,第2次印刷第404页。

出现了某些译名的歧异和使用的不规范,也应兼包并容的心态加以科学的分析和研究,特别是要善于借鉴欧美、德、日等国吸收外来词语的成功经验,从而科学地促进中外语言词汇的融合的进程。

二、总结改革开放以来,外来词语进入汉语的成功经验,深入探讨外来词语在构成方式和特点方面的规律,发扬汉字和汉语在构词上的特点,植根中国文化心理,针对不同的外来词汇,灵活采用音译、意译和音兼意译等方法,构建符合词汇发展规律的新规范和标准。

首先,还应实事求是地认识现有的译名差异,各种不同的外来词译名虽各不相同,但若彼此都知道其涵义,又不影响交流,则不必马上强求统一。如taxi译作计程车、出租车的士;computer译作电脑、计算机;laser译作激光、镭射等一类词,可以并用下去,在实际使用过程中采取自然淘汰法,最终保留更科学、更通用的。

但是,这不等于是我们甘于无所作为和采取自然主义态度。我们应总结成功的处理方法和经验,找出汉语在改革开放时期的发展规律,预测汉语的发展趋势,使中文更好地为经济建设服务。

如台湾把computer译为“电脑”,大陆许多学者认为比译为“计算机”更妥贴。实际上,computer早已超越了单纯用于计算的功能。再如“太空梭”(space shuttle)的译法,又似乎过分拘泥于原文,反而不如“航天飞机”更易于理解。

其实,近年来在外来词语的翻译方面已经有一些经验可加以总结。例如:

“雅痞”一词的翻译就很有特点,让人一看就知道是个音译词,因为在汉语里没有这个词。“雅痞”译自英文yuppie (young and upwardly mobile professional),意指很轻易进入高层社会的年轻人,这种人比较肤浅、奢侈,所以为人所非议。“雅痞”既是音译,也含有意译,“雅”和“痞”在汉语里都有特定的含义,二者组合构成新词既符合英文yuppie的音和义,又符合汉语的构词习惯。而“沙猪”是一半音译一半意译,英文是Male Chauvinist Pig,简称MCP,如果直译就是男性沙文主义。猪是骂人的脏话,译成“沙猪”既不文明也很费解。其实,汉语的“大男子主义”完全可以代替“沙猪”。¹¹可见引进外来词应考虑汉语的构词习惯和民族心理,不应去追求新奇,而是应发掘汉字和汉语构词上的特点,植根民族心理,针对不同的外来词汇,灵活采用音译、意译和音兼意译等方法,构建符合词汇发展规律的新规范和标准。

又如,“卡拉OK”这个词,其中“卡拉”是日文的“カラ”,OK是英文的orchestra,“卡拉OK”的大体意思是,电视机播放歌曲,萤光屏映出画面和歌词字幕,参与者随着伴奏和歌词字幕演唱。这种新的娱乐方式最早于七十年代产生在日本,八十年代传入港澳台和大陆,如今遍及世界各地,正冲击着北欧的传统酒吧。由于这种新出现的事物来势凶猛,中文中没有相对应的词,传统的翻译方式又太慢,所以它就拖着一条西文尾巴大踏步地“挤”进了中文,成为一个十分活跃的常用词。

4.2. 外来词语规范化方面应开展的工作

鉴于新外来词语大量进入现代汉语,以及其规范化的要求已成为语言学界亟待解决的学术问题。海内外学者对此已进行了大量的探索和研究,纷纷提出各种解决方案,为推动汉语迈向现代化,走向全世界奠定基础。笔者认为,关于新外来词语的规范化标准化工作应由词汇的收集、分析,词汇的释义和例句配置构成。限于篇幅,本文只作简略讨论。

一、词表:

首先应制订词表,将各种译法的外来词语列入。

以中国现在流行的通讯工具“walkman”(即“大哥大”)为例,就有学生问应怎样译作现代汉语。在大陆就有“大哥大”,“移动电话”的译法;在台湾则译作“随身机”;在香港则有“大哥大”、“手提电话”、“无线电话”几种译法。词表(表A)应以汉语拼音音序排列所有的同义外来词语,词语后注上原文。

以“电话”为例,表A(词表)中有关条目的排列如下:

de	德利风	telephone
	德律风	telephone
dian	电话	telephone
die	爹厘风	telephone
du	独律风	telephone

二、释义:

释义(表B)以罗马字母序排列外语原文词条,词条后罗列所有同义汉语外来语词。释义表B中有关条目的排列如下:

T	telephone
词典义:	电话
旧称:	德利风; 德律风; 爹厘风; 独律风
说明:	“telephone”一词有以上各种不同的译法。从“爹厘风”到“电话”显示出外来事物传入中国时,由音译到意译的过程。“电话”一词源自日语。日文以“denwa电话”意译英语telephone,中国借用了日语对“telephone”的译词:电话。“电话”被吸收入现代汉语后,衍生了“无线电话”、“手提电话”等词。

C	call
词典义:	叫; 打电话; 召唤; 用某种声音发讯号。
香港口头习惯:	call(打电话)
衍生词:	call机
香港也称:	传呼机; BB机
说明:	“call”是香港人很常用的一个口语词; 现在大陆也普遍流行这个词; “我call你”(我给你电话); “到时给我一个morning call”(早上用电话叫醒我);

¹¹ 李振杰《台湾新词管窥》,《语言教学与研究》,1990年第1期,第78页。

“call机”。“call”原词意义包含极广，既有召唤的意思，也有致电的意思。香港将“call机”译成“传呼机”，结合了“传讯、呼叫”之义又融合主、客(人、机)二体为一，是个很好的译词。

三、例句配置：

例句不仅可以帮助读者正确使用新的外来词语，而且也有助于读者全面理解词义和词性。因此，在选择例句时，应从词义，词性和语法特点等多个角度揭示外来词语的内涵。

例如，卡拉OK一词，在英语里，它(karaoke)是一个名词，可是在汉语里，它一词多义，一词多性。请看：

- 大西洋卡拉OK[作名词]拥有近百只镭射碟(激光唱片)。
- 泰皇海洋火锅城卡拉OK[作形容词]贵宾房又多了一种美食享受，卡拉OK[作形容词]发烧友(爱好者)们向往的地方。
- 他们在的士高(迪斯科)卡拉OK酒廊卡拉OK[作动词]了一番。
- 不少人得了卡拉OK[作形容词]症。(指听力减弱，嗓子沙哑等病症)。

曾几何时，台湾有的语言学者说卡拉OK不合中文习惯，内地有的语言学者也说它不伦不类。事实上，它已经在中文中站住脚了。它显示了直接用拉丁字母引进国际通用词语的必要性、可能性和现实性。现代科学技术日新月异，不同质文化的特殊概念不断出现，中文中所无，又难翻译的专门术语，可以考虑用拉丁字母拼写。这样做一举两得：一是丰富了中文，二是使中文更好地走向世界。

对于其它各外来词语，也可参照此例，灵活根据其词义，词性和语法特点，尽可能全面地配置例句，以充分揭示其内涵，从而帮助读者和外国留学生在理解的基础上主动地、准确地运用新外来词语，帮助留学生实现词汇的扩大，了解中国经济和人民生活发展的脉搏，进而推动对外汉语专业教学的发展。

Zusammenfassung

Im Zuge des regen weltweiten wirtschaftlichen und kulturellen Austauschs in den neunziger Jahren und als Folge der Reform- und Öffnungspolitik in der VR China findet eine große Zahl von Fremdwörtern Eingang in die chinesische Alltagssprache, insbesondere in die Wirtschaftsfachsprache. Diese Sprachentwicklung wird noch nicht hinreichend in den Lehrmaterialien für Chinesisch als Fremdsprache berücksichtigt und stellt daher für die Chinesischlehrer(innen) bei der Gestaltung des Unterrichts, insbesondere des wirtschaftsfachsprachlichen Unterrichts, eine besondere Herausforderung dar. Die Autoren nennen mehrere Möglichkeiten der Übernahme von Fremdwörtern ins Chinesische, zeichnen die Probleme bei der Bildung von chinesischen Fremdwörtern auf und erläutern Lösungsmöglichkeiten für deren Standardisierung.

Die Übersetzung eines Werbetexts im Rahmen der fachsprachlichen Ausbildung von Übersetzer(inne)n

Ulrich Kautz

1. Sprachmittlerische Arbeit mit Werbetexten

Mein Beitrag beruht auf Erfahrungen in der Ausbildung sowohl von deutschen Studierenden der Fachrichtung Diplom-Übersetzer(in) an der Humboldt-Universität zu Berlin als auch von chinesischen Teilnehmer(inne)n eines Kurses für Sprachmittler(innen) am Goethe-Institut Beijing. Bei den Deutschen handelte es sich um Studierende des zweiten Studienjahres, bei den Chines(inn)en um ausgesuchte Absolvent(inn)en von Germanistikstudiengängen chinesischer Hochschulen.

Beide Gruppen waren es am Anfang ihrer Aus- bzw. Fortbildung – bis auf einzelne Ausnahmen – nicht gewohnt, einen Text als Ganzes wahrzunehmen; sie zerlegten ihn fast automatisch in Wörter, Wendungen und – im günstigsten Fall – Sätze, sobald sie ihn zu Gesicht bekamen. Das aber ist für die Sprachmittlung verhängnisvoll. Denn hier haben wir es mit Texten in einer bestimmten Situation, in einem bestimmten Kontext und mit einem bestimmten Zweck zu tun, die natürlich auch durch ihre Sprache charakterisiert sind, aber darüber hinaus auch durch Elemente, die nicht ausschließlich mit den Mitteln der herkömmlichen Sprachwissenschaft, sondern nur in einem erweiterten, quasi kommunikationswissenschaftlichen Rahmen erfaßt werden können.

Die Textlinguistik mit ihren bekannten Kriterien zur Beurteilung der Textualität eines sprachlichen Gebildes – Kohärenz, Kohäsion, Intentionalität, Akzeptabilität, Informativität, Situativität, Intertextualität – bezieht folgerichtig solche Faktoren wie Sachwissen, Wertungen, gesellschaftliche und kulturelle Konventionen usw. mit ein, was eine Erweiterung der Linguistik von der Soziologie, der Sprechakttheorie und der Sprachwirkungsforschung her bedeutet. Wir berücksichtigen damit die Tatsache, daß Sprachbenutzer(innen) die Mittel, die sie verwenden, in Abhängigkeit vom Zweck ihrer Verlautbarung usw. ganz bewußt auswählen.

Nun unterscheiden sich die Faktoren, die darüber bestimmen, wie ein Text aufgebaut wird, von Sprache zu Sprache unter Umständen erheblich. Das muß man beim Übersetzen unbedingt beachten. Mit anderen Worten: Wenn ein Text adäquat – d. h. seiner kommunikativen Funktion entsprechend – übersetzt werden soll, müssen wir diese Faktoren in den verschiedenen Sprachen kennen und ihre eventuellen Unterschiede berücksichtigen.

Mit der Ermittlung der Textmerkmale befaßt sich bekanntlich die Textlinguistik. Sie ermöglicht eine Klassifikation aller Texte, wobei die Kriterien oft unein-

heitlich angesetzt werden, was wiederum für Verwirrung sorgt. Im Ergebnis erhalten wir bestimmte Texttypen (z. B. informative Texte). Sie werden ihrerseits in Textsorten (z. B. Wissenschaftsprosa) und weiter in Textgattungen (z. B. Poster-Präsentation) unterteilt, wobei ggf. zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch zu unterscheiden ist.

Für die Sprachmittlung ist die Texttypologie, die Katharina Reiß entwickelt hat,¹ besonders hilfreich. Dort wird zwischen informativen, expressiven, operativen und audio-medialen Texten unterschieden. Bei informativen Texten wird die sprachliche Gestaltung primär vom Gegenstand der Aussage bestimmt, bei expressiven Texten in erster Linie vom Mitteilungs- und Gestaltungswillen des Verfassers, bei operativen Texten von der Ansprechbarkeit des Textempfängers. Audio-mediale Texte lassen sich in ihrer kommunikativen Funktion zwar den drei anderen Texttypen zuordnen, doch spielt bei ihnen zusätzlich das Medium eine besonders wichtige Rolle (z. B. in Bezug auf die Sprechbarkeit, das Zusammenwirken mit extralingualen Kommunikationselementen usw.).

Nachdem ich kurz beschrieben habe, wie die Studierenden an die sprachmittlerische Textarbeit herangeführt werden, möchte ich mich im folgenden mit einem operativen Text, einer Werbeanzeige, beschäftigen, wie ich ihn in Übersetzungsübungen verwende. Das ist – nach allgemeinem Verständnis – ein Fachtext.

Dazu möchte ich anmerken, daß mir eine strikte Abgrenzung von Fachtexten und allgemeinsprachlichen Texten, wie sie z. B. auch durch die Prüfungsanforderungen an vielen Ausbildungseinrichtungen suggeriert wird, kaum möglich und auch nicht unbedingt sinnvoll erscheint. Denn wo beginnt ein Text, fachlich zu werden? Wann hört er auf, allgemeinsprachlich zu sein? In gewissem Sinn ist jeder Text ein Fachtext. Und das Wichtigste ist – wie gesagt –, den Studierenden ein Gefühl für die Spezifik jedes Texttyps, jeder Textsorte, jeder Textgattung zu vermitteln (wobei natürlich im Rahmen des Ausbildungsgangs nur eine Auswahl getroffen werden kann, denn nicht jede Art Text, mit der ein Sprachmittler im Beruf konfrontiert wird, kann in der Ausbildung behandelt werden). Die "Schwierigkeiten", die jede Anfängerin und jeder Anfänger sofort auf sich zukommen sieht, sobald das Wort "Fachtext" im Raum steht, lassen sich durch den spezifischen Übersetzungsauftrag sowie durch die Bereitstellung entsprechender Hilfen (z. B. Paralleltexte, Konsultationsmöglichkeiten) und Hilfsmittel (z. B. Nachschlagewerke) unschwer kompensieren. Überrascht stellen die Studierenden dann fest, daß ein sog. gemeinsprachlicher Text, z. B. ein journalistisch geschliffener politischer Zeitungsartikel, schwerer zu übersetzen ist als ein, sagen wir, Maschinenbau-Fachtext, dessen sprachliche Gestaltung ausgesprochen simpel sein kann und dessen einzige Schwierigkeit terminologischer Art ist – und dafür hat man ein brauchbares Wörterbuch! Wichtig für die Wahl des Übungsmaterials scheint mir in jedem Fall zu sein, daß die Übersetzungsarbeit interessant ist, Spaß macht und die sprachlichen und außersprachlichen Gesichtspunkte verdeutlicht, die über

die Erreichung des eigentlichen Ziels des Übersetzens entscheiden, nämlich die gewünschte kommunikative Wirkung beim Empfänger auszulösen.

Kehren wir nach diesem Exkurs wieder zu den operativen Texten zurück. Dazu erst noch die Definition, wieder nach K. Reiß: Der operative Text dient dazu, einen Textempfänger bzw. eine Textempfängerin in seiner/ihrer Meinung zu beeinflussen und in seinem/ihrer Verhalten zu Aktionen und Reaktionen zu veranlassen, d. h. also, es wird nicht in erster Linie der Intellekt (wie beim informativen Text), nicht das Gemüt (wie beim expressiven Text), sondern die Emotionalität angesprochen. Typische Textsorten sind z. B. die Bibel, Wahlreden von Politikern und eben Werbetexte.

Werbetexte sind ein überaus typischer Fall von operativen Texten. Sie befassen sich zwar auch mit einem Gegenstand und werden von einem bzw. mehreren Verfasser(inne)n gestaltet, und auch das Medium spielt eine große Rolle. Aber ausschlaggebend ist die beabsichtigte Wirkung auf die Empfänger(innen). Diese bestimmt sowohl den Illokutionsaufbau als auch die sprachliche Gestaltung im engeren Sinn. Wie bei den meisten anderen Textsorten auch, mischen sich im Werbetext Charakteristika mehrerer Texttypen.

Zum Beispiel geht es meist um eine Kombination beschreibender Elemente mit Anweisungen, so etwa, wenn – typischer Fall – ein Produkt zunächst benannt, beschrieben und angepriesen wird, dann aber resümierend die Textempfänger(innen) zum Erwerb des Produkts aufgefordert werden, und sei es auch nur indirekt. Als textsortenspezifische Merkmale operativer Texte zähle ich nur einmal stichwortartig auf: Verständlichkeit, Alltagsnähe, Einprägsamkeit, Suggestivität, Emotionalität, Glaubwürdigkeitsstreben usw. Diese textuelle Werbestrategie ist sicher übereinzelsprachlich gültig; sprachspezifisch können aber Unterschiede in den verwendeten sprachlichen Mitteln und vor allem in ihrer Distribution auftreten. Dies gilt es, wie gesagt, beim Übersetzen in einen funktional adäquaten ziel-sprachigen Text zu berücksichtigen.

2. Übersetzungskritik anhand eines Beispiels

Ich möchte im folgenden, um mein Vorgehen praktisch zu demonstrieren, ein Beispiel ausführlich darstellen, aus dem man ersehen kann, wie ich mir die sprachmittlerische Arbeit an einem Fachtext, und zwar hier: an einer Werbeanzeige, vorstelle. Es handelte sich um eine Übersetzungskritik anhand eines aus dem Chinesischen übersetzten deutschen Texts mit anschließender Erarbeitung einer neuen Übersetzung, die ich mit einer Gruppe chinesischer Lerner(innen) durchführte. Die Probleme für deutsche Studierende dürften in mancher Hinsicht anders gelagert sein, aber das angewendete methodische Vorgehen kann auch bei Übungen mit Deutschen angewendet werden. Unser Text stammt aus der Beijing Rundschau (BR) vom 14.7.1992:

¹ Katharina Reiß: *Texttyp und Übersetzungsmethode*, Heidelberg: J. Groos Verlag, 1983.

GESUNDHEITSWESTE

Die von der Dachgesellschaft zur gemeinsamen Wirtschafterschließung Longhai-Lanxin und dem Shaanxier Institut für Traditionelle Chinesische Medizin hergestellte "Pharmazie-Königs-Weste zur Verlängerung des Lebens und zur Gesundheitspflege" ist eine bedeutende Erfindung der traditionellen medizinischen Kreise Chinas. Sie haben in den letzten Jahren unter Ausschöpfung der traditionellen chinesischen Medizin, insbesondere der Geheimrezepte des "Pharmazie-Königs", Sun Simiao, das inzwischen beim Patentamt der Volksrepublik China registrierte Produkt entwickelt. Es dient dazu, das Leben zu verlängern und die Gesundheit zu stärken und Krankheiten entsprechend den Heilgrundsätzen der "Kanäle" (Körperaktivitäten regulierender Akupunkturlinien, gesehen als ein Netz von Energie- und Blutkanälen mit darauf verteilten Akupunkturstellen,) und der Akupunktur zu beseitigen. Die "Weste" ist durch Übernahme von Methoden zur Verlängerung des Lebens, von Geheimrezepten zur Beseitigung von Krankheiten und von 2000jährigen Geheimrezepten des kaiserlichen Hofes, durch sorgfältige Verarbeitung von wertvollen traditionellen chinesischen Heilkräutern hergestellt worden. Sie kann die "Kanäle" fördern, das Leben verlängern und Krankheiten behandeln und wird exportiert.

Dachgesellschaft zur gemeinsamen Wirtschafterschließung Longhai-Lanxin
 Adresse: Qingnian Lu 77
 710003 Xi'an, Provinz
 Shaanxi, VR China
 Tel.: 710922 - 7427

So weit der deutsche Text aus der Beijing Rundschau. Der chinesische Ausgangstext lautete folgendermaßen:

延生护宝“药王”背心

由陇海—兰新联合经济开发总公司和陕西省中医学院研制的延生护宝“药王”背心是中医界的重要发明。近几年来，他们利用中药，特别是“药王”孙思邈的秘方开发了保健背心，并在中华人民共和国专利局申请了专利。此产品能延长寿命，增进健康，结合经络学和针灸的治疗原理消除疾病。保健背心是按照延长寿命，祛除疾病的药方和流传了两千年之久的宫廷秘方，利用精炼后的名贵草药研制的。它可以舒筋活血，延长寿命，治疗疾病，并已远销海内外。

陇海—兰新联合经济开发总公司
 联系地址：陕西省西安市710003
 青年路77号 电话：710922-7427

Ob der chinesische Ausgangstext als Werbung geeignet oder nicht vielmehr aus werbepsychologischer Sicht eher verunglückt ist (obwohl natürlich Chinesen gewohnt sind, anders "beworben" zu werden als z. B. Deutsche), möchte ich dahingestellt sein lassen. Interessant ist für unsere Übersetzungskritik in erster Linie der übersetzte deutsche Text. Und der ist nun als Werbung tatsächlich unbrauchbar.

Er entspricht weder von seinem Layout (das wir aber im Rahmen dieses Beitrags nicht weiter behandeln wollen) noch von seiner Syntax und Lexik und vom Textaufbau her den Anforderungen an einen Text, der eine Werbewirkung auf deutsche Leser(innen) ausüben soll. (Ob er das überhaupt soll? fragten meine chinesischen Kursteilnehmer(innen), vielleicht nicht ganz zu unrecht, wenn man berücksichtigt, wer die Beijing Rundschau liest... Wir jedenfalls gingen in unserer Übung davon aus, daß es ein Werbetext sein soll.) Auch hat der deutsche "Polisher", über dessen Schreibtisch wie alle in der BR veröffentlichten Texte zweifellos auch dieser Text gegangen ist, offenbar keine Kenntnis des Chinesischen gehabt. Seine bzw. ihre Korrekturen haben sich wahrscheinlich auf offensichtliche grammatische, orthographische oder Interpunktionsfehler beschränkt, wobei ein falscher Fall und ein überflüssiges Komma in der Klammer und das überflüssige Komma vor dem Namen des "Pharmazie-Königs" seiner/ihrer Aufmerksamkeit entgangen sind. Krasse Übersetzungsfehler – z. B. das falsch bezogene "gemeinsam" in dem Firmennamen und das falsch bezogene "traditionell" am Ende des ersten Satzes – wären sonst nicht stehengeblieben.

Vor allem aber strotzt der Text geradezu von Stilblüten, angefangen bei der "Pharmazie-Königs-Weste" über die gleich zweimal "beseitigten" Krankheiten, die "traditionellen Heilkräuter", die "geförderten Kanäle" und die "Krankheiten behandelnde" Weste bis hin zu dem – unbeabsichtigten – Oxymoron ganz am Schluß. Auch die als Verständnishilfe für den nichtsahnenden Deutschen vom Übersetzer bzw. von der Übersetzerin in Klammern eingefügte Erklärung des Begriffs "Kanäle" (*jingluo*) hat natürlich in einer Werbeanzeige nichts zu suchen. Und die in der Übersetzung beibehaltene Telefonnummer des Herstellers kann ja wohl nur als unfreiwilliger Witz gemeint sein. Man wagt gar nicht sich vorzustellen, was wohl passierte, wenn ein(e) deutsche(r) Interessent(in) todesmutig die Zentrale der Xi'aner Fabrik anwählen und dann den Versuch unternehmen würde, sich weiterverbinden zu lassen.

3. Übungen zur Textgestaltung

So viel also an diesem Text auch auszusetzen ist, so eignet er sich doch hervorragend dazu, bei und mit Studierenden das Gefühl für die Gestaltung eines Texts entsprechend der von der Verfasserin bzw. dem Verfasser des ausgangssprachigen Texts intendierten kommunikativen Funktion zu entwickeln. Wie das in der Praxis aussehen könnte, sei hier kurz skizziert.

Zunächst gebe ich den Studierenden eine Anzahl vergleichbarer Werbeanzeigen aus deutschen Presseerzeugnissen in die Hand, um mittels dieser "Paralleltexte" – wie man in der Übersetzungswissenschaft sagt – zu zeigen, wie deutsche Werbeanzeigen aufgebaut sein können. Dann formulieren wir die Funktion des zu schaffenden Zieltexts in diesem konkreten Fall noch einmal explizit: Als Werbeanzeige in einer (chinesischen) Zeitschrift für einen unspezifischen, breiten Leserkreis des deutschsprachigen Raums soll der Text für ein bestimmtes Produkt einer chinesischen Firma werben. "Die Aufgabe des Übersetzers besteht darin, sich in die Lage des deutschen Textempfängers zu versetzen und zu überlegen, wie er den Sachappell an diesen Empfänger, der sich in Mentalität und Umweltbedingungen vom Empfänger des Ausgangssprachigen Texts möglicherweise grundlegend unterscheidet, wirksam weitergeben kann."² Das heißt also, der Übersetzer bzw. die Übersetzerin hat vor allem die *pragmatische* Dimension des Texts zu berücksichtigen.

Schließlich stellen wir eine Liste der im Ausgangssprachigen Text (der ja in der vorliegenden deutschen Übersetzung nur allzu deutlich durchscheint) enthaltenen wichtigen, also auch im Zieltext zu erhaltenden sachlichen Informationen auf:

Liste relevanter Informationen

- von der Fa. Longhai-Lanxin und der Akademie für Traditionelle Chinesische Medizin der Provinz Shaanxi entwickelt
- in den letzten Jahren
- basiert auf Erkenntnissen der traditionellen chinesischen Kräutermedizin, insbesondere auf Geheimrezepten von Sun Simiao, dem "Kräuterkönig"
- patentiert
- lebensverlängernd, gesundheitspflegend, heilend
- nutzt Erkenntnisse der Akupunktur und anderer Behandlungsmethoden der traditionellen chinesischen Medizin
- greift auf 2000 Jahre alte Rezepte der kaiserlichen Hofärzte zurück
- verwendet wertvolle Heilkräuter in sorgfältiger Aufbereitung
- wird exportiert

Nützlich im Sinne unserer didaktischen Absicht ist auch eine Liste der Informationen, die im Zieltext nicht erscheinen sollten, und eine weitere Liste mit zusätzlichen Informationen für deutsche Leser(innen):

Liste zusätzlich wünschenswerter Informationen

- Bei welchen Krankheiten besonders bewährt?
- In welcher Form werden die Heilkräuter eingesetzt?

² K. Reiß, a. a. O., S. 87.

- Fax-Nr. des Herstellers

Liste irrelevanter bzw. mehrfach genannter Informationen

- ausführlicher Firmenname
- Mehrfachnennung des Beinamens "Pharmazie-König"
- Mehrfachnennung der Wirkung in unveränderter Form
- Mehrfacherwähnung der "traditionellen chinesischen Heilkräuter"
- Spezifizierung der Stelle, wo das Patent angemeldet wurde
- Nennung und Erläuterung der "Kanäle"
- Telefonnummer der Herstellerfirma

Ausgangspunkt der dargestellten Handlungsschritte ist die Überlegung, daß die sprachlichen Mittel der Ausgangssprache, die die Appellfunktion bewirken, in der Zielsprache ebenfalls wirken können, aber nicht müssen.

Als letzter Schritt nach dieser "Übersetzungskritik" folgt die Produktion eines eigenen zielsprachigen, hier also deutschen, Texts. *Eine* mögliche Fassung – wie gesagt: Ergebnis der Arbeit mit einer Gruppe chinesischer Germanist(inn)en – gebe ich nachstehend. Unsere Fassung ist deutlich kürzer als die der BR, und das ist beabsichtigt, denn Werbeanzeigen kosten ja Geld. Die hier vorgelegte Übersetzung ist nicht der (Werbe-)Weisheit letzter Schluß, aber sie war das für die genannte LernerInnengruppe in der vorgegebenen Zeit erreichbare Optimum:

Gesund bleiben – länger leben

mit der

GESUNDHEITSWESTE NACH DR. SUN

Endlich gibt es sie, die patentierte Gesundheitsweste nach Dr. Sun, dem bekannten chinesischen "Kräuterkönig". Wir haben sie gemeinsam mit Fachleuten von der Akademie für Traditionelle Chinesische Medizin der Provinz Shaanxi für Sie entwickelt.

Nach uralten Geheimrezepten wurden schon vor 2000 Jahren die Kaiser im Reich der Mitte behandelt. Auf diesem Wissensschatz beruht die einzigartige prophylaktische und therapeutische Wirkung unserer Gesundheitsweste. Natürlich wird sie verstärkt durch die Anwendung neuester Erkenntnisse der Akupunktur und anderer Methoden der chinesischen Medizin sowie durch die sorgfältige Aufbereitung der mildwirkenden, wertvollen und seltenen Heilkräuter.

Lassen auch Sie sich von der spürbar wohltuenden Wirkung der Gesundheitsweste nach Dr. Sun überzeugen!

Alleinvertrieb: Fa. Longhai – Lanxin
Qingnian Lu 77
710003 Xi'an
Provinz Shaanxi, Volksrepublik China

Ich möchte abschließend diesen Text stichwortartig kommentieren, um unsere Gedankengänge leichter nachvollziehbar zu machen:

Die wichtigsten Wirkungen der Weste haben wir – im Sinne einer "Erfolgsverheißung" – an den Anfang gestellt, damit sofort die Aufmerksamkeit der bekanntlich sehr gesundheitsbewußten deutschen Leser(innen) erregt wird. Wir haben übrigens, anders als die BR, absichtlich die Lebensverlängerung an die zweite Stelle gesetzt. Im deutschen Kulturkreis liegt der Akzent viel weniger auf dem langen Leben als erstrebenswertem Ziel (in der BR-Fassung wird es gleich dreimal thematisiert!), sondern auf der guten Gesundheit, möglichst auch noch im Alter – das lange Leben ergibt sich dann quasi von selbst.

In dem Namen haben wir statt "Pharmazie-König" lieber "Dr. Sun" gesagt, dem Beispiel einschlägiger Gesundheitspflegemittel auf dem deutschen Markt folgend. Die Berufung auf eine Autorität ist ja auch ein typischer Zug von Werbetexten, und zwar sowohl in China als auch in Deutschland, wobei durchaus unklar bleiben darf, wer die zitierte Autorität ist bzw. war... Ähnlich haben wir auch an anderen Stellen mit aufwertenden Appellativa gearbeitet, so wenn wir von "Geheimrezepten", "Fachleuten von der Akademie" und einem "Alleinvertreib" sprechen. Der Name "Gesundheitsweste nach Dr. Sun" (den Vornamen haben wir weggelassen, um das Einprägen auch für Nichtchinesen zu erleichtern; eine Verwechslung mit dem in englischsprachigen Publikationen oft als Dr. Sun bezeichneten Sun Yatsen dürfte bei einem deutschen Publikum auszuschließen sein) erscheint absichtlich viermal in dem kurzen Text, da eine solche Wiederholung einprägsam ist.

Mit dem "endlich" gleich am Anfang sagen wir nicht nur, daß es sich um ein neues Produkt handelt, sondern suggerieren den Leser(inne)n zugleich, daß sie ja schon seit langem auf eben diese Weste gewartet haben. Statt des allzu abstrakten "Pharmazie-König" sagen wir lieber "Kräuterkönig". Die Bezeichnung der Herstellerfirma wurde "entschlackt" und erscheint nur in der Adresse am Ende der Annonce. Sie ist – bis auf den eigentlichen Namen – für deutsche LeserInnen ohnehin uninteressant. Aus den "2000jährigen Geheimrezepten des kaiserlichen Hofes" wurden Geheimrezepte, nach denen schon vor 2000 Jahren die chinesischen Kaiser behandelt wurden und die jetzt auch der Gesundheit der potentiellen Käufer(innen) dienen. Damit ordnen wir die Träger(innen) der Weste einer Statusgruppe zu, heben sie quasi auf eine Stufe mit den chinesischen Kaisern.

Superlativische Attribute wie "uralt" und "neuest" werten auch in dieser nur scheinbar widersprüchlichen Kombination die Aussage semantisch auf, ebenso wie "wertvoll" und "selten" im Zusammenhang mit den Heilkräutern und das suggestiv vorgeprägte Werturteil "einzigartig". Zugleich bleibt die Aussage sehr vage (wir erfahren z. B. nicht, welche Heilkräuter verwendet werden). Auch das ist typisch für manche Werbetexte. "Mildwirkend" – hiermit wird der deutsche Homöopathie-Freak bedient – haben wir zu "wertvoll und selten" gesellt, um eine

für deutsche Werbetexte typische "Dreierfigur" ("Aller guten Dinge sind drei!") zu bilden.

Von den "Kanälen" (*jingluo*) ist in unserer deutschen Fassung nicht mehr die Rede, da hier bei den LeserInnen der kulturelle Hintergrund fehlt und eine Kompensation (wie sie in der BR versucht wurde) in der gebotenen Kürze unmöglich erscheint und grundsätzlich – anders als im informativen Text – in einem operativen Text eher fehl am Platze ist, da sie dessen Appellfunktion abschwächt. Wir sind einfach auf eine höhere Abstraktionsstufe ausgewichen: "andere Methoden der chinesischen Medizin". Aus ähnlichen Erwägungen blieb *shu-jing huo-xue* unübersetzt, da die Kombination von Entspannung (der Muskeln) und Anregung (des Kreislaufs) u. U. für Deutsche mißverständlich wäre. Dagegen ist auch in unserer Version von "Akupunktur" die Rede, weil diese auch Deutschen ein – zumindest vager – Begriff ist und ein solches Fremdwort einen Hauch von exotischer Exklusivität andeutet – nicht unerwünscht in dieser Werbeanzeige für ein chinesisches Produkt.

Die zusätzliche Verwendung der Begriffe "prophylaktisch und therapeutisch" in der deutschen Fassung leuchtete meinen chinesischen Kursteilnehmer(inne)n zunächst nicht ein. Deutsche Durchschnittsleser(innen) beherrschen jedoch diese Wörter aus der medizinischen Fachsprache zumindest passiv. Außerdem werden in der Werbesprache mitunter derartige Begriffe bewußt eingesetzt, um fachliche Kompetenz zu suggerieren, so auch hier. "Spürbar wohltuend" vermehrt zusätzlich die gehörige Dosis Eigenlob, die in dem Text enthalten ist. Das ist ja auch ein Charakteristikum solcherart Werbung. Die abschließende Konsumaufforderung mit direkter persönlicher Anrede der potentiellen Kund(inn)en – werbepsychologisch sehr wichtig, daher auch schon im zweiten Satz impliziert – machten wir noch drängender durch den Hinweis, daß andere ja schon längst glückliche Westenträger sind ("Lassen *auch* Sie sich überzeugen").

In ähnlicher Weise, wie es hier anhand eines Beispiels aus dem Bereich Werbetexte geschah, läßt sich auch die sprachmittlerische Textarbeit an anderen "Fachtexten" organisieren. Möglicherweise können Sprachlehrer(innen), die nicht unmittelbar an der Vermittlung Übersetzerischer Fertigkeiten interessiert sind, hieraus ebenfalls Anregungen entnehmen.

Summary

This article – "The translation of an advertisement as part of the special language instruction of would-be translators of Chinese" – is based on experience gathered in teaching both German student translators at Humboldt University, Berlin, and Chinese participants in a translators' crash-course at the Peking branch of the Goethe Institute. The two groups were not, at first, accustomed to consider a text as a whole entity; instead, they almost automatically broke it up into words and phrases and sentences. In translation, however, we are faced with texts in well-defined contexts and with well-defined purposes. They are characterized both by their linguistic and non-linguistic features. Translatological text linguistics, therefore, makes a point of considering the purpose of a translation, the social and cultural conventions involved, etc. In effect, the scope of linguistic analysis is broadened, since sociological and speech act considerations, to mention just two disciplines, are brought into play. In this way, due attention is paid to the fact that language users make a choice of the linguistic means employed in accordance with the purpose of their communication. The factors influencing the functional structure of a given text may differ between any two languages, a fact that has to be duly considered when a text is to be adequately translated, i. e. when the target-language text is meant to fulfil the same function as the source-language text. This presented quite a difficult problem for students at first. One way to handle this difficulty is demonstrated in this article, which describes how a group of Chinese students analyzed a German text, an advertisement translated from the Chinese, and finally replaced it by a new and, hopefully, improved version of their own. German students would certainly face different problems in various respects, but the methodological approach would be the same.

Features of Chinese Medical Language

Nigel Wiseman

1. Introduction

The language of Chinese medicine is an LSP language because it meets two of the basic definitions:

1. It is a language used by a group of people involved in a specialist activity.
2. It is a language characterized by a set of terms with which the layman is unfamiliar or which carry meanings with which the layman is unfamiliar.

The two main social and linguistic criteria embrace a large number of language forms. While we tend nowadays to think of LSPs as being the technical languages of modern academic disciplines and the technologies of our industrial world, we must not forget that there are many other forms of language that fall within the purview of the LSP theorist. The languages spoken by sailors, farmers and craftsmen before the modern age were also LSPs. Even though the users of these forerunners to technical languages did not list their terms in specialist dictionaries, the nature of their occupations nevertheless created need for a vocabulary, a set of words and expressions whose form or content marked them as being different from the LSP.

The workings of the human body and the mechanisms of disease are a great challenge to the human intellect. Let us look at the Chinese response to this challenge, and how it found its expression in language.

2. Origins of Chinese medicine and Its Terminology

Before the third century B.C., explanations of disease in China were dominated by the notion of supernatural agency. Disease was explained in terms of suffering inflicted on individuals by demons or ancestral spirits, suffering that could be relieved by offerings or incantations to pacify supernatural wrath. Drugs are thought to have played an important role in health care at this time, but on a purely empirical basis.

Between the third and first centuries B.C., concurrently with the unification of the Chinese empire, a new understanding of disease supplemented and came to dominate over ancestral and demonological concepts, an understanding which employed notions of natural law.

With this development, a complex array of attempts to explain physiology and pathology emerged. And in this intellectual process, there arose ideas that required expression in language. It is therefore at this point that we witness the birth of a language for the special purpose of describing processes of health and disease.

Early Chinese medical records do not give any account of the reasoning that led to the new understanding of health and sickness. This can only be inferred from conclusions. It would appear that knowledge of physiological and pathological processes proceeded from two distinct points of discussion.

One was an analytical approach, based on the notion that body was composed of different parts and organs that each performed some function that could be deduced from their physical characteristics (for example, the alimentary tract composed of different organs all involved with the digestion of food and processing of waste).

人體的內藏、部位及物質 Organs, Parts, and Substances of the Body:

肝	gan	liver
心	xin	heart
脾	pi	spleen
肺	fei	lung
腎	shen	kidney
膽	dan	gallbladder
胃	wei	stomach
腸	chang	intestines
膀胱	pangguang	bladder

Other body parts:

鼻	bi	nose
耳	er	ear
目	mu	eye
口	kou	mouth
舌	she	tongue
唇	chun	lip
齒	chi	teeth
筋	jin	sinew
脈	mai	vessel
皮	pi	skin
毛	mao	[body] hair
髮	fa	hair
骨	gu	bone
腦	nao	brain

"Substances":

髓	sui	marrow
血	xue	blood
精	jing	essence
氣	qi	qi
淚	lei	tears

汗	han	sweat
涎	xian	drool
涕	ti	snivel (nasal mucus)
唾	tuo	spittle
痰	tan	phlegm
尿	niao	urine

Some of the main entities discussed in Chinese medicine are those known to the layman and named with the lay terms, as can be seen from this list. The terms that you see here are among the most commonly used terms of Chinese medicine.

The analytical approach, however, was not as productive an inductive approach that sought correspondences between phenomena. The yin-yang and five-phase systems of correspondence devised by philosophers proved to be a valuable method of developing ideas about the human body. These two systems allowed the internal organs to be related among each other, and to be related to other parts of the body and to external phenomena that had already been classified (the cardinal points, seasons, etc.)

As I have already said, we cannot be quite sure how the ancient Chinese built up their model of the body. The earliest statements considered authoritative are those of the *Huang di nei jing*, which for centuries has been regarded as the foundation of Chinese medicine. The *Huang di nei jing* was compiled from different sources spanning several hundred years up to second century B.C. It is by no means systematic presentation of Chinese medical knowledge of the time, and it contains many contradictions in theory that were not resolved until later. Still, it provides valuable documentation of the formative stage of Chinese medicine.

內經論腎 Nei Jing Statements on the Kidney:

黃帝內經素問 9 :

腎者，主蛰，封藏之本，精之處也，其華在髮，其充在骨，為陰中之少陰，通于冬氣。

黃帝內經素問 5 :

北方生寒，寒生水，水生鹹，鹹生腎，腎生骨髓，髓生肝，腎主耳。

其在天為寒，在地為水，在體為骨，在藏（臟）為腎，在色為黑，在音為芤，在聲為呻，在變動為慄，在竅為耳，在味為鹹，在志為恐。

黃帝內經素問 4 :

腎者，水藏，主津液，主臥與喘。

The *Huang di nei jing* described the yin-yang and five-phase relationships in a concrete rather than abstract manner, as we see in this sample of statements on the kidney.

These comments on the kidney and comments on the other major organs enables us to build up an overall understanding of the correspondences.

臟腑歸類表 Organ Classifications:

陰	陽
木	肝
火	心
土	脾
金	肺
水	腎
	心包絡
	膽
	小腸
	胃
	大腸
	膀胱
	三焦

五行歸類舉例表 Five-Phase Classifications:

	木	火	土	金	水
自然界:					
方位	東	南	中	西	北
時間	平旦	日中	西	日入	夜半
季節	春	夏	長夏	秋	冬
五化	生	長	化	收	藏
五味	酸	苦	甘	辛	鹹
五臭	臊	焦	香	腥	腐
五谷	麥	禾	稷	稻	豆
五畜	雞	羊	牛	馬	彘
五氣	風	暑	濕	燥	寒
五音	角	徵	宮	商	羽
五色	青	赤	黃	白	黑
人體:					
五臟	肝	心	脾	肺	腎
六腑	膽	小腸	胃	大腸	膀胱
形體	筋	脈	肉	皮毛	骨
官竊	目	舌	口	鼻	耳
五志	怒	喜	思	悲	恐
五聲	呼	笑	歌	哭	呻
五動	握	憂	噦	咳	慄

Yin and yang are primarily used to establish relationships between the internal organs, such as between the liver and gallbladder, and between the kidney and bladder. The organs understood to be involved with the inner workings of the body were classified as yin (liver, heart, spleen, lung and kidney), while those more closely related to the exterior were classed as yang. The yang organs include the organs of alimentary tract which was considered as a kind of interface with the exterior in the sense that food passing through it was considered as matter from outside the body. The yang organs also include the bladder which is responsible for storing urine and controlling its discharge from the body.

The five phases (wood, fire, earth, metal, and water) are not to be understood as "elements" as in the Greek sense. The Chinese 行 *xing* means movement. From the correspondences to cardinal points and to the seasons, we can see that they denote segments or phases of cycles. All the phenomena grouped together under one phase are seen to have common characteristics.

We can make certain deductions from the *Huang di nei jing* statements. If the kidney had been understood through anatomical investigations to be connected with the bladder, the association with water would be quite logical. Water's characteristic is that it flows downward. Using our imagination, we can see how this notion is related to winter. Water flowing down rivers ends its journey when it reaches the sea, just as the sequence of the seasons ends with winter.

Winter is the time of storage, the time when all the forces of nature go into dormancy and when man has to store food for survival until cultivation can begin in the spring. This image would explain why the kidney, in addition to water metabolism, was also attributed the function of storing essence (精 *jing*), the stuff necessary for the growth and development of the body, and for reproduction. In Chinese, essence and semen are the same word.

The spleen and stomach belong to earth. The stomach receives food, and the spleen draws out nutrients. Just as the earth produces crops, so the spleen and stomach provide the body with nutrients. When the spleen and stomach are working properly, the flesh is full and the body healthy.

These few examples should suffice to show something of logic of the Chinese approach to understanding the body. We can see clearly that the five phases accreted associations from all the things with which they were associated, helping to shed light on the workings of the organs in the absence of detailed anatomical findings.

So far we have seen relationships established between various known phenomena. However, new entities were discovered. Perhaps the most important of these were the 經絡 *jing luo*, the system of channels by which qi circulates around the body. The *jing luo* (often called "meridians" in the West) and the qi that flows through them, have not been detected by modern science to this day.

The discovery of the channels is something of a mystery. Some modern scholars believe that the channel system may have been first physically experienced through the practice of qigong. Others believe that it might have been discovered by the observing that reactive points or "holes" (穴位) on the body assumed linear formations. The latter view would appear more satisfying to the modern mind, but the earliest description of the channels contained no reference to points.

Interesting for us as linguists is the notion put forward by the medical historian Professor Paul Unschuld that from the actual vocabulary of the channel system we can see that the *jing luo* were conceived as being like a national system of waterways used for transportation. Although the literal meanings of the characters 經 and 絡 are vague, and the main channels are given yin-yang designations (太

陽 *tai yang*, 陽明 *yang ming*, etc.), nevertheless much of the vocabulary used in the description of the system suggests a clear analogy.

經絡詞匯 The Terminology of the Channels and Network Vessels:

五輸穴 Five transport holes:

井穴	<i>jing xue</i>	well hole
榮穴	<i>ying xue</i>	brook hole
輸	<i>shu</i>	transport hole
經穴	<i>jing xue</i>	channel hole
合穴	<i>he xue</i>	confluence hole

其他 Other:

俞 (輸) 穴	<i>shu xue</i>	transport hole
曲池	<i>qu chi</i>	Pool at the Bend (LI-11)
尺澤	<i>chi ze</i>	Cubit Marsh (LU-5)
水道	<i>shui dao</i>	Waterway (ST-28)
涌泉	<i>yong quan</i>	Gushing Spring (KI-1)
支溝	<i>zhi gou</i>	Branch Ditch (TB-6)

Unschuld remarks that this conception would have had a powerful attraction at a time when China was forming into a unified empire that depended heavily on an increasingly sophisticated transportation network. It is highly likely therefore that the social and economic world of China was instrumental in the discovery of the channel system. If the nation has a transport system, the body must have one too. This is quite feasible, especially when we consider the importance of analogical thinking in the yin-yang and five-phase systems.

Importantly for our discussion, the evidence for this lies in the terminology. What are obviously metaphorical terms may reflect a deeper cognitive function of analogy.

命名生理成分的比喻 Metaphors Naming Physiological Entities:

命門	<i>ming men</i>	life gate
三焦	<i>san jiao</i>	triple burner
衛氣	<i>wei qi</i>	defense qi
營氣	<i>ying qi</i>	construction qi
正氣	<i>zheng qi</i>	right qi (contrasting the pathological 邪气 <i>xie qi</i>)
真元	<i>zhen yuan</i>	true origin
原氣	<i>yuan qi</i>	source qi
元氣	<i>yuan qi</i>	original qi
宗氣	<i>zong qi</i>	ancestral qi
君火	<i>jun huo</i>	sovereign fire
龍雷之火	<i>long lei zhi huo</i>	dragon and thunder fire, i.e., the life gate fire

宗筋	<i>zong jin</i>	ancestral sinew
龜頭	<i>gui tou</i>	"tortoise's head", balanus
陰戶	<i>yin hu</i>	"yin door", the opening of the vagina
後天之本	<i>hou tian zhi ben</i>	the root of later heaven (acquired constitution)
血室	<i>xue shi</i>	blood chamber
髓海	<i>sui hai</i>	sea of marrow
血海	<i>xue hai</i>	sea of blood
玉海	<i>yu hai</i>	sea of jade, i.e., the bladder
原穴	<i>yuan xue</i>	source points
陽明	<i>yang ming</i>	yang brightness, the name of a channel
督脈	<i>du mai</i>	governing vessel
任脈	<i>ren mai</i>	controlling vessel

Chinese medicine has developed a large number of "strictly technical terms", i.e., terms unfamiliar to the lay. Some denoted new concepts, while others were simply epithets describing things that already had names. All these terms would appear to be metaphors.

We could make a distinction between the use of metaphor to describe formal characteristics and the use of metaphor to describe functional characteristics. Examples of the first kind of metaphor in Western medicine would include 'mitral valve' 僧帽瓣 *seng mao ban* and 'vagus (nerve)' 迷走神經 *mi zou shen jing*, where the metaphor is based on some accidental similarity of physical features. An example of the second kind of metaphor is 'macrophage' 巨噬細胞 *ju shi xi bao*, a cell which devours innocent bacteria. I would like to posit the notion that metaphors describing function tend to have a deeper cognitive value than those used simply to label formal characteristics.

內臟之兩個種類 Two Categories of Internal Organs:

臟 = 藏
腑 = 府

In Chinese medicine, there is a considerable amount of metaphor describing functional characteristics. The internal organs classed as yin were given the generic name of 臟 *zang* from 藏 'storehouses', and those classed as yang were called 腑 *fu* from 府 'collecting places'. Both these characters were used in ancient texts to denote grain collection places. The internal organs of the body were considered as places where the resources vital to maintaining the health of the organism were processed and exchanged. Set against the back cloth of the channel system, these two metaphors provide a further hint that the body was considered as a large unified empire that relied on transportation and exchange of resources.

政治性比喻 Political Metaphor:

心者，君主之官也，神明出焉。
 肺者，相傳之官也，治節出焉。
 肝者，將軍之官也，謀慮出焉。
 膽者，中正之官也，決斷出焉。
 膽中者，臣使之官也，喜樂出焉。
 脾胃者，倉廩之官也，五味出焉。
 大腸者，受盛之官也，化物出焉。
 腎者，作強官也，伎巧出焉。
 三焦者，決瀆之官也，水道出焉。
 膀胱者，州都之官也，津液藏焉，氣化則出矣。

Another set of metaphors depicting the five *zang* as five officials responsible for some aspect of the functioning of the "nation-body" confirms a tendency to understand the body through analogy with the social, economic, and political life of the nation.

In this slide, we have examples of metaphor quite clearly intended to explain functions and relationships rather than serving to provide a name (the organs already have names).

形容生理功能的比喻 Metaphor Describing Physiological Function:

肺爲水之上源 *fei wei shui zhi shang yuan*

the lung is the upper source of water

脾爲後天之本 *pi wei hou tian zhi ben*

the spleen is the root of later heaven (acquired constitution)

腎爲先天之本 *shen wei xian tian zhi ben*

the kidney is the root of later heaven (congenital constitution)

腎爲氣之根 *shen wei qi zhi gen*

the kidney is the root of qi

氣爲血之帥 *qi wei xue zhi shuai*

qi is the commander of the blood

血爲氣之母 *xue wei qi zhi mu*

blood is the mother of qi

肝，其華在爪 *gan, qi hua zai zhao*

the liver, its bloom is in the nails

心，其華在面 *xin, qi hua zai mian*

the heart, its bloom is in the face

肝，其充在筋 *gan, qi chong zai jin*

the liver, its fullness is in the sinews

心，其充在脈 *xin, qi chong zai mai*

the heart, its fullness is in the vessels

肺爲華蓋 *fei wei hua gai*

the lung is the florid canopy

肺爲氣之主 *fei wei qi zhi zhu*

the lung is the governor of qi

腎爲水臟 *shen wei shui zang*

the kidney is the water viscus

Metaphors explaining function and relationships are numerous in Chinese medicine. Here are a few examples.

病因 Disease-Causing Entities:

風	<i>feng</i>	wind
寒	<i>han</i>	cold
暑	<i>shu</i>	summer heat
濕	<i>shi</i>	dampness
燥	<i>zao</i>	dryness
火	<i>huo</i>	fire

The borderline between reality observed and reality deduced through analogy is not always easy to draw. The *Huang di nei jing* states that wind, cold, summer-heat, dampness, dryness, and fire are the source of the hundred disease.

These terms all denote meteorological conditions. Fire in this context is a metaphor denoting unnatural heat at times of the year other than in the summer (it has other specific meanings in Chinese medicine, which do not concern us here). The environmental conditions were believed capable of entering the body and cause illness characterized by symptoms similar to the environmental conditions themselves. For example, cold would give rise to signs of cold in the body, fire to heat signs, etc. The continuity of the disease-causing agent outside and within the body is deduced partly on the basis of causality (symptoms arising after exposure to certain weather conditions). However, it is also partly deduced by analogy. "Wind," for example, has the qualities of being swift and changeable (風者善行而數變). In view of this description, it was made accountable for disease of sudden and violent onset (such as flu); it was made accountable for spasm and tremor (as if the limbs were being moved by wind), and it also provided an explanation for (since itching often changes its location). One wonders if these analogies would have suggested themselves so easily if it had not been for the abstract linguistic formulation "swift and changeable".

形容發病理理的比喻 Metaphor Describing Etiology:

肝火上炎 *gan huo shang yan* liver fire flaming upward

濕遏熱伏 *shi e re fu* dampness trapping hidden (deep-lying) heat

寒邪客于肺 *han xie ke yu fei* cold evil settling in the lung

痰蒙蔽心包 *tan zhuo meng bi xin bao* phlegm clouding the pericardium

痰迷心竅 *tan mi xin qiao* phlegm confounding the orifices of the heart

痰火上擾 *tan huo shang rao* phlegm-fire harassing the upper body

水氣凌心 *shui qi ling xin* water qi intimidating the heart

暑濕鬱蒸 *shu shi yu zheng* depressed steaming summerheat-damp
火盛刑金 *huo sheng xing jin* exuberant fire tormenting metal

Analogy and metaphor are not separated by a clear dividing line. In Chinese medicine, analogy as cognitive method and metaphor as means of expression seem to be woven together in the same fabric.

Our discussion of metaphor has brought us through many aspects of medicine already. Two areas that we have not yet touched on are symptomatology and treatment. In the language of symptoms, simple descriptive language plays a much greater role, very much as in Western medicine: 腹脹 *fu zhang* 'abdominal distention', 頭痛 *tou tong* 'headache'.

形容症狀的比喻 Metaphor in Symptomatology:

鏡面舌 *jing mian she* mirror tongue

潮熱 *chao re* tidal fever

盜汗 *dao han* "thief" sweating (night sweating)

手舞足蹈 *shou wu zu dao* "dancing arms and dancing legs" (flailing of the limbs)

髮結如穗 *fa jie ru sui* hair knotted in awns

鼻孔作煽 *bi kong zuo shan* flaring nostrils

齒齦結瓣 *chi yin jie ban* petaled gums

腹大脹如鼓 *fu da zhang ru gu* abdomen as large as a drum

鴨溲 *ya tang* duck's slop

麻木 *ma mu* "linen and wood" (numbness)

However, just as Western medicine has its *caput medusae* and 'spider nevi', so Chinese medicine has gathered a variety of symptom metaphors over the centuries too (the list here actually includes a couple of similes among the metaphors).

命名治法的比喻 Metaphors Naming Methods of Treatment:

滾痰 *gun tan* roll phlegm

攻下 *gong xia* offensive precipitation

伐肝 *fa gan* quell the liver

瀉火 *xie huo* drain fire

養陰 *yang yin* nourish yin

活血化瘀 *huo xue hua yu* quicken the blood and transform stasis

抑肝 *yi gan* repress the liver

熄風 *xi feng* extinguish wind

搜風逐寒 *sou feng zhu han* track wind and expel cold

去菀陳莖 *qu wan chen cuo* eliminate stale water

釜底抽薪 *fu di chou xin* raking firewood from beneath the cauldron

增水行舟 *zeng shui xing zhou* refloat the grounded ship, i.e., to free the stool by increasing fluid

提壺揭蓋 *ti hu jie gai* lift the pot and raise the lid

The language of treatment descriptive terminology is combined with a large admixture of metaphor.

3. Term, Object, and Concept

Chinese medicine has a very distinctive terminology. However, we must be careful to distinguish the notion of "terminology" in the Chinese medical context from the term as used in the modern sciences. In Chinese medicine, there is no stringent relationship between term, concept, and object as there is in modern disciplines.

The speculative nature of Chinese medicine appears at every turn. Chinese scholars here today at least, if not also the Western scholars among us, will be familiar with the formula 五苓散 *wu ling san*, which fortifies the spleen and disinhibits dampness (健脾利濕 *jian pi li shi*). This formula is used to treat water-damp (水濕 *shui shi*), accumulations of water and dampness in the body giving rise to such signs as reduced urination, fullness in the upper abdomen, and sometimes vomiting of ingested fluids.

The spleen is the organ that extracts the nutrients from ingested foods. It belongs to earth in the five phases, and said to be 'averse to dampness' (惡濕 *wu shi*). It is therefore like agricultural land that likes to be kept well drained. Dampness and water accumulate in the earth and "clog it up". Fortifying the spleen therefore is the action performed to allow make the spleen stronger in eliminating dampness. But as I have said the nature of dampness in the body is somewhat speculative. Furthermore, Western medicine also tells us that the spleen is not involved in the water metabolism. All we can know for sure is that 五苓散 *wu ling san* relieves the particular symptoms in question.

A Japanese commentator of Oriental medicine, Shigehisa Kuriyama, has described Chinese medicine as "imaginary knowledge", a conceptual world that the student penetrates first through the imagination. That this imaginery knowledge is a conceptual system could not be upheld without the meaning expressed through human language.

This imaginative aspect of Chinese medicine sets it apart from crisp logic of modern disciplines founded on the scientific method. In modern terminologies, the term is merely a conventional sign (preferably a mnemonic one) that simply labels the concept. Of course, this notion is not at all absent from Chinese medicine, but it was never pursued with the same insistence and perseverance as in modern disciplines. Witness to this fact in Chinese is the huge problem of polysemy, i.e., terms being used in different senses at different times in history.

4. Practical Utility of Studying Chinese Medical Terminology

Finally, a word should be said about the practical utility of studying Chinese terminology. Of course, we all know the study of terminology is necessary for the creation of dictionaries. In some fields, it also helps to standardize terminology.

Until the modern era, there were no dictionaries of Chinese medicine. Now there is an impressive array of dictionaries, as well as concordances for specific classics. The latest Chinese medical dictionary, the *Zhongyi da cidian* contains over 30,000 entries.

The nature of Chinese medicine poses a great challenge to terminographers. Unlike our modern sciences, Chinese medicine tolerated many different and conflicting theories about the body, and many different classifications of symptoms and diseases. As a result, a vast amount of terms have accumulated over the centuries. The art of defining terms was never actively cultivated as it is now. Many terms have only rough definitions given them in the book in which they first appeared. Establishing clear definitions that reflect the use of terms in traditional literature is therefore a difficult task.

We also know that the study of terminology is beneficial in the transfer of technical knowledge from one language to another.

In Chinese medicine, I propose that the study of terminology has a special value in the transfer of Chinese medical knowledge to the West. In view of the speculative nature of Chinese medicine, the term takes on a special importance in helping us to understand the concept when a concrete referent is absent.

This is a matter that has been ignored by many translators, especially those who like to consider Chinese medicine as a "science" in the modern sense of the word. One little example should suffice to make my point. Chinese medicine has the concept of 衛氣 *wei qi* 'defense qi'. Being a form of qi, defense qi has no actual object that we can study directly. We cannot remove defense qi from the body and view it under the microscope. But the name itself encapsulates the essence of the concept: a putative substance in the body, a force, that defends the body again invading evils or pathogens (邪氣 *xie qi*). The term itself defines the concept for us, in other words, it tells how this entity was traditionally understood. Since the term constitutes major evidence of the concept, this evidence can only be transmitted in the translation process if it is rendered literally.

In this case, the literal translation is very helpful in correcting misunderstandings that can occur in the transmission of knowledge. Today, Chinese medicine is believed by many people in the West to be a holistic system whereby disease is understood only as an imbalance in the body. The term 'defense qi' tells us, on the contrary, that the Chinese understanding of disease includes the notion that body engages in an aggressive struggle against invading pathogens. This notion arose in China two thousand years before the development of bacteriology first gave rise to similar notions in the West.

5. Conclusion

Since its beginnings over two thousand years ago, Chinese medicine as a theory-based medical system has undergone continual development into the present. It therefore offers a good opportunity to study the birth and development of a pre-modern language for special purposes (LSP) and terminology.

The earliest extant texts of Chinese medicine explain medical ideas in relatively simple descriptive language with comparatively few strictly technical terms. Metaphor played an important role in naming phenomena in all aspects of medicine, but also in explaining medical ideas. After the initial formative period of Chinese medical thought, terminology tended to standardize around that of the early major classics. Consequently, many of the terms seen in modern literature of Chinese medicine have a long history.

Although Chinese medical terminology bears many resemblances to terminologies in modern disciplines as regards the formation of terms, the relationship of terms to their objects and concepts has never achieved the same stringency as in the modern sciences. Over the centuries, terms have constantly been redefined or accreted new meanings. It was only with the impact of Western learning in this century that the first real lexicographical works started to appear. The most recently published dictionary of Chinese medicine contains over 30,000 entries, showing that Chinese medicine has a large vocabulary. However, problems still remain in selecting and defining terms from the vast corpus of literature that has accumulated over the centuries.

摘要

兩千多年以來，中國醫學體系在其理論基礎之上持續發展到現在，這給研究中醫學的傳統專業語言及其詞匯的產生與發展提供了良好的機會。

現存最早的中醫典籍用少數專業性術語，相當簡明地闡釋了中醫的概念。其中，無論是在給各種概念下定義或者對理論進行闡述時，"比喻"皆扮演了重要的角色。經過中醫思想的初期形成階段，中醫的詞匯在早期重要經典的基礎之上逐漸地邁向規範化。因此，現代中醫文獻的術語名詞實際上已具有相當長久的歷史。

就詞匯的形成而言，中醫詞匯與其他眾多現代專業領域雖然有頗多相似之處，然而存在於中醫學名詞與其對象及所指陳概念之間的關係卻缺乏現代科學的嚴格性。隨著時代的進展，中醫名詞已然被重新定義或賦加新的意義，但是直到進入本世紀後，中國在西方知識影響之下，中醫詞典才真正開始出現。最近出版的"中醫大辭典"收詞三萬多條，證明中醫學具有龐大的詞匯。在數千年中，中醫積累了數量龐大的文獻典籍，這對於辭典編纂者無論在選詞或定義方面皆是極大的挑戰。

《学汉语》

月刊

征稿启事

《学汉语》(月刊)由北京语言文化大学主办,是对外汉语教学的实用性刊物。1987年8月创刊,向国内外公开发刊。

《学汉语》以帮助外国人学习汉语为宗旨,读者对象主要是在华外国留学生和国外汉语学习者,并为汉语教师和一般汉语工作者提供参考。它以实用性、知识性、趣味性、通俗性的内容,连续不断地为不同层次的汉语学习者服务。主要内容和栏目有:汉语知识、汉语月课、汉语运用、课外辅导、学习问答、语法趣谈、词语杂谈、交际汉语、汉字学习、小说阅读、汉语节目、汉外对比、语病诊所、汉语文化、中国文化、习作园地、汉语俱乐部、诗词赏析、北京人说北京话、外国人看北京、我与汉语、师生之间等。

《学汉语》已发行到了四十多个国家和地区,深受国外汉语学习者的喜爱。希望广大教师为它写稿。来稿请送到北京语言文化大学《学汉语》编辑部。邮编100083。文稿发表后,即付稿酬。

主 办:北京语言文化大学
编 辑:《学汉语》编辑部
(100083)北京海淀区学院路15号
主 编:孙钧政
出 版:北京语言文化大学出版社
排 印:北京语言文化大学出版社印刷厂
国内订购处:北京语言文化大学《学汉语》编辑部
国外总发行:中国国际图书贸易总公司
(北京399信箱)
国际标准连续出版物号:ISSN 1002-5790
国内统一刊号:CN11-147/H
国内定价:1.00元

Terminologische Probleme im Bereich der Technik bei der Übersetzer Ausbildung

Zhang Zhenhuan

1. Vorbemerkungen

Aufgrund des vielbeschworenen und sich rasant entwickelnden Marktes in Asien, insbesondere in China, sowie der wachsenden Bedeutung des Technologietransfers in den deutsch-chinesischen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen hat das Übersetzen von technischen Dokumenten ständig an Bedeutung gewonnen. Wie sieht der Berufsalltag und die Nachfrage auf dem Markt aus? Zu übersetzen ist im wesentlichen aus dem Deutschen oder Englischen ins Chinesische. Im Vergleich dazu wird wenig aus dem Chinesischen ins Deutsche übersetzt. Anscheinend ist die Nachfrage nicht sehr groß. Der Eindruck ist aber nicht ganz richtig. In einem Artikel aus der "Renmin Ribao" vom 6.9.96 beschwert sich ein Journalist, daß die chinesischen Industrieprodukte auf dem deutschsprachigen Markt ein großes Handikap hätten, da die Bedienungsanweisungen alle auf Englisch seien. Die Kunden könnten damit nicht viel anfangen und deswegen sei der Absatz nicht wie erwartet.

Daß der übersetzungsbezogene Fachsprachenunterricht berufs- bzw. praxisorientiert sein soll, darüber sind alle einig. Es gibt bisher leider noch nicht sehr viele Ausbildungsstätten für technische Fachübersetzer. Man vertraut immer noch dem altväterlichen Hausmittel "Probieren geht über Studieren". Die zunehmende Professionalisierung der Tätigkeit der technischen Fachübersetzer aber macht autodidaktisches Herumprobieren, sowohl für die Wissenschaft und Industrie als auch für die Berufsanfänger, zum kaum mehr vertretbaren Risiko.

Man kann nicht genug betonen: es hat keinen Sinn, die Ausbildung der Fachübersetzer allzu theoretisch zu konzipieren, die Wichtigkeit des Praxisbezugs des Studiums ist längst erwiesen. Der Praxisbezug ist für die Studenten, die später im technischen Bereich tätig werden möchten, besonders wichtig, weil ihr Arbeitsfeld weit weniger überschaubar ist als das vieler anderen Übersetzer. Von ihm wird erwartet, technische Dokumente mit sehr unterschiedlichen Erfordernissen zu übersetzen, wie z. B. Bedienungshandbücher, Verträge mit Darstellung von Produktionsverfahren im Anhang, Firmenpräsentationen oder Industriefilme. Angesichts der Vielfältigkeit der Fachgebiete und der rasanten Entwicklung in der Praxis kann man den Studierenden auch bei bester Unterrichtsgestaltung nur einen Überblick über die jeweilige Fachsprache und damit nur einen Einstieg in ihre spätere Berufswelt bieten. Auch die Zahl der Teilbereiche, die man in der verfügbaren Zeit behandeln kann, ist zwangsläufig begrenzt. Da die fachsprachlichen Übersetzungsübungen somit nur exemplarisch sein

können, ist es wichtig, daß sie dem Studenten methodische Grundlagen vermitteln, die sich leicht auf andere Bereiche übertragen lassen. Daher kann die fachsprachliche Ausbildung für Übersetzer nur exemplarisch sein und den Studierenden in erster Linie methodische Hinweise geben.

Was gehört nun zu der übersetzerischen Kompetenz? Der zukünftige Übersetzer sollte über sprachliche Kompetenz verfügen, sowohl im Chinesischen als auch im Deutschen. Der bewußte Umgang mit der eigenen Sprache und der Fremdsprache ist eine notwendige Voraussetzung für den Beruf des Übersetzers. Er sollte darüber hinaus jedoch auch fähig sein, Wissensstand und Arbeitsinstrumente auf den wichtigsten technischen Gebieten für seine Zwecke zu nutzen: von speziellen Terminologearbeiten bis zur EDV-Datenbank, von der Fachliteratur zur Rhetorik und Stilistik bis zu der über regionale und soziale Sprachregister. Die Behandlung der gesellschaftlichen Problematik von Fachsprachen, vor allem in bezug auf schichtenspezifische Sprachbarrieren, soll im Unterricht nicht unerwähnt bleiben. Worauf ich hier nur hinweisen möchte, sind die terminologischen Unterschiede in der VR China, Taiwan, Hongkong und Singapur. Außerdem ist eine grundlegende Kenntnis der klassischen chinesischen Schriftsprache nicht unwichtig, nicht nur für das Verständnis des Satzbaus, sondern auch für die Terminologie der Fachsprache.

Übersetzen ist u.a. eine Beschäftigung mit Wörtern, mit Wörtern der Gemeinsprache und Termini der Fachsprache, mit Wendungen und Phrasierung, sowohl im Bereich der Gemeinsprache als auch im Bereich der Fachsprache, schließlich mit größeren Sätzen und Texten. Anders gesagt, ohne korrektes Kombinieren von Wörtern ergibt sich kein Text, und Wörter und Termini ohne fachlichen Zusammenhang bilden keinen Fachtext, auch dann nicht, wenn die einzelnen Benennungen richtig eingesetzt worden sind. Kurz: technisches Übersetzen ist im wesentlichen terminologisches Arbeiten.

Wie sieht es bei den zweisprachigen deutsch-chinesischen gemeinsprachlichen Wörterbüchern aus? Auch wenn die Qualität und die Benutzerfreundlichkeit unbefriedigend sind, haben wir da mindestens einige Hilfsmittel. Und umgekehrt, welche Möglichkeit hat ein Übersetzer, wenn er einen chinesischen Text ins Deutsche übersetzen soll? Für das Übersetzen gemeinsprachlicher Texte hat er noch zwei Wörterbücher, das eine ist "Das neue chinesisch-deutsche Wörterbuch" (Beijing 1985) und das andere "Das chinesisch-deutsche Wörterbuch" (Berlin 1985). Wenn er aber einen Fachtext zu übersetzen hat, dann steht er ziemlich hilflos da. Es gibt kein einziges chinesisch-deutsches Fachwörterbuch für Technik. Wir haben nur das "Deutsch-englisch-chinesische polytechnische Wörterbuch" (Beijing 1988), wo man notfalls mit Hilfe des chinesischen Index nach einer deutschen Entsprechung suchen kann, vorausgesetzt, daß der betreffende Übersetzer über gute Sachkenntnis verfügt.

In meinem Beitrag versuche ich, an einigen Beispielen didaktische Aspekte darzustellen, wie man die Studierenden mit Problemen der Terminologearbeit

konfrontiert und sie dann in die Terminologearbeit einführt und ihnen Möglichkeiten für Hilfsmittel zeigt. Das Ziel meines Unterrichts ist die Entwicklung der übersetzerischen Kompetenz. Die Lösung dieses Problems ist oft mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden. Der Dozent muß einen großen Teil der Vorarbeit übernehmen.

2. Das terminologische Arbeiten

Der Terminus ist das sprachliche Zeichen für einen Begriff. Er entsteht, wenn ein Begriff benannt wird. Der Terminus kann aus einem Wort (白炽灯 "Glühlampe") oder aus einer Wortgruppe bestehen (前轮驱动的车辆 "Kraftfahrzeug mit Vorderradantrieb", 允许误差 "zulässige Abweichung"). Die technischen Fachsprachen verwenden einmal genormte Termini. Es sind meistens Termini mit einem genau definierten Inhalt. Ein 轴承 "Lager" ist z. B. "轴承是支持和约束轴的旋转或摆动的机械零件。轴和轴承构成联接, 借以传递载荷和约束轴的运动。" (中国大百科全书, in: 机械工程, Beijing/Shanghai 1987, S.937)¹ An den Terminus werden bestimmte Anforderungen gestellt: Fachbezogenheit, Begrifflichkeit, Exaktheit, Eindeutigkeit, Eineindeutigkeit, Selbstdeutigkeit, Knappheit, weitgehende oder absolute ästhetische, expressive und modale Neutralität. Es handelt sich also um Benennungsgrundsätze, auf die bei der Normung geachtet werden soll.² In der Fachsprache werden aber auch nicht genormte Termini verwendet. Die Verwendung nicht genormter Termini ist besonders charakteristisch für die Sprache, wie sie in der Werkstatt zu finden sind. In der Praxis ist es aber oft der Fall, daß genormte und nicht genormte Termini gemischt verwendet werden. Auch terminologische Unklarheiten, insbesondere ein uneinheitlicher Gebrauch der Terminologie, sind nicht auszuschließen, fallen aber keineswegs so stark ins Gewicht wie die lexikalischen Probleme in den Texten aus den populärwissenschaftlichen Zeitschriften, die einen großen Leserkreis haben.

Um den Studenten das zu verdeutlichen, steht am Anfang des Unterrichts die Betrachtung von einigen sprachlich nicht anspruchsvollen und kurzen Textvorlagen, die Merkmale unterschiedlicher Textsorten aufweisen. Eine Untersuchung und ein Vergleich dieser Textproben sollen den Studenten zeigen, daß die Texte trotz formaler und syntaktischer Unterschiede eine Reihe von Gemeinsamkeiten haben, vor allem im lexikalischen Bereich. Die für die Terminologearbeit grundlegende begriffliche Klärung von "Begriff" und "Benennung" soll kontrastiv auf chinesischen und deutschen Elementen aufbauen, die den Studenten bereits bekannt sind. Dabei soll die unterschiedliche Wahrnehmung der Eigenschaften und

¹ "Lager ist ein Maschinenelement zum Tragen und Führen sich drehender oder schwingender Teile, vorwiegend zur Lagerung der Zapfen von Achsen oder Wellen".

² Siehe Du Houwen: "Hanyu keji wenti de yuyan tedian" (Sprachliche Besonderheiten der chinesischen Fachsprache der Wissenschaft und Technik), in: *Yuyan Jiaoxue yu Yanjiu* (Sprachunterricht und Sprachforschung), 2/1981, S. 87-101 u. 160.

Merkmale eines Begriffs herausgearbeitet werden, um dann über die Äquivalenzbeziehungen zwischen der chinesischen und der deutschen Terminologie zu sprechen. Das Ziel ist, den Studenten anschaulich zu machen, daß systematische Terminologiarbeit eine unerläßliche Voraussetzung für die Äquivalenz in den Fachsprachen ist.

Fachsprachen machen regen Gebrauch von Wortbildungs- und Wortzusammensetzungsmöglichkeiten. Eine ausschließlich formale Behandlung von Wortbildung und Wortzusammensetzung ist jedoch nicht immer geeignet, die Sprachkompetenz der Studenten zu erhöhen, da der Bedeutungserschließung durch die Anwendung von Bildungs- oder Rückführungsregeln bei unbekannten oder halb-bekannten Wörtern Grenzen gesetzt sind. Diese Grenzen sind u.a.: 1. Ein Wort ist terminologisiert: z. B. "Festigkeit" ist nicht einfach das vom Adjektiv "fest" abgeleitete Substantiv. 2. Ein Terminus ist nicht genau gebildet: z. B. mißt das "Thermometer" nicht die Wärme, sondern eine Temperaturdifferenz, die durch Zu- oder Abfuhr von Wärme entsteht. Mit Hilfe der Beschreibung und der Definitionen wird versucht, die sinnverwandten Benennungen auseinanderzuhalten und gleichzeitig auch die Grenzen der formal orientierten Behandlung von Wortbildung und -zusammensetzung zu zeigen. Hier ein Beispiel zu dem Problem "机":

- (1) 一种诸如计算机、打印机、制表机或分级机之类的机械、电气或电子设备。
 (2) 用来转换或利用机械能的机构, 通常分为三类: 原动机、变换机、工作机。
 [原动机] 将自然界的能或其他非机械能变为机械能, 如: 内燃机 Verbrennungsmotor、发动机 Motor、柴油机 Dieselmotor、汽油机 Benzinmotor
 [变换机] 把机械能变为非机械能, 如: 空气压缩机 Kompressor、发电机 Generator
 [工作机] 接收机械能以完成生产过程(改变工件的物理性质、状态、形状、位置等), 如: 工作母机 Werkzeugmaschine、机床 Werkzeugmaschine、起重机 Kran³

Die Studenten sollen dann nach den Definitionen folgende Beispiele sortieren, z.B:

洗衣机 Waschmaschine	打火机 Feuerzeug
唱机 Plattenspieler	收音机 Radio
电视机 Fernseher	传真机 Faxgerät
计算机 Computer	机器 Maschine; Apparat
通风机 Gebläse	幻灯机 Diaprojektor

³ Die chinesische Definition lautet ins Deutsche übersetzt sinngemäß wie folgt:

(1) Mechanische, elektrische oder elektronische Geräte wie Computer, Drucker, Tabulator oder Klassifikator.

(2) Mechanismen zur Wandlung oder Nutzung der mechanischen Energie. Sie werden in der Regel in 3 Gruppen untergeteilt: Kraftmaschine, die natürliche Energien oder andere nicht-mechanische Energien in die mechanische Energie umwandelt; Energieumwandlungsmaschine, die die mechanische Energie in die nicht-mechanische Energien umwandelt; Arbeitsmaschine, die mechanische Energie nutzt, um eine Arbeit zu verrichten.

耳机 Kopfhörer	扳机 Abzug des Gewehrs
机构 (机械的内部构造) Mechanismus; Maschinerie	
机器人 Roboter	机车 Lokomotiv
机械 Maschine	机械加工 maschinelle Verarbeitung
机械手 Manipulator	机组 Aggregat

Hier lernen die Studenten einige Wortbildungsmöglichkeiten kennen; eine Bezugnahme auf das Wortfeld und Begriffsfeld ist zwar übersetzungswissenschaftlich und terminologisch gesehen nützlich, aber nicht unbedingt notwendig. Es folgt dann eine Betrachtung einzelner Problemgruppen (Homonymie, Polysemie, Synonymie) anhand von Beispielen. Das ist für den Übersetzer in seiner Übersetzungspraxis bei der Herstellung begrifflicher Eindeutigkeit und Äquivalenz sehr hilfreich, und insbesondere bei der Ermittlung der Definition, des genauen Sachgebietes und des Kontextes relevanter Termini. In diesem Zusammenhang sollen die wichtigsten Definitionsarten, Möglichkeiten und Probleme der Sachgebietsklassifikation, nicht zuletzt die unterschiedlichen Klassifikationskriterien zwischen dem Chinesischen und dem Deutschen auf manchen Gebieten, dargestellt werden. Ein Wort kann aber auch in derselben Fachsprache unterschiedliche Bedeutungen erhalten. Das Wort "fest" kann im Maschinenbau einerseits den Inhalt "nicht beweglich" haben, andererseits aber auch "schlupffrei" oder "nicht umlaufend", "nicht ausrückbar/starr" oder "nicht lose". In der Werkstoffkunde kann es sowohl "nicht flüssig bzw. gasförmig" bedeuten als auch "nicht locker". Daher ist die korrekte Anwendung von Terminologie ohne Zweifel ein entscheidender Faktor für die Qualität einer Fachübersetzung, da sie einer der Hauptträger der Information ist und damit wesentlich zum Gelingen des Wissenstransfers beiträgt. Es ist das sogenannte Problem der Fachwendung. Eine der Voraussetzungen dafür ist die begriffliche "Verträglichkeit", d. h. daß zwei Begriffe ohne fachsprachlichen Konflikt überhaupt verknüpft werden können, man kann z. B. sagen: "装配" oder "组装汽车", aber nicht "安装汽车". Hier ein Beispiel der Gegenüberstellung des deutschen polysemischen Begriffs "Kanal" mit den entsprechenden chinesischen monosemischen Benennungen:

- im Wasserbau: 运河 ("Die Stadt ist durch einen Kanal mit dem Meer verbunden.")
- in der Elektrotechnik: 波道 ("Diesen Sender bekommt man auf Kanal 10.")
- in der Computertechnik: 通道 ("Kanäle greifen auf den Hauptspeicher zu.")

Nicht zuletzt stellt sich die für die chinesisch-deutsche (oder deutsch-chinesische) Terminologiarbeit grundlegende Frage nach den Kriterien der begrifflichen Äquivalenz. Daß es Äquivalenzprobleme zwischen den Sprachen gibt und diese zwischen dem Chinesischen und dem Deutschen noch größer sind, wissen alle. Daher scheint es nicht ausreichend, nur Erfahrungen der Studenten mit anderen Sprachen einzubeziehen. Hier lohnt sich sicher der Hinweis, daß die Äquivalenzprobleme nicht ausschließlich fachsprachlicher Natur sind, denn es beschäftigt auch den Übersetzer gemeinsprachlicher Texte.

Zusammengefaßt gibt es bei der fachsprachlichen Übersetzung zwei grundlegende Probleme: die Terminologie und die Fachwendung. Bei der Vielzahl der Gegenstände und Verfahren im technischen Bereich geht es oft darum, die Zusammenhänge und Unterschiede sprachlich möglichst genau abzubilden. Es geht also um die Ableitung von Unterbegriffen aus Oberbegriffen, die durch Hinzufügung der einschränkenden Merkmale gebildet werden können. Den Studenten werden einige einschränkende Merkmale gezeigt:

- je nach der Form: Lager 轴承, Wälzlager 滚动轴承, Kugellager 球轴承
- je nach der Wirkungsweise: Verbrennungsmotor 内燃机, Elektromotor 电动机
- je nach dem Erfinder/Hersteller: Ottomotor 汽油发动机, Dieselmotor 柴油发动机
- je nach der Betriebsart: Verbrennungsmaschine 内燃机, Strömungsmaschine 流体机械
- je nach der Bewegungsart: Kolbenmaschinen 活塞式发动机, Hubkolbenmaschinen 往复式活塞发动机, Kreiskolbenmaschinen 旋转式活塞发动机

Anschließend werden verschiedene Unterbegriffsbildungsmöglichkeiten vorgestellt, z. B. nach Einbauart, Farbe, Herkunft, Herstellverfahren und Herkunftsland. Gezeigt wird damit, daß jeder Oberbegriff wieder Unterbegriff eines allgemeineren Oberbegriffs sein kann, und jeder Unterbegriff kann seinerseits ein Oberbegriff für eine weitere Reihe von Unterbegriffen werden. Jeder Unterbegriff weist alle Merkmale des Oberbegriffs auf und hat darüber hinaus noch ein einschränkendes Merkmal: Die Ableitung des Unterbegriffs erfolgt mittels Wortzusammensetzung. Dem Grundwort – z. B. 轴承 "Lager" – werden immer neue Wörter zur Attribuierung hinzugefügt, bis das gewünschte Maß an Differenzierung erreicht ist, das die Verwechslung mit anderen Lagertypen ausschließt. Nur die Mittel zur Differenzierung sind in jeder Sprache anders. D. h. konkret: Der Blickwinkel ist anders und dadurch auch die Einteilung, je nach Form, Farbe oder Verfahren.

Bevor mit der Übersetzung eines Fachtextes begonnen wird, erhalten die Studenten zunächst inhaltlich ähnliche Texte im Deutschen und im Chinesischen, sie arbeiten sich zuerst in ihrer Muttersprache, dann in der Fremdsprache aufgrund ihres bereits vorhandenen Wissens in den Gegenstandsbereich ein. Sie exzerpieren aus muttersprachlichen Quellen wichtige Termini mit den jeweiligen Kontexten und möglichst mit Definitionen. Im Anschluß daran werden die Beziehungen zwischen den gesammelten Termini geklärt und ein Begriffssystem bzw. ein Begriffsfeld erarbeitet. Danach wird ein Begriffssystem in der Fremdsprache erstellt. Ziel dieser Methode ist die Herstellung von Äquivalenzbeziehungen zwischen den Termini beider Sprachen. Anschließend werden die erarbeiteten Termini miteinander verglichen. Dabei wird einerseits die Position eines Begriffs innerhalb seines Begriffssystems geklärt, das sich von Sprache zu Sprache manchmal stark unterscheiden kann. Andererseits ermöglichen die zu dem einzelnen Begriff ermittelten Zusatzinformationen (wie z. B. Definition, Kontext, Quellenangabe) die

Klärung des Begriffsinhalts. Verschiedene Betrachtungsweisen ergänzen und korrigieren einander. Man kann damit feststellen, inwieweit beide Systeme "deckungsgleich" sind; an der Ähnlichkeit im Aufbau beider Systeme werden Lücken bzw. Überschneidungen demonstriert. Hier das Beispiel 轿车 "Personenkraftwagen":

- je nach dem Motor des Fahrzeugs: 汽油车 Benzinauto, 柴油车 Dieselauto, 电动汽车 Elektroauto
- je nach Hubraum und Radstand: 微型轿车 Miniwagen, 小型轿车 Kleinwagen, 中型轿车 Mittelklassewagen, 大型轿车/豪华型轿车 Limousine
- je nach dem Einsatzbereich: 越野车 Geländewagen, 运动车 Sportwagen, 客货两用车 Kombifahrzeug
- je nach der Karosserie: 两箱式/掀背式轿车 Pkw mit Schrägheck, 三箱式轿车 Pkw mit Stufenheck, 敞蓬轿车 Kabriolett

Es ist oft der Fall, daß die Äquivalenzbeziehungen zwischen dem Chinesischen und dem Deutschen fehlen. Je nach Fachgebiet sind grundsätzlich drei Fälle festzustellen: 1. Die Begriffe in beiden Sprachen stimmen voll überein. 2. Die Begriffe sind teilweise äquivalent, weil ein Begriff oder beide Begriffe über einen gemeinsamen Kern wesentlicher Merkmale hinaus eigene wesentliche Merkmale aufweisen. 3. Der Begriff fehlt in der anderen Sprache. Der Übersetzer, der mit den Problemfällen 2 und 3 konfrontiert ist, hat drei Möglichkeiten: 1. Die Entlehnung oder Lehnübersetzung eines Wortes aus der Ausgangssprache; das ist meistens bei der Übersetzung aus dem Deutschen ins Chinesische der Fall. 2. Das Prägen eines neuen Ausdrucks; das ist ebenfalls bei der Übersetzung aus dem Deutschen ins Chinesische der Fall. 3. Die Schaffung eines erklärenden Äquivalents; das ist meistens bei der Übersetzung sowohl aus dem Deutschen ins Chinesische als auch aus dem Chinesischen ins Deutsche der Fall. Insgesamt spielt das erklärende Äquivalent, d. h. die Umschreibung in der Zielsprache – gegebenenfalls unter Hinzufügung der ausgangssprachlichen Benennung – in der Praxis die größte Rolle, z. B. wird "Internet" im Chinesischen als "Internet 国际互联网" wiedergegeben.

Im Gegensatz zu dieser Methode werden Einzeltermini im Chinesischen und Deutschen gegenübergestellt, die ein Übersetzer selbst anfertigt, wenn er Wert auf die Eindeutigkeit und Einheitlichkeit der Termini legt, aber oft aus zeitlichen Gründen nichts anderes übrigbleibt als eine Art Glossar anzufertigen. Bei dieser Methode ist ein Vergleich der Begriffsinhalte das entscheidende Kriterium.

Genau wie die Benennungen für die Objekte und Sachverhalte muß sich der Übersetzer die Sachkenntnis selbst aneignen. Dies kann er in einem einzigen Arbeitsgang tun, z. B. durch vergleichendes Lesen von entsprechenden Fachtexten in beiden Arbeitssprachen, am besten systematisch und möglichst kontinuierlich. Das gibt ihm in erster Linie die Sicherheit in bezug auf die Fachwendung, die bei jeder Übersetzung unabhängig vom Schwierigkeitsgrad zu beachten ist. Oft muß man mehrere Texte zu Rate ziehen. Denn auch völlig gleiche Objekte und Sach-

verhalte werden von verschiedenen Autoren nicht in allen Einzelheiten gleich dargestellt. Das bringt dem Studenten den Vorteil, auf mehreren Wegen ans Ziel zu kommen. Er hat also die Chance, sicherer und gründlicher zu lernen als auf dem Weg über nur einen Text aus einer Sprache. Besonders geeignet sind aus dem Deutschen ins Chinesische übersetzte Fachbücher, z. B. der Klassiker für die deutschen Ingenieure "Dubbel" oder Fachzeitschriften, die von chinesischen technischen Universitäten in Zusammenarbeit mit deutschen Verlagen herausgegeben werden.

Das vergleichende Lesen von Fachtexten in beiden Sprachen vermittelt dem Übersetzer integrierteres Wissen als der Einsatz von Wörterbüchern, besonders dann, wenn man die Wörterbücher nur als Hilfsmittel zum Auffinden benutzt. Ich meine damit nicht, daß Fachwörterbücher unwichtig sind. Wenn sie wirklich gut sind, kann man sie sicher als Anregung oder als Kontrolle benutzen. Aber Fachtexte bieten dem Übersetzer genau das, was er im Endeffekt selbst produzieren will: die Fachtermini in einem Kontext, d. h. alles, was über das isolierte Fachwort hinaus den Fachtext kennzeichnet und die Benennungen festlegt. Viel wichtiger als die Sachkenntnis und das Sachverständnis ist die Sprache, denn hier sind zwei Aufgaben zu bewältigen: zunächst die Erkennung und Aneignung von sprachlichen Elementen in beiden Arbeitssprachen und dann der Neuaufbau im Chinesischen oder im Deutschen, möglichst ohne Verlust und Verzerrung.

Die Wissensexpansion von heute schafft immer neue Termini, deren Bildung die Sprachen, insbesondere das Chinesische, mit ihren begrenzten Mitteln zu bewältigen haben. Daher sind in erster Linie die Übersetzer stets mit dem Problem konfrontiert, Objekte oder Sachverhalte zu benennen, die gerade neu entwickelt worden sind. Hier kann man besonders gut erkennen, daß der Versuch, eine Benennung und Beschreibung aus der Ausgangssprache in die Zielsprache zu transferieren, oft nur ein Weg möglicher Annäherung sein kann. Um ganze Deckung oder volle Äquivalenz bemüht man sich sicher, denn man will doch und darf auch nicht nachlässig arbeiten, besonders hier nicht. In der terminologischen Arbeit muß man jedoch leider oft erkennen, daß man an Grenzen stößt. In diesem Fall muß man aber wissen, wo und inwieweit Äquivalenz bereits geschaffen wurde bzw. vom Übersetzer erreichbar ist.

Im Vergleich zu den Termini von Gegenständen stellen die Verben ein größeres Problem dar, nicht nur in bezug auf die Frage der Eindeutigkeit, sondern auch die Äquivalenz. Wie kann man z. B. bremsen, anbremsen oder abbremsen im Chinesischen wiedergeben? Etwa nur mit 制动/刹车? Durch das Paraphrasieren eine Annäherung zu erreichen, ist hier sicher eine der Möglichkeiten. Außerdem sind 趋向补语 (Richtungskomplemente) und 趋向动词 (Richtungsverben) im Chinesischen bei der Übersetzung aus dem Deutschen ins Chinesische für deutsche Studenten ein nicht zu übersehendes Problem.

Ein anderes Problem für das terminologische Arbeiten stellen die Abkürzungen dar. Auch in der chinesischen Sprache stehen Kürzungsverfahren zur

Verfügung. Ihre Funktionen sind ähnlich wie die im Deutschen. Aber das Kürzungsverfahren und damit ihre Formen sind oft wesentlich anders. Die Bildung eines abgekürzten Terminus verläuft häufig von der phonologischen Entlehnung über die Bedeutungsübertragung bis zur Abkürzung. Aus ökonomischen Gründen kommen mehrgliedrige Zusammensetzungen (mehrsilbige Lexeme) manchmal in Kurzform vor, die man in der Zielsprache oft in ihrer Vollform wiedergeben muß. Das gilt in unserem Fall sowohl für Chinesisch-Deutsch als auch umgekehrt. Dies bringt für den Übersetzer die Schwierigkeit mit sich, aus der Kurzform die Vollform erschließen zu müssen. Denn ihre vollständige Version ist meistens schwer zu entschlüsseln. Hier einige Beispiele:

主存	主存储器	Hauptspeicher
软驱	软盘驱动器	Diskettenlaufwerk
光驱	光盘驱动器	CD-Rom-Laufwerk

Eine kurze Darstellung der Terminologienormung sowie deren Probleme in China und Deutschland als zusätzliche Hinweise für die Bedeutung und Mittel zur Herstellung begrifflicher Eindeutigkeit ist grundsätzlich wichtig, z. B. eine kurze Darstellung der Normungstätigkeit im Bereich der Fachterminologie, die Diskussion über das Problem der Angleichung der Internationalismen. Auch ist die Frage sicher interessant, ob die deutschen und andere ausländische Großfirmen sich in dieser Frage bemühen, mit den chinesischen Institutionen zusammenzuarbeiten.

Eine Gelegenheit, sein terminologisches Wissen schon während des Studiums zu nutzen und zu vertiefen, bietet dem Studenten die Diplomarbeit. In Germersheim befinden wir uns erst im Anfangsstadium. Durch die Anfertigung dieser Arbeit soll der Student zeigen, daß er in der Lage ist, ein Problem aus dem Bereich der Technik – selbstverständlich auch aus anderen Bereichen – selbständig nach terminologischen Gesichtspunkten zu bearbeiten. Entscheidet sich der Student für eine terminologische Diplomarbeit, so fertigt er ein zweisprachiges Glossar zu einem bestimmten Bereich an. Wenn diese Diplomarbeiten richtig organisiert und betreut werden, dann hat man nach einiger Zeit sicher ansehnliche Ergebnisse.

Obwohl diese terminologischen Vorarbeiten ihrem Wesen nach sowohl die Sprach- als auch die Sachkenntnis des Studenten fördern, darf nicht übersehen werden, daß die Terminologiarbeit nur ein Mittel zum Zweck darstellt und daß der Schwerpunkt in jedem Fall auf dem Übersetzen von Fachtexten liegen muß. Daher können dort, wo bereits gute Fachwörterbücher oder -glossare vorliegen, die terminologischen Vorarbeiten stark reduziert werden. Aber leider ist das bei dem Sprachpaar Chinesisch-Deutsch nicht der Fall. Terminologische Untersuchungen sind hier unentbehrlich, wo die Begriffssysteme sehr unterschiedlich sind und die vorhandenen Wörterbücher – wie ich vorhin schon erwähnte – dieser Tatsache sehr ungenügend Rechnung tragen.

3. Das Problem der Fremdwörter

Durch die Darstellung der Probleme und der Möglichkeiten zur Lösung dieser Probleme sehen wir, daß die Studenten hier mit dem Phänomen konfrontiert sind, daß China die moderne Wissenschaft und Technik vom Westen übernommen hat. Deshalb haben auch diejenigen Sprachen auf die chinesische Sprache am meisten Einfluß ausgeübt, mit denen die Ergebnisse der Wissenschaft und Technik dokumentiert werden und mit denen chinesische Ingenieure und Techniker am meisten Kontakt haben. Die in den meisten Sprachen üblichen Internationalismen, vor allem in der rasch expandierenden Fachsprachenlexik, sind im Chinesischen kaum zu finden; wenn, dann sind sie phonetisch, logographisch und morphologisch stark modifiziert. Auch chinesische Muttersprachler haben oft Mühe, sie als Internationalismen zu erkennen. Die Adaption, meistens zuerst phonetisch, "ist stets mit einem initialen Assimilationssprung verbunden, in dem das betreffende fremdsprachliche Wort unmittelbar den Formalismen des chinesischen phonologischen und logographischen, manchmal auch des morphologischen System unterworfen wird. Dadurch wird es in seinem Ausgangssprachlichen Ausdruck stark entstellt und damit auch 'de-internationalisiert'. Dennoch aber bleibt es im chinesischen Sprachsystem ein 'Fremdkörper', der auf längere Dauer im 'fremdwortfeindlichen' lexikalischen Umfeld des Chinesischen umso eher Überlebenschancen hat, je leichter er sich von vornherein in das strenge logographisch-phonologisch-morphologische Schema des Chinesischen einfügt und/oder begrifflich-referentiell unersetzlich ist."⁴

Bei der Entlehnung wird meistens zunächst phonetisch verfahren. Um das zu verdeutlichen, nenne ich hier einige Beispiele, die den Charakter phonetischer und inhaltlicher Entlehnung aufweisen, wobei man behaupten kann, daß das Hauptgewicht der phonetischen Entlehnungen im Fachsprachlichen liegt: 马达 "Motor", 伏特 "Volt", 瓦特 "Watt", 法兰 "Flansch", 维他命 "Vitamin", 美散痛 "Methadon". Die Idee, nur phonetisch zu verfahren, um dadurch eine direkte und schnelle Übernahme zu ermöglichen, hat sich nicht durchsetzen können. Denn die Akzeptanz und damit ihr Durchsetzungsvermögen waren oft sehr fraglich. Erst im Lauf der "Rezeption" werden "sinisierte Formen" gefunden, das heißt, ein großer Teil der phonetischen Entlehnungen, insbesondere die mit mehr als dreisilbigen Lexemen, haben lange überlebt und wurden dann durch Lehnübersetzungen und Neuschöpfungen ersetzt. Allein der kurze Zeitraum der letzten 15 Jahre hat deutlich gezeigt, daß sich die Methode der phonetischen und inhaltlichen Kombination oder Integration durchsetzen. Hier zwei Beispiele: 莱塞/镭射 → 激光 "Laser", 比特 → 位 "Bit".

Deshalb ergibt sich die Frage, ob die Beschäftigung mit der Terminologie der chinesischen Fachsprachen, vor allem der wissenschaftlichen und technischen Fachsprachen, auch als eine Beschäftigung mit der Charakteristik der Fremd-

wörter bezeichnet werden kann, denn sie sind größtenteils durch verschiedene Kanäle "importierte Güter". "Als 'Fremdwörter' gelten im allgemeinen solche Wörter, die sich phonologisch, graphisch und morphologisch dem jeweiligen Sprachsystem noch nicht, als 'Lehnwörter' solche, die sich bereits angeglichen haben."⁵ Auf die Frage, wie man die "Fremdwörter" von "Lehnwörtern" im Chinesischen differenzieren kann, möchte ich hier nicht eingehen.⁶ Es ist sicher richtig, daß sich die meisten lexikalischen Entlehnungen oft in einem relativ kurzen historischen Zeit dem Chinesischen angepaßt haben, so daß man, wenn man sich nicht speziell damit beschäftigt, sie als eigensprachliche Lexembildungen empfindet. Was das Chinesische von den meisten anderen Sprachen unterscheidet, ist die Unfähigkeit, bedarfsweise phonetische Entlehnungen in der ursprünglichen Form aus irgendeiner Sprache direkt zu übernehmen. Es gibt die Behauptung, das Chinesische sei die einzige Sprache, die diese Unfähigkeit hat.⁷ Daher herrscht im ersten Stadium der Entlehnung meistens eine "terminologische Verwirrung" oder ein "Chaos". Für den gleichen Gegenstand gibt es oft mehrere Varianten. Von Eindeutigkeit und Eineindeutigkeit ist man oft weit entfernt. Wer seriös arbeitet, fügt dem entlehnten Begriff noch den Begriff in der Ausgangssprache hinzu. Man hat Mühe, der rasanten Entwicklung der Wissenschaft und Technik nachzukommen.

So kann man behaupten, ein wichtiger Bestandteil der Terminologearbeit ist oft der Versuch, den Weg, den die Fremdwörter von ihren Herkunftsländern nach China gefunden haben, zu rekonstruieren und damit die wichtigsten Merkmale und die Charakteristik der chinesischen Fachterminologie zu beschreiben. Dadurch kann man zeigen, wo die Unterschiede liegen in bezug auf die Wortbildung und -zusammensetzung, ob es sich nun um den Blickwinkel und die Verfahrensweise oder die Reihenfolge der Abläufe und Handlungen handelt. Das dient letzten Endes dazu, die Terminologearbeit zu fördern, egal in welcher Richtung, ob chinesisch-deutsch oder umgekehrt. Man kann hier sehr gut beobachten, wie die terminologischen Löcher Schritt für Schritt gestopft werden.

4. Lehrmaterial

Eine sachgerechte Auswahl der Texte als Unterlagen der Übersetzungsübung ist mit vielen Problemen verbunden. Eine Auswahl, die die wichtigsten technischen Gebiete abdeckt, ist nicht unbedingt notwendig und auch technisch kaum machbar. Außerdem ist das angesichts der Studiendauer nicht sinnvoll. Dabei kann es nicht darum gehen, starre Prinzipien zu entwickeln, zumal es sich bei den im Unterricht angewandten Texten in der Regel um Originaltexte handelt, die ursprünglich nicht zu didaktischen Zwecken für die Übersetzungsübung verfaßt wurden

⁵ Kupfer (1990:33).

⁶ Siehe dazu Kupfer (1990:31-54).

⁷ Vgl. Zhou Youguang (1993:12).

⁴ Kupfer (1990:35).

und sich daher einem allzu schematischen Vorgehen bei der Auswahl widersetzen. Eine rein intuitive Auswahl ist ebenso untauglich. Eine Mischung von Texten aus Hochschullehrbüchern, technischen Fachzeitschriften sowie Montageanweisungen oder Bedienungshandbüchern wäre vielleicht eine Lösung, oder anders gesagt, Texte aus dem Bereich der angewandten Wissenschaft und Technik, wo ein Fachmann anderen Fachleuten Informationen zu Fragen des gemeinsamen Fachgebietes vermittelt. Texte aus dem Bereich der theoretischen Grundlagenwissenschaften und experimentellen Wissenschaften sind für unseren Zweck nicht geeignet. Die chinesischen Hochschullehrbücher basieren meistens auf ausländischen Fach- und Lehrbüchern. Die Professoren haben die Lehrbücher mit größter Sorgfalt zusammengestellt. Sie sind nicht nur fachlich und sprachlich gut, sondern auch terminologisch relativ einheitlich. Aber bis sie eingesetzt werden, hat sich der Wissensstand weiter entwickelt. Die Texte aus den chinesischen Fachzeitschriften berichten mit immer kürzerem Zeitabstand zum Westen über die neueste Entwicklung, sind aber terminologisch nicht einheitlich und sprachlich auch nicht immer einwandfrei. So kann man den Studenten sowohl das Grundwissen als auch den neuesten Stand der Dinge vermitteln.

Da der lexikalische Bestand jedoch viel stärker vom Inhaltsbereich, dem Spezialisierungsgrad und der Textsorte abhängt und dementsprechend auch stärker variiert, sollte man folgende Überlegungen, die im Einzelfall anzuwenden sind, beachten:

- Er muß fachbezogen und inhaltsorientiert sein. Die Terminologie der Kfz-Technik macht z. B. oft bei der 静力学 Statik, 动力学 Dynamik sowie 热力学和流体理论 Wärme- und Strömungslehre "terminologische Anleihen", d. h. daß einerseits Grundbegriffe wie z. B. 力, 动力 "Kraft" oder 传动 "Kraft-übertragung" auftauchen, andererseits aber auch Zusammensetzungen wie "动力机" Kraftmaschine oder "动力啮合" Kraftschluß; einerseits Grundbegriffe wie 压力 "Druck", 压力能 "Druckenergie" etc., andererseits Begriffe wie 压差 "Druckgefälle", 压力阀 "Druckventil"; einerseits Grundbegriffe wie 摩擦 "Reibung", 摩擦系数 "Reibungszahl", andererseits Begriffe wie 摩擦片 "Reibbelag" und 摩擦圆盘 "Reibscheibe" etc.
- Die Vermittlung des Grundwortschatzes muß Vorrang haben vor der des speziellen Wortschatzes. Es muß systematisch vermittelt werden. Der systematische Erwerb dieser Fachbegriffe liefert für den Studenten die Grundlagen seiner Sprachkompetenz.

Zusammengefaßt soll die Auswahl von Texten einerseits die entsprechende Menge grundlegender Termini enthalten, die der Student braucht und von seiner Sprachkenntnis im Chinesischen und Sachkenntnis her verarbeiten kann, und andererseits die entsprechende Menge höher spezialisierter Termini umfassen, die für ihn für das Verständnis und damit auch für die Übersetzung wichtig sind.

Ich möchte hier auch darauf hinweisen, daß der Student aus der Beschäftigung mit populärwissenschaftlichen Texten großen Gewinn ziehen kann, denn er kann

seine sprachliche Kompetenz sowohl in der Muttersprache als auch in der Fremdsprache deutlich vergrößern. Er wird dazu angeregt, seine Allgemeinbildung zu erweitern, eine Fähigkeit, die gerade für den Übersetzer von besonderer Bedeutung ist, da er in der Berufspraxis mit ständig wechselnden Themen konfrontiert wird. Es ist daher wichtig, daß der Student schon bei seiner Ausbildung die dafür notwendige Flexibilität einübt. Gerade vom Standpunkt des terminologischen Arbeitens aus sind populärwissenschaftliche Texte wichtig, da in diesen Texten die Fachterminologie aus Gründen der Lesbarkeit vermieden oder umschrieben wird. Der Student hat damit die Möglichkeit, die Varianten kennenzulernen.

5. Schluß

Anfang dieses Jahrhunderts spielte die japanische Sprache eine wichtige Vermittlerrolle für die expandierende Terminologie in den vielen neuen Wissensbereichen für das Chinesische. "Die logographische Adaption und Übernahme japanischer Wörter war für das Chinesische die bequemste aller Möglichkeiten der Entlehnung und sicherte die unmittelbare und vollständige Integration in den eigenen Wortschatz."⁸ Nachdem die japanische Sprache ihren eigenen Weg gegangen war, blieb das Chinesische auf sich allein angewiesen.

Die Problematik der lexikalischen Entlehnung ist für das Chinesische jedoch nicht neu. Als der Buddhismus nach China kam, war eines der größten Probleme die Rezeption der buddhistischen Terminologie. Es hat Jahrhunderte gedauert, bis sie richtig im Chinesischen Fuß faßte. Es war zu jener Zeit aber ein ganz anderer historischer Hintergrund. Enthusiasmus ist vielleicht das passende Wort, um zu beschreiben, wie sich die Übersetzer von damals an die Arbeit gemacht haben. Und wie ist es mit der Situation von heute? Auf jeden Fall lohnt es sich, sich mit der Problematik der chinesischen Fachterminologie zu beschäftigen, damit das Chinesische nicht völlig von den anderen Sprachen isoliert wird. Das terminologische Arbeiten in die Ausbildung der Übersetzer einzubeziehen, ist von großer Bedeutung, denn sie sind diejenigen, die sich später in ihrem Berufsleben damit "herumschlagen" müssen.

⁸ Kupfer (1990:40).

Literaturverzeichnis

- Du, Houwen. 1981. "Hanyu keji wenti de yuyan tedian" (Sprachliche Besonderheiten der chinesischen Fachsprachen der Wissenschaft und Technik). In: *Yuyan Jiaoxue yu Yanjiu* (Sprachunterricht und Sprachforschung), Nr. 2, 87-101/160
- Kupfer, Peter. 1990. "Zur Differenzierung und Charakteristik des Fremd- und Lehnwortschatzes im Chinesischen". In: *CHUN*, Nr. 7, S. 31-54
- Zhou, Youguang. 1993. "Wenhua chuanbo he shuyu fanyi" (Kulturaustausch und Terminologieübersetzung). In: Chen, Jianmin/Tan, Zhiming (Hrsg.): *Yuyan yu Wenhua Duoxueke Yanjiu* (Interdisziplinäre Forschung zur Sprache und Kultur), Beijing, 1-15

摘要

作者张镇环在谈到“科技翻译课程中的术语教学问题”时提出，专业用语在翻译工作中起着越来越重要的作用。为此，专门培养翻译人才的院校将专业用语的教学纳入其教学设置。但他们的教学方案各不相同。有些院校将语言教学，翻译课程与专业知识的传授分别进行，有些院校将翻译课程与专业知识放在同一课程内进行。至于应将专业知识的传授全部或部分纳入翻译课程，还是将专业知识课程与翻译课程分开进行，目前莫衷一是。所有这些科技专业翻译的教学方案的共同问题是术语问题。其原因之一：科技领域众多，发展飞速；之二：由此而产生的术语数量突飞猛增。面对这种现实，就是再完善的课程设置也只能给学生提供某一专业术语的基本知识，给学生传授编纂科技术语和科技翻译的基本要领，使学生掌握独立解决问题的能力。所以术语教学和正确使用专业用语的操练是科技翻译教学中一个重要的环节。本论文介绍科技翻译教学中的一些经验和体会，并就双语术语教学中的教学法，例如：汉语科技术语的基本构成原理及其所面临的困难，比较参照阅读的方法等，有关教材的选编问题，双语科技术语的编纂以及汉语科技术语与外来词的关系进行探讨。

Recommendations of the U.S. National Task Force on Basic Chinese¹

1. Background

The aim of this project, funded by the American National Endowment for the Humanities, has been to bring together as many of the leaders in the field of Chinese language instruction in the U.S. as possible to develop a consensus on the design and content of basic Chinese language programs. The project was sponsored by the National Foreign Language Center (NFLC) at The Johns Hopkins University in Washington, D.C. and directed by the late Professor A. Ronald Walton, formerly Deputy Director of the NFLC.

In the fall of 1992, Deputy Director Walton organized a six-member Task Force and charged it with the task of developing a comprehensive program guide for basic Chinese. The members of the Task Force included three high school teachers of Chinese: Mr. George C. Henrichson of Berkshire School in Massachusetts, Mrs. Margaret M. Wong of Breck School in Minnesota, and Dr. Wei-Ling Wu of W. Windsor-Plainsboro High School in New Jersey; and three college teachers of Chinese: Professor Yung-O Biq of San Francisco State University in California, Professor Clara Yu of Middlebury College in Vermont, and Professor Cornelius C. Kubler (Task Force Chair) of Williams College in Massachusetts. Professor Galal Walker of The Ohio State University served as Project Consultant.

An Advisory Board consisting of thirteen specialists in the Teaching of Chinese as a Foreign Language helped identify the topics to be investigated and provided comments on the materials produced by the Task Force.² The members of the Task Force and Advisory Board were selected to be as representative as possible of the field of Chinese language teaching in the U.S., with careful attention paid to such factors as geographical distribution and the balance

¹ This article is a revised version of a paper read at the annual meeting of the (American) Association for Asian Studies in Honolulu, Hawaii on April 11, 1996. I hereby acknowledge financial support received from the Foundation for Scholarly Exchange in Taipei which made possible the revision of the paper.

² The names of the members of the Advisory Board, with their institutional affiliations at the inception of the project, were: Professor Susan Blader, Dartmouth College; Professor T. Richard Chi, University of Utah; Professor Madeline Chu, Kalamazoo College; Mr. Robert W. Demeritt, Shawnee Mission Public Schools; Ms. Claire Kotenbeutel, J. Madison Memorial High School; Mrs. Lucy Lee, Livingston High School; Dr. Ming Lee, California State University; Mrs. Lisa Crooks Lin, Central-Hower High School; Professor Jing-Heng S. Ma, Wellesley College; Professor Scott McGinnis, University of Oregon; Professor S. Robert Ramsey, University of Maryland; Mr. Reuben Yang, Anchorage Public Schools; and Ms. Elaine Zanicchi, Bronx High School of Science.

between high school vs. college teachers, native vs. non-native speakers, public vs. private institutions, etc. Among the Task Force and Advisory Board members were represented, as either current or former officers or board members, all the major Chinese language organizations in the United States.

The result of the Task Force's efforts is a manual, entitled NFLC Guide for Basic Chinese Language Programs (hereafter referred to as "the Guide"), which is scheduled to be published before the end of 1997 by the National Foreign Language Resource Center at The Ohio State University.³ The Guide, which covers all aspects of basic Chinese language learning and teaching, has been prepared to meet the needs of Chinese language teachers, teacher trainers, materials writers, test developers, and administrators who are involved in establishing new or managing existing basic Chinese language programs in the United States.

2. Conclusions

The Task Force members concluded that primary emphasis in basic Chinese should be placed on creating a base or foundation so that all future learning is an elaboration of what has already been learned. The focus should be on the mastery of a few basic components (e.g., the sound system, a transcription system, the mechanics of stroke order) and the introduction of learning paths for many others (e.g., grammar, vocabulary, cross-cultural communicative conventions, characters). Above all, learners must master the single most important learning path: learning how to learn. Within such a context, where processes and strategies are emphasized over "product", as much inventory may be introduced as learners can comfortably internalize and use.

The central concern of the members of the Task Force has been the notion of "basic Chinese", regardless of instructional setting. There are common requirements on the skills and abilities learners must master to communicate with members of Chinese culture or to interpret Chinese language artifacts such as written texts, films, or speeches. These requirements apply to all learners, regardless of the learning environment, since they are determined not by teachers, courses, or textbooks, but rather by Chinese native speakers, Chinese culture, and the nature of the Chinese language. Accordingly, a core model of program design and management, termed the "Ideal Program", was developed to serve a wide variety of learning environments. Topics covered in the "Ideal Program" include pedagogical issues (such as developing learners' skills in learning, culture, and the

³ The NFLC Guide for Basic Chinese Language Programs constitutes Volume III in the Pathways to Advanced Skills series. It may be ordered from National Foreign Language Resource Center, The Ohio State University, 33 West 11th Ave., Suite 311N, Columbus, OH 43201-2013, USA.

"four skills" of listening, speaking, reading, and writing); curriculum design; program administration; and assessment.

While the content and goals of basic Chinese should be uniform across learning environments, there will, of course, be differences in how the various goals are best met in each particular learning environment. A separate component, termed "Common Local Conditions", is therefore provided to assist in translating the core model into the realities of specific programs. Under "Common Local Conditions" are treated students (including student recruitment, learner motivations, learning styles, and learners with prior background in Chinese); staff (teachers, supervisors, and administrators); and learning environments (e.g., high schools, colleges, Chinese heritage community language schools, study abroad, and articulation of learning environments).

3. Recommendations

In the course of its over three years of work, the Task Force formulated sixty-four recommendations to the field concerning the learning and teaching of basic Chinese in the U.S. Each of the recommendations is discussed at length in the body of the Guide, which also contains extensive related material and runs to over 200 pages of text.

While the recommendations were written with the American educational context in mind, they may also be of some interest to European colleagues. The sixty-four recommendations are, therefore, reproduced below for the reader's reference. Since the recommendations are in very condensed form, it is suggested that readers refer to the complete text of the Guide for a full understanding of the background and implications of the various recommendations.

- Recommendation 1: While instructors play an important role in facilitating and managing the learners' learning of Chinese, instructors should recognize that it is the learners who bear the responsibility for learning and who are at the center of the enterprise.
- Recommendation 2: The emphasis of basic Chinese should be on teaching learners how to learn and helping them develop into self-reliant, life-long language learners.
- Recommendation 3: Learners should be given a thorough orientation to the Chinese language and to the study of Chinese.
- Recommendation 4: Language learning and teaching should always be immersed in a cultural context.
- Recommendation 5: In the Chinese language classroom, the focus should be on learning the language in its behavioral cultural context.
- Recommendation 6: Culture should be taught through language, i.e., via the four skills of listening, speaking, reading, and writing.

- Recommendation 7: Listening comprehension, an important and valuable skill, should be given special attention, including special exercises.
- Recommendation 8: Interactive and non-interactive listening should be distinguished. Learners should be provided with sufficient practice in each.
- Recommendation 9: In basic Chinese, listening comprehension and speaking should be emphasized. In this way, those learners who continue beyond the basic level will have a solid foundation of oral skills upon which to build, and those learners who do not continue will have learned something immediately useful to them.
- Recommendation 10: The focus of spoken language instruction should be speech, not written representations thereof.
- Recommendation 11: Learners should be provided with access to a transcription system, so as to facilitate visual representation of speech in the learning of spoken Chinese.
- Recommendation 12: By the end of basic Chinese, all learners should be familiar with the Pinyin romanization system, regardless of the particular system of transcription with which they may have begun their study of Chinese.
- Recommendation 13: Teachers should recognize that the main goal of language learning is communication. While acquiring a good pronunciation is important, as the months proceed, emphasis should gradually be shifted from perfecting pronunciation to attaining fluent communicative competence.
- Recommendation 14: In basic Chinese, emphasis should be placed on helping learners achieve solid control of the basic grammatical structures within a communicative context.
- Recommendation 15: Vocabulary should be taught in context. Avoid introducing excessive vocabulary, lest it interfere with the learning of language learning strategies and basic grammatical structures, which should be accorded higher priority.
- Recommendation 16: While individual and choral drills are both of value, it is communicative exercises that should be given the highest priority.
- Recommendation 17: A foundation in listening and speaking should be established before learners take up reading.
- Recommendation 18: Throughout basic Chinese, spoken Chinese grammar and vocabulary should be introduced before reading texts containing their written representations.
- Recommendation 19: The main focus of reading activities should be reading texts written in characters, in a variety of authentic fonts and formats, as they might occur in materials designed for native readers.
- Recommendation 20: Exercises should be provided which promote reading in meaningful contexts rather than in isolated sentences.

- Recommendation 21: At the basic level, reading should be introduced via short texts in written *koutouyu*. Gradually, bits and pieces of *shumianyu* may be introduced.
- Recommendation 22: Some authentic materials should be included in the reading curriculum, both for their intrinsic value and for the opportunities they provide learners to acquire strategies for discovering the meaning of unfamiliar material.
- Recommendation 23: Teachers should stress reading fluency and common combinations over coverage of a large number of individual characters.
- Recommendation 24: Characters should be taught in contexts, in small but regular doses, with information on their constituent components provided to learners.
- Recommendation 25: One type of characters – either traditional or simplified should be taught first. Then, as learners approach the end of the basic level of instruction, the other type should be introduced. In most cases, traditional should be taught before simplified.
- Recommendation 26: By the end of the basic level of instruction, learners should be able to recognize both the traditional and the simplified forms of all the characters that have been introduced.
- Recommendation 27: To help learners self-manage their study, they should, before the end of basic Chinese, be provided with a systematic introduction to the use of Chinese dictionaries.
- Recommendation 28: A foundation in listening, speaking, and reading should be established before taking up writing. At the basic level, reading should be emphasized over writing.
- Recommendation 29: During basic Chinese, all learners should become thoroughly familiar with the various strokes used in writing Chinese characters, so that they are able to copy almost any character correctly.
- Recommendation 30: Some characters should be taught for both production and recognition, others for recognition only. Learners at this level do not necessarily need to know the characters for everything they can say, especially the characters for common spoken words that are seldom used in writing.
- Recommendation 31: While learners should be able to recognize both traditional and simplified characters, they should normally not be required to learn how to write both systems. They should be given the choice of which system to use for their own writing, but should be required to use that system consistently.
- Recommendation 32: Those involved in establishing new basic Chinese programs should begin planning as early as possible. They should become familiar with and take advantage of information and support systems available from well established organizations.

- Recommendation 33: In deciding among instructor candidates, those in charge should give preference to well trained instructors whose main interest is teaching Chinese as a foreign language.
- Recommendation 34: If a program has two or more instructor positions, the advantages of including both native and non-native instructors on the teaching team should be considered when hiring new faculty.
- Recommendation 35: All teachers should be provided with opportunities for professional development.
- Recommendation 36: The assessment system should reflect program goals. If the development of listening and speaking skills is included among the program goals, then a way should be found to test these skills on a regular basis.
- Recommendation 37: Tests should reflect real-life language use as closely as possible, simulating tasks which learners will need to perform in country.
- Recommendation 38: When testing, there will be times when the different skills should be mixed and other times when they should not. Instructors should always be clear about the purpose of the test items they use and what it is that is being tested.
- Recommendation 39: After assessment is completed, feedback and counseling should be provided to learners in a timely manner.
- Recommendation 40: Assessments of all aspects of the basic Chinese language program – including the student body, instructional personnel, administrative staff, and support facilities – should be conducted at regular intervals to assure program vitality. Program assessment should include timely feedback to program staff.
- Recommendation 41: Those in charge should work actively to promote student recruitment. The program should be publicized widely and should present students and parents with a realistic overview of what learning Chinese is like.
- Recommendation 42: Instructors should be cognizant of their students' motives for learning Chinese, taking these into account when designing and implementing instruction. Instructors should strive to sustain and increase students' motivation, keeping in mind the considerable influence they may wield over students' motivation and morale.
- Recommendation 43: Instructors should be sensitive to the diverse learning styles of their students. In choosing methods and materials, instructors should include sufficient variety so that the different needs and interests of their students may be accommodated as effectively as possible.
- Recommendation 44: Chinese language programs should be as flexible as possible in accommodating learners with prior background in Chinese. If it is not feasible to accommodate such learners in a separate group, then self-study with periodic individual sessions with the teacher should be considered, either in lieu of or in addition to the regular group class.

- Recommendation 45: Instructors should avoid spending excessive class time correcting non-standard pronunciation and usage of learners who acquired Chinese in a native environment, unless it would cause problems in communicating with native speakers. Instead, they should focus on strengthening learners' overall communicative competence.
- Recommendation 46: Chinese language instructors should have regular access to channels for maintaining and enhancing their skills in pedagogy and in Chinese language.
- Recommendation 47: High-quality, sustained preservice and in-service programs for Chinese language teachers should be established at all levels of the educational system.
- Recommendation 48: Graduate schools should provide training and supervised apprenticeships for Chinese language teaching assistants.
- Recommendation 49: So as to be able to make informed decisions, supervisors and administrators should be cognizant of the special challenges involved in Chinese language learning and teaching.
- Recommendation 50: Supervisors and administrators should make the needs of their programs known to public and private funding organizations and, at the same time, network with their counterparts in other institutions so as to fully utilize existing resources.
- Recommendation 51: While important at the level of basic Chinese in all learning environments, it is especially important in the case of high schools that the oral skills be emphasized over the written skills.
- Recommendation 52: In the high school environment, preparation and other self-study activities should be encouraged so as to increase the rate and enhance the quality of learning.
- Recommendation 53: To ensure that all students have the opportunity to achieve proficiency and to facilitate the placement of continuing students in college programs, high schools offering Chinese should offer at least three years of instruction.
- Recommendation 54: At the college level, in-class practice should be carefully coordinated with an even greater amount of self-study by students out of class, taking into account the nature of the particular language learning activity involved and striving at all times to help students make the most efficient use of their time.
- Recommendation 55: Students and teachers should be awarded a number of course credits for Chinese courses that takes into account in an equitable manner the amount of time and effort spent.
- Recommendation 56: Chinese heritage community language schools should do all they can to foster contacts with local high schools and colleges that offer Chinese. Instructors at Chinese heritage community language schools should become aware of what is expected of students at the various levels in high

school and college and, in turn, should inform high school and college personnel about their own programs.

- Recommendation 57: Chinese heritage community language schools should continue their efforts in the direction of increased standardization of their curricula. Materials used should take into account the needs, interests, and backgrounds of the learners.
- Recommendation 58: Chinese heritage community language schools should continue to strengthen teacher training, emphasizing teaching methods appropriate for Chinese-American learners who are learning Chinese as a second language.
- Recommendation 59: Chinese heritage community language schools should consider making use of available standardized tests for Chinese.
- Recommendation 60: Preparation for study abroad should be built into the basic Chinese language learning curriculum.
- Recommendation 61: Learners who have completed basic Chinese should consider study abroad so as to speed up the process of attaining proficiency in Chinese, especially in listening and speaking, and to improve their understanding of Chinese society and culture.
- Recommendation 62: Those responsible for Chinese language programs should make efforts to become aware of new technologies for self-managed learning and distance learning. They should be as creative and flexible as possible, periodically reassessing the situation in an effort to seek ever more effective and efficient ways of organizing their programs.
- Recommendation 63: Chinese language programs should be as flexible as possible in their placement of students with prior background in Chinese. When such students seem to fall between levels, consideration should be given to placing them at a higher rather than a lower level and providing them with materials and instructions for self-study, so that they may remedy their own deficiencies.
- Recommendation 64: Teachers and staff in Chinese language programs which regularly send students on to a higher level, as well as those in Chinese language programs which regularly receive students from a lower level, should make efforts to learn about each others' programs, and should cooperate in articulating a better sequenced, more continuous curriculum for students learning Chinese.

Cornelius C. Kubler

Schülerseminar "Chinesische Sprache und Kultur" für besonders befähigte Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg

Bericht über das Schuljahr 1995/96

1. Ausgangssituation und Thema

Was ist ein Schülerseminar? An den Gymnasien in Baden-Württemberg besteht die Möglichkeit, eine Arbeitsgemeinschaft für Schülerinnen und Schüler einzurichten, die sich, aufbauend auf ihren besonderen Interessen und Begabungen, mit bestimmten Wissensgebieten eingehender beschäftigen wollen, als dies im normalen Unterricht der Fall sein kann. In einer solchen Arbeitsgemeinschaft wird besonderer Wert auf selbständiges Erforschen und eigenes schöpferisches Arbeiten der Teilnehmer gelegt. Jede Schule kann bis zu zwei Seminare beantragen mit selbst gewählten Themen aus den Naturwissenschaften, der Literatur, der Geschichte oder einer Sprache. Diese Seminare sollen mit zwei Wochenstunden möglichst schulübergreifend für mehrere Gymnasien angeboten werden. Die Lehrerin oder der Lehrer erhalten dafür vier Stunden auf ihr Deputat angerechnet.

Vor drei Jahren hatte ich zum ersten Mal am Max-Planck-Gymnasium in Schorndorf ein solches Schülerseminar mit dem Thema "Chinesische Sprache und Kultur" beantragt, was mir genehmigt wurde. Das Seminar konnte im Schuljahr 1995/96 fortgesetzt werden. Auf die Ausschreibung des Oberschulamts für ein 'Schülerseminar Schorndorf' zu diesem interessanten und für die Zukunft wichtigen Thema meldeten sich im Herbst 1995 insgesamt zehn Schülerinnen und Schüler aus drei Gymnasien, dem Limesgymnasium Welzheim, dem Burggymnasium Schorndorf und dem Max-Planck-Gymnasium. Sie kamen aus den Klassenstufen 8 bis 12 mit Ausnahme eines besonders begabten Schülers aus Klasse 5.

Fünf Teilnehmer, eine Schülerin aus der Klasse 12 des Burggymnasiums sowie drei Schülerinnen und ein Schüler aus dem Max-Planck-Gymnasium, hatten schon frühere Kurse besucht und waren nun 'Fortgeschrittene'. Diese konnten unter meiner Anleitung weitgehend selbständig arbeiten, sich gegenseitig unterstützen, ihre eigenen Lernmethoden entwickeln und zum Teil auch als Übungsleiter für die Anfänger eingesetzt werden. Dies betraf vor allem den Sprachunterricht in Lesen, Verstehen, Vokabulartraining am PC und Grammatik. Beim Erlernen der chinesischen Sprache hat es sich bewährt, daß Fortgeschrittene ihre Erfahrung weitergeben können und ihre eigenen Methoden verbessern lernen, ohne vom Lehrer gegängelt zu werden. So hatten die Fortgeschrittenen genügend Spielraum, sich neue Methoden zu erarbeiten und ihren speziellen Interessen nachzugehen. Ich konnte mich darauf konzentrieren, den Anfängern eine

gründliche Einführung in die Grundelemente der Sprache zu vermitteln, den Fortgeschrittenen Anleitung und Material zu geben und sie zu beraten.

2. Kursverlauf

Vom 22. September 1995 bis zum 19. Juli 1996 fand das Schülerseminar regelmäßig am Max-Planck-Gymnasium in Schorndorf statt, da wir hier den Informatikraum zur Verfügung hatten mit Computerprogrammen zum Schreiben chinesischer Texte und zum Vokabeltraining für unsere Lektionen. Die Fahrtkosten für Schüler von Welzheim und vom Burggymnasium wurden vom Oberschulamt Stuttgart ersetzt. Ein Problem war lediglich der Busfahrplan für die Welzheimer, die oft später kamen und früher gehen mußten. Als feste Zeit hatten wir die ersten beiden Nachmittagstunden am Freitag von 14:15 bis 15:50. Je nach Bedarf arbeiteten wir auch bis 16:30 oder hielten Sondersitzungen ab. Der Kurs war in diesem Jahr sehr stabil. Wir hatten bei 10 Teilnehmern keine Fluktuation bis zum Schluß. Ein Teilnehmer wurde für längere Zeit krank und zwei fehlten gegen Ende des Schuljahres öfters.

Neben der Einführung wie im Jahr zuvor war es wichtig, die Anfänger zu integrieren. Die Fortgeschrittenen wurden in den Lehrprozess einbezogen und konnten so ihr erworbenes Wissen weitergeben und festigen. Sie konnten selbständig auch die Leitung von Kursstunden übernehmen, eine sehr positive Erfahrung in dieser Form des Unterrichts. Besonderen Spaß machte den Anfängern das Malen mit dem Pinsel und das Schreiben auf dem PC. Den Fortgeschrittenen machte es Vergnügen, sich zuhause in Sonderthemen wie das chinesische Schach einzuarbeiten und dies den anderen Kursteilnehmern zu erklären. Auch erfanden sie ein Spiel, wie man mit bunten Karten Vokabeln besser lernen und sich gegenseitig abfragen kann. Wichtig im Verlauf des Unterrichts waren häufige Sprachübungen und Grammatikerläuterungen. Daneben befaßten wir uns mit den Grundlagen der chinesischen Philosophie, wie zum Beispiel mit der Lehre von den fünf Elementen. Wir machten Computerübungen und kleine Tests, die die Teilnehmer sich gegenseitig stellten. An den Lektionen des Lehrbuches arbeiteten die Schülerinnen und Schüler, soweit sie Zeit hatten, zu Hause selbst weiter. Während die Fortgeschrittenen mehr auf sich selbst gestellt waren und Eigeninitiative entfalten mußten, was ja auch der Sinn selbständigen Lernens und Forschens war, blieben die Anfänger bei der Methode, daß sie die Sprache ganzheitlich mit Zeichenschreiben, Aussprache und Umschrift lernten.

3. Lehr- und Lernmittel

Als Grundlage für die Sprach- und Lautlehre diente uns der erste von vier Bänden von "Grundkurs der chinesischen Sprache" mit Tonkassetten (Verlag für fremdsprachige Literatur, Beijing 1985). Dazu kamen wieder viele bewährte Materialien wie "Everyday Chinese – 60 Fables and Anecdotes" (Zhong Qin, New World

Press, Beijing 1983) mit Tonkassetten, ferner: "Hanyu Chubu" (Erzählungen und Dialoge aus dem Alltag, Beijing 1973), "Geschichten von chinesischen Sprichwörtern" (Sinolingua, Beijing 1989), ein "Chinesisch-deutsches Lernwörterbuch" (Andreas Guder-Manitius, Berlin 1991) und verschiedene Standardlexika.

Wir hatten Zeitschriften und Zeitungen als Vorgeschmack für Alltagslektüre, Schreibvorlagen für die Pinselschrift und Übungen auf Tonkassetten, eine "Kurze Grammatik der modernen chinesischen Hochsprache" (Kessler-Verlag, Bad Godesberg 1987) und eine neue Ausgabe des chinesischen Dreizeichenbuches "Xin Sanzijing" (Erziehungsverlag, Guangdong 1995). Der Versuch, ein PC-Schreibprogramm mit chinesischen Zeichen für das Erlernen der Schrift nutzbar zu machen, bewährte sich sehr. Neu dazu kam ein Vokabeltrainingsprogramm zum Lehrbuch "Chinesisch Trainer 1.0" (Version 1993 von Wolfgang Faust) und ein Spracherlernungsprogramm "Bridge to Chinese" (Jingshan-Schule, Beijing 1994), das wir aus Beijing mitbrachten. Mit diesem kann man auf einer CD-ROM sogar die Rezitation berühmter chinesischer Gedichte hören, die mit Bild und Text interpretiert werden.

4. Beiprogramm

Zum Beiprogramm des Kurses gehörten: chinesisches Essen, Musik und Kunst, Landeskunde, Beiträge im Deutsch-Chinesischen Freundeskreis Schorndorf und eine Studienreise nach China.

Die Kursteilnehmer sorgten an den Freundschaftsabenden für die Bewirtung und stellten sich so der Schorndorfer Öffentlichkeit und den an China interessierten Eltern vor. Dies bewirkte, daß unsere Studienreise mit Spenden unterstützt wurde, und bedeutete eine Werbung für unseren jetzigen Kurs. Einer der Höhepunkte war der Besuch von vier jungen chinesischen Musikstudentinnen aus Karlsruhe, die am Vormittag in unserem Gymnasium den Klassen 11 ihre Musik vorspielten und erklärten, uns am Nachmittag in unserer Kursstunde von ihrer Heimat Xichuan erzählten und am Abend im Schorndorfer Rathaus ein Konzert gaben mit Streichquartetten von F. Mendelssohn-Bartholdy, E. Grieg und Kompositionen aus Shanghai um 1900 in chinesischer Fünftönenmusik. Die gemeinsame Vorbereitung auf die Studienreise nach China war ein wichtiges Element unseres Kurses. Wir informierten uns über die politische und wirtschaftliche Situation, das Klima und die Sitten des Landes. An einigen Abenden trafen wir uns zusammen mit den Eltern bei mir zuhause, schauten Dias und Filme von früheren Reisen an und sprachen über die Besonderheiten des Landes und das Programm, das wir für unsere Reise vorhatten. Geeignete Kleidung für das Klima, Gesundheitsvorsorge und Hygiene, Impfungen gegen Infektionskrankheiten, Gastgeschenke für Einladungen und Empfänge mußten besprochen werden. Vor Weihnachten organisierten wir einen Stand auf dem Markt, um die Bevölkerung über China und unsere Reise zu informieren und durch den Verkauf von Adventsgestecken und von Kunstgegenständen aus China, wie Bildern, Scherenschnitten und

Tüchern, unsere Reisekasse etwas aufzufüllen. Im Chinarestaurant wurden beim Essen die Speisen und Sitten des Landes, Höflichkeitsformen und Redewendungen besprochen. Die Sprachkenntnisse sollten dann auf der Studienreise praktisch angewandt werden.

5. Studienreise

Auf unsere Studienreise nach China in den Pfingstferien 1996 gingen sieben der zehn Schülerinnen und Schüler mit. Während der zwei Wochen besuchten wir Hongkong, Guangzhou, Meizhou und Beijing. Diese Reise hinterließ einen unvergeßlichen Eindruck bei den Teilnehmern. Sie vermittelte Begegnungen und persönliche Kontakte mit Jugendlichen von christlichen Gemeinden und von zwei Schulen des Landes. Erlebnisse und Beobachtungen von der Landwirtschaft bis zur hohen Kultur vermittelten ein viel besseres Verständnis des chinesischen Volkes, als man es hier aus der Presse entnehmen oder im Kurs vermitteln kann. Manche Vorurteile wurden dabei korrigiert. Wichtige Umgangsformen, die Einstellung zu Schule und Gesellschaft, die Art zu leben und zu denken konnte man an Ort und Stelle persönlich erfahren. Die chinesischen Sprachkenntnisse reichten allerdings zu einer Unterhaltung mit chinesischen Jugendlichen noch nicht aus. Soweit es möglich war, wurde auch Englisch gesprochen. Doch das Hören der lebendigen Sprache, ihr Klang und die vielfältigen Formen ihres Ausdrucks bedeuteten eine starke Motivation, sich mit ihr noch intensiver zu befassen. In den Schorndorfer Nachrichten wurden unsere Berichte mit Bildern auf einer ganzen Seite der Öffentlichkeit dargestellt. Ein Schaukasten im Max-Planck-Gymnasium mit schönen Fotos von der Reise wurde von einer Schülerin gestaltet. Zwei Kurs-Teilnehmerinnen hielten nach der Rückkehr in ihren Klassen in Erdkunde und Biologie Referate, was für diese Fächer eine Bereicherung war. Ferner berichteten die Teilnehmer an einem Freundschaftsabend des Deutsch-Chinesischen Freundeskreises Schorndorf über diese Studienreise und ihre Eindrücke.

Von chinesischer Seite bestand ein großes Interesse an unserem Besuch, sowohl von den Schulen und den Schulleitern selbst als auch von den Regierungsstellen. Neben unserer Partnerschule in Meizhou können wir nun Kontakt mit der sehr fortschrittlichen und bestens ausgerüsteten Jingshan-Schule in Beijing pflegen.

6. Fortsetzung und Ausblick

Fünf Schülerinnen und Schüler, die auf der Studienreise dabei waren, setzen in diesem Schuljahr 1996/97 als Fortgeschrittene den Kurs fort, zum Teil schon im 3. und 4. Jahr. Insgesamt achtzehn neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Klassenstufen 6 bis 9 haben neu mit den Grundlagen des Chinesischen begonnen, sieben aus dem Burgynasium und elf aus dem Max-Planck-Gymnasium.

Für Februar 1997, zu Beginn des 2. Halbjahres, wurde ein Aufenthalt von vier

Tagen mit siebzehn Teilnehmern in einem Schullandheim eingeplant, um für die Einübung der Sprache einen einwöchigen Intensivkurs durchzuführen. Es ist nämlich aufgrund langjähriger Erfahrung nicht möglich, grundlegende Sprachfertigkeiten wie Aussprache und Hörfähigkeit einzuüben, wenn zwischen den wöchentlichen Kursstunden alles Geübte wieder versiegt. So ist dies ein Versuch, den uns die Schulleitung genehmigt hat, da es sich um die Förderung besonders befähigter Schülerinnen und Schüler handelt. Es wäre gut, wenn wir einen solchen Kurs künftig am Anfang eines Schuljahres anbieten und chinesische Bekannte mit einbeziehen könnten. Wir erhalten für diesen Versuch auch eine finanzielle Unterstützung vom Oberschulamt.

Für die seitherige Förderung und Unterstützung dieser Einrichtung eines Schülerseminars sind wir dankbar und hoffen weiterhin auf aktive Hilfe seitens der Schulleitungen, des Oberschulamtes und des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, um dieses Schülerseminar 'Chinesische Sprache und Kultur' fortsetzen zu können. In Zukunft könnte an bestimmten Zentrumsschulen die chinesische Sprache auch als Wahlfremdsprache für Grundkurse angeboten werden, wie es in anderen Bundesländern schon seit Jahren der Fall ist. Dafür wurden in unserem Schülerseminar "Chinesische Sprache und Kultur" gute Erfahrungen gesammelt.

Klaus F. Autenrieth

Eine gute Sache im Sinne der Völkerverständigung

Bericht über den 2. China-Kurs der Deutschen Schülerakademie
im Juli 1996

Zum zweiten Mal fand der Kurs "China: Sprache, Land und Kultur" im Rahmen der Deutschen Schülerakademien statt, die die "Bildung und Begabung e.V." (Bonn) jährlich im Sommer organisiert, diesmal in St. Peter-Ording. Aus allen Teilen Deutschlands sowie Österreichs und der Schweiz kamen begabte Schüler(innen) der 10., 11. und 12. Klassen an diesen Badeort, um andere Menschen und neue Dinge kennenzulernen, darunter auch 15 Schüler(innen), die sich für den China-Kurs entschieden hatten. Ihre Motive ähnelten sich sehr: In der Schule wird ihnen zu wenig Wissen über China vermittelt und mit den Nachrichten und Berichten aus den westlichen Medien wollen sie sich nicht begnügen.

Das Angebot der Deutschen Schülerakademie (Akademie St. Peter-Ording '96) kam ihnen also sehr gelegen. Denn dieser zweiwöchige Kurs, so hieß es in unserer "Kursankündigung", "soll den Teilnehmern zum einen Grundkenntnisse

der chinesischen Sprache vermitteln und zum anderen einige Themenbereiche der Landeskunde im weiteren Sinne (wie Geographie, Tradition, Gesellschaft, Philosophie) vorstellen, um ihnen das Verständnis für die in Europa noch als fremdartig empfundene Kultur dieses Landes zu erleichtern und eine Grundlage für eine mögliche weitere Beschäftigung mit diesem Kulturkreis zu schaffen."

Der Sprachunterricht fand vormittags statt. Er begann mit einer Einführung in die Geschichte der chinesischen Sprache, ihre Schriftzeichen und ihr Lautsystem. Anhand einiger Abbildungen der sog. "Orakelinschriften" (wie etwa 日, 月, 人, 水, 上, 下, 林, 好, 明, 東, 洋, 江 und 河), die aus der späten Shang-Dynastie (14.-11. Jahrhundert v. Chr.) stammen, versuchten wir z. B. die sechs Arten der chinesischen Zeichenbildung (bzw. Zeichenanwendung) vorzustellen, vor allem das sogenannte "Signifikum-Phonetikum-System", nach welchem mehr als 95 % aller Schriftzeichen des modernen Chinesisch gebildet werden. Dieser Einführung folgte die "harte" Arbeit, deren Grundstoff die ersten neun Lektionen des Lehrbuchs "Grundstudium Chinesisch I" bildeten. So wurde das "Malen" einzelner Zeichen (bzw. Wörter) geübt, nachdem deren Bedeutungen aufgrund ihrer Herkunft sowie ihrem Aufbau erläutert worden waren, ebenso ihre Aussprache, die nicht nur durch unterschiedliche Kombinationen der sog. "Anlaute" und "Auslaute" bestimmt wird, sondern vor allem jeweils mit einem der vier Töne verbunden ist, die Europäern Schwierigkeiten bereiten. Dabei konzentrierten wir uns auf diejenigen Anlaute (wie etwa *j*, *q*, *z*, *c*, *zh* und *r*) und Lautkombinationen (wie etwa *zhi*, *chi*, *ri*, *ya*, *wu* und *yu*), die deutschen Muttersprachlern fremd sind. Dank des Fleißes und der raschen Auffassungsgabe der Teilnehmer konnten wir mit unserem Unterricht schnell vorankommen, der auch die Erklärung der chinesischen Syntax (deren Einfachheit den Kursteilnehmern einleuchtend erschien) und das Einüben der im Alltag gebräuchlichen Ausdrucksweisen aus dem oben genannten Lehrbuch umfaßte.

Der Nachmittag wurde der Landeskunde gewidmet, die drei Schwerpunkte hatte: Konfuzius (seine Person, seine pädagogische, ethische und politische Lehre), chinesische Traditionen (chinesische Küche, chinesisches Schachspiel, Peking-Oper und Flugdrachen) und aktuelle Themen des modernen China (Rolle der Frau, Familienpolitik, Reform und Öffnung nach Westen, Hongkong und Menschenrechte). Dabei konnten wir uns einer großen Eigeninitiative seitens der Kursteilnehmer erfreuen. Die Zahl ihrer Referate war so groß, daß sich unsere Tätigkeit als Kursleiter hauptsächlich auf kurze Einführungen zu den einzelnen Themenbereichen sowie auf die Diskussionsleitung beschränkte.

Überhaupt gestalteten wir den China-Kurs mit den Kursteilnehmern zusammen. Dies gilt insbesondere für den Höhepunkt des Kurses, den China-Abend. Für gute Laune (der ganzen Akademie mit mehr als hundert Leuten) sorgten wir mit den chinesischen Speisen, deren Zubereitung uns zwar einen ganzen Nachmittag kostete, den Kursteilnehmern jedoch viel Spaß bereitete. Nach dem Abendessen – mit Vorspeise, Hauptgericht, Beilage und Nachtschüssel – begannen die

künstlerischen Darbietungen. In einem im chinesischen Stil dekorierten Saal sangen wir für die Zuschauer chinesische Liebeslieder, rezitierten chinesische Gedichte und führten Taiji-Quan vor. Nicht zuletzt konnten wir endlich die Premiere unseres selbst kreierten Theaterstücks "Pekinger Stadtmusikanten" feiern (Daß die Kursteilnehmer innerhalb einer Woche den chinesischen Drehbuchtext auswendig gelernt hatten, spricht für sich). Zum Ausklang des China-Abends wurde der Video-Film "Leb wohl, meine Konkubine!" gezeigt.

Die zwei Wochen vergingen leider im Flug. Doch mit gutem Gewissen konnten wir (die Kursleiter) St. Peter-Ording verlassen. Im Rückblick der Teilnehmer zum China-Kurs lesen wir: "Aus allen Teilen Deutschlands – und der Schweiz – kamen wir zusammen, um an diesem faszinierend erscheinenden Kurs teilzunehmen. Alle behaftet mit Vorurteilen und teilweise falschen Vorstellungen über die Volksrepublik China, jeder mit anderen Erwartungen. Aber eines hatten wir alle gemeinsam: Die wohlverdienten Ferien wurden martyrerhaft für die gute Sache des Wissens geopfert." "Wir haben viel erlebt, durchgemacht und gelernt – besonders für's Leben."

Du Lun und Shen Ying

《汉语学习》

双月刊

稿 约

《汉语学习》是我国“语言学/汉语类”中文核心期刊之一,主要刊登国内外现代汉语与对外汉语教学研究的新论文,反映学术研究活动的新动态。本刊欢迎国内外作者踊跃赐稿。

1、本刊开设的栏目有:语言学与现代汉语研究、现代汉语研究述评、对比研究、语言·文化·社会、第二语言汉语教学、研究生论坛、语言发展和规范、广告语言、书评、问题征答、海外汉语教学等。从1996年起,研究生的来稿要求附有导师评语;书评文章,请附上样书。

2、本刊对来稿字数的要求:一般限7000字以内;研究生的文章一般限5000字以内;书评文章限4000字以内。本刊特别欢迎短小精悍、有创新意识的文章。

3、来稿请用16开稿纸誊写(或打印)清楚,文章体例请参阅本刊。

4、本刊在不改变原稿基本观点的前提下,必要时对来稿进行适当的技术性处理,如不同意请预先声明。

5、本刊因人力所限,来稿一般不退,稿件审读期为六个月,届时未接通知或未见刊用,作者可自行处理。稿件一经采用,即付稿酬。

6、来稿请勿寄给个人,以免丢失。

编辑出版:《汉语学习》编辑部

地址:吉林省延吉市公园路105号

国内统一刊号:GN22-1026/H

国内定价:2.50元

邮政编码:133002

国外代号:BM685

Langenscheidts Handwörterbuch Chinesisch (精选汉德德汉词典). Berlin/München/Wien/Zürich/New York: Langenscheidt, 1996. XXXVIII + 458 + 304 S. ISBN 3-468-05090-9, DM 128,--

Als "völlige Neuentwicklung" preist sich das 1996 erschienene *Langenscheidt Handwörterbuch Chinesisch* an. Wer hat darauf nicht gewartet: endlich ein großes, von einem renommierten westlichen Verlag autorisiertes chinesisches/deutsches/deutsch-chinesisches Wörterbuch. Und worin mag die "Neuentwicklung" bestehen? Werde ich endlich jedes Zeichen sofort finden? Gibt es ein neues, praktisches Anordnungssystem?

Das erste Durchblättern enttäuscht die geweckten Hoffnungen. Das Zeichensuchsystem erweist sich insgesamt keinesfalls als Neuentwicklung, jedoch wurde hier Bewährtes wieder aufgenommen und z.T. praxisorientiert verbessert: Die Radikalliste besteht aus 188 Radikalen, radikalambige Zeichen (z.B. 利, 次, 墨) sind unter beiden möglichen Radikalen aufgeführt. (Eine zusätzliche, nur nach Strichzahl angeordnete Liste mit radikalunsicheren Schriftzeichen wäre dennoch grundsätzlich wünschenswert.)

In der nach Radikalen sortierten Zeichenliste wird direkt auf die Pinyin-Lautung des Zeichens verwiesen; das hat einen gewissen Lerneffekt und sorgt dafür, daß das bei zahlreichen Wörterbüchern notwendige, aber unsinnige kurzzeitige Memorieren einer Seitenzahl entfallen kann.

Im chinesisches-deutschen Hauptteil sind die Stichwörter alphabetisch nach Pinyin und in der üblichen Tonreihenfolge auffindbar. Homophone Zeichen werden leider nicht nach der schnell einzuschätzenden Strichzahl angeordnet, jedoch nach dem m. E. ebenfalls relativ leicht erlernbaren 永字序 *yongzixu*-System (Strichfolge、一丨丿㇏).

Auch das Layout des chinesisches-deutschen Teils unterscheidet sich kaum vom Standard der Volksrepublik, wie er im allseits bekannten *Neuen chinesisches-deutschen Wörterbuch* (新汉德词典 *Xin Han-De cidian*, meist einfach "das große Rote") zu finden ist, das in der VR seit 1985 von *Shangwu Yinshuguan* vertrieben wird. (*Shangwu Yinshuguan* ist identisch mit dem Verlag *Commercial Press Beijing*, der sich mit Langenscheidt auch das Copyright an diesem Wörterbuch teilt. So ist in China bereits 1994 eine nur unwesentlich gekürzte Ausgabe des hier besprochenen Wörterbuchs erschienen, die statt 1,3 Kilo nur handliche 300 Gramm wiegt, dort jedoch kaum mehr zu bekommen ist und im Ausland nicht verkauft werden darf.)

Gegenüber dem "großen Roten" hat bei Langenscheidt die Übersichtlichkeit etwas gelitten, da hier keine halbe Leerzeile mehr zwischen den Lemmata der einzelnen (Kurz-)Zeichen existiert und so sämtliche Schriftzeichen einer Silbe (z. B. *jia* in den vier Tönen) zwar in zweizeiliger Höhe (inkl. Langzeichen) eingeführt, jedoch ohne klare optische Abgrenzung voneinander aufgezählt werden.

Außerdem wurde leider auf eine Auflistung der auf einer Seite befindlichen Schriftzeichen in der Kopfzeile verzichtet, die gerade im Falle derartiger Platzsparmaßnahmen zur schnelleren Orientierung hilfreich gewesen wäre.

Zwei große Pluspunkte verdient das Wörterbuch zum einen für seinen grundsätzlichen Vermerk der außerhalb der Volksrepublik China verwendeten Langzeichen in allen Wörtern (in eckigen Klammern; auch die Langzeichen sind mittels der Radikalliste auffindbar), zum anderen für die konsequente Verwendung von Pinyin bei allen Wörtern und Wendungen. Auf diese Weise wird zum ersten Mal ein großes deutsch-chinesisches Wörterbuch auch für das rasche Nachschlagen gesprochener Sprache nutzbar. Benutzerfreundlich auch die Tatsache, daß komplexere grammatische Hinweise im chinesisch-deutschen Teil ins Deutsche übertragen wurden.

Ein kleiner systematischer Vergleich des Umfangs mit dem (nur chinesisch-deutschen) *Xin Han-De Cidian* demonstriert allerdings die Lückenhaftigkeit des *Handwörterbuchs*: Unter der Silbe *ji* verzeichnet das *Xin Han-De Cidian* (3. Auflage 1988) 99 Sinographeme, Langenscheidt nur 61; unter *yi* 103, Langenscheidt 48; *chi* 32, Langenscheidt 18. Eine Hochrechnung des gesamten Sinographeminventars mit Hilfe der jeweiligen Zeichenliste ergibt für das *Xin Han-De Cidian* ca. 5300, für das Langenscheidt-Wörterbuch nur ca. 3300 nachschlagbare Schriftzeichen.

Bestätigt wird dieser Verdacht eines unerwartet geringen Umfangs durch den inhaltlichen Vergleich der beiden Wörterbücher, der zeigt, daß zumindest der chinesisch-deutsche Teil des *Handwörterbuchs* keine Neuerstellung, sondern in alter chinesischer Tradition lediglich eine großangelegte Abschreibaktion mit enormem Kürzungsumfang (von 1105 Seiten à 69 Zeilen auf 458 Seiten à 61 Zeilen) darstellt. Umgekehrt war kein einziges Wort zu finden, das nicht bereits vor zehn Jahren mit genau dieser Übersetzung ins *Xin Han-De Cidian* Eingang gefunden hätte.

Auch der ausgewählte Wortschatz des deutsch-chinesischen Teils erweist sich als relativ dürftig. Daß jedes noch so große Wörterbuch irgendwo Einschränkungen unterworfen sein muß, ist selbstverständlich; hier suchte ich allerdings im deutsch-chinesischen Teil bereits vergeblich nach aktuellem Alltagsvokabular wie *Sonderwirtschaftszone*, *Joint Venture*, *Kondom*, *Aids*, *Europäische Union*, *Kernkraft/Atomkraft*, *Kulturrevolution* (!) und *Gaspedal*, von gemäßigt fachsprachlichen Wendungen (*Aldehyd*, *Expressionismus* oder *kognitiv*) ganz zu schweigen. Unter *Taxi* findet sich nur das alte 出租汽车 *chuzu qiche*, weder 面的 *miandi* noch 的士 *dishi* sind dem Wörterbuch bekannt. 针灸 *zhenjiu* "Akupunktur- und Moxenbehandlung", Basisterminus in der chinesischen Medizin, ist nur im chinesisch-deutschen Teil zu finden, das Einzelzeichen 灸 *jiu* ist nicht nachschlagbar.

Wie willkürlich die Wortauswahl offensichtlich vorgenommen wurde, zeigt sich beim Nachschlagen von Ordinalzahlen (über deren Aufnahmenotwendigkeit

man natürlich streiten kann): *Erste/r* – nicht auffindbar(!); *zweite/r* 第二 *di'er*; *dritte/r* 第三 *disan*; *vierte/r*, *fünfte/r* und *sechste/r* – nicht auffindbar; *sieb(en)te/r* 第七 *diqu*; *achte/r* 第八 *dibade* (!?); *neunte/r* – nicht auffindbar; *zehnte/r* 第十 *dishi*. (Der Vollständigkeit halber muß gesagt werden, daß die entsprechenden Zahladverbien „erstens“ bis „fünftens“ alle zu finden sind.)

Dem Benutzer ist natürlich auch noch in keiner Weise geholfen, wenn er unter einem gerade in sinologischem Zusammenhang äußerst differenziert zu betrachtenden deutschen Wort wie *Priester* unkommentiert fünf verschiedene chinesische Wörter findet. Schlägt man dann in der Hoffnung, die für seinen spezifischen Zusammenhang richtige Bezeichnung zu finden, alle diese fünf Wörter einzeln im chinesisch-deutschen Teil nach, stellt man erstaunt fest, daß dort nur zwei davon wiederzufinden sind, deren Übersetzungen leider wiederum nur *Priester* lauten. Insgesamt ist man von der im Vorwort gelobten "gezielten Kontextualisierung" und "zahlreichen Anwendungsbeispielen" noch weit entfernt.

Zeichen, die nur noch als Familiennamen Verwendung finden, fehlen vollkommen (赵 *Zhao*, 邓 *Deng* etc.); bei anderen wird kein Hinweis auf diese Verwendungsmöglichkeit gegeben (张 *Zhang*, 王 *Wang* etc. So fehlt auch 李 *Li*, das eigentlich zumindest in der Bedeutung "Pflaume" verzeichnet sein sollte). Das gleiche gilt für vorrangig in phonetischen Entlehnungen verwendete Zeichen (斯 *si*, 卡 *ka*, 巴 *ba* etc.) sowie die Namen der chinesischen Provinzen.

Bei trennbaren Verb-Objekt-Konstruktionen (睡觉 *shui/jiao*, 吃饭 *chi/fan* etc.) ist kein Hinweis auf diese Trennbarkeit ersichtlich.

Schließlich gibt es auch hier kleine Fehler wie in jedem Wörterbuch: Unter dem Lemma 美 *mei* wechselt erst nach der Hälfte der Komposita der 2. Ton zum 3. Ton; im deutsch-chinesischen Teil findet sich unter *Modelleisenbahn* *diedao* statt *tiedao* etc.

Mit DM 128,-- hat das Wörterbuch einen Preis, der noch um 30,-- bzw. 38,-- DM über dem des *Handwörterbuchs Französisch* bzw. *Englisch* aus dem gleichen Hause liegt (wobei Sinologen natürlich hinsichtlich ihres Buchpreisempfindens ohnehin eine äußerst undankbare Zielgruppe sind). Mag man dies in Europa noch als "Exotenaufschlag" für verständlich halten, so zeigt doch schon ein Vergleich des Umfangs und der Klappentexte ganz deutlich, daß hier vollkommen Unvergleichbares in eine Reihe gestellt wurde: Allein durch festeres Papier wurde bewirkt, daß sich die 800 Seiten des *Handwörterbuchs Chinesisch* im Regal genauso bedeutungsvoll ausnehmen wie die 1600 Seiten des *Handwörterbuchs Englisch*. Und wer angesichts des Klappentexts denkt, "55.000 Stichwörter und Wendungen" seien doch eine ganze Menge, dem sei gesagt, daß das *Handwörterbuch Englisch* 220.000 davon enthält.

Fazit: Eigentlich sollten wir zufrieden sein. Zum ersten Mal überhaupt hat ein großer deutscher Sprachenverlag in deutsch-chinesischer Kooperation ein Wörterbuch für Chinesisch veröffentlicht und, so wollen wir mal unterstellen, seine finanziellen Möglichkeiten diesbezüglich ausgeschöpft. Das Buch ist für Ler-

ner oder Leser der chinesischen Sprache vor allem wegen der Pinyinisierung und der parallelen Verwendung von Kurz- und Langzeichen durchaus brauchbar und nützlich, solange man sich vor Augen hält, daß sein Umfang eher dem der 40-DM-Preisklasse von Wörterbüchern europäischer Sprachen entspricht.

Übersetzer und Sinologen werden sich allerdings bis zum ersehnten "Großen deutsch-chinesischen Wörterbuch für alle Lebenslagen" in Detailfragen wohl noch viele Jahre mit chinesisch-chinesischen sowie deutsch-chinesischen und englisch-chinesischen Wörterbüchern chinesischer Provenienz behelfen müssen.

Andreas Guder-Manitius

(Warum alle Wörterbücher dieser Reihe trotz Schutzumschlags zusätzlich in einem – in diesem Fall etwas trist-mingzeitlich gestalteten – Pappschuber verkauft werden müssen, bleibt rätselhaft. Dient der Karton dem Schutz des Schutzumschlags? Wer ein Wörterbuch tatsächlich häufig verwendet, wird es jedenfalls bald von Karton und Schutzumschlag befreien.)

Deutschland - Österreich - Schweiz

■ IX. Tagung zum modernen Chinesischunterricht als Internationales Symposium "Fachsprachen des Chinesischen und ihre Didaktik" im Oktober 1996 durchgeführt

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Moderne China-Studien der Universität Köln organisierte der FaCh diese Veranstaltung vom 1. bis 4. Oktober 1996 in Sankt Augustin bei Bonn. Die bereits nach der VIII. Tagung im März 1994 in Hamburg in Angriff genommene und bis zum Januar 1996 zügig fortschreitende Planung wurde allerdings nachhaltig beeinträchtigt durch den negativen Bescheid der DFG, der Tagung keine Fördermittel zur Verfügung zu stellen. So konnte diese nicht, wie ursprünglich vorgesehen, vom 30. Mai bis 2. Juni 1996 im Kolpinghaus International in Köln stattfinden, sondern wurde verschoben auf den 1.-4. Oktober 1996. Tagungsort war das Arnold-Janssen-Haus in Sankt Augustin bei Bonn. Aufgrund der beschränkten finanziellen Eigenmittel konnte nur ein Teil der in- und ausländischen Referenten und sonstigen Teilnehmer persönlich erscheinen. Insgesamt wurden 14 Referate zur Fachsprachenproblematik und zu Terminologiefragen sowie zu Fachsprachen aus Religion, Politik, Wirtschaft, Technik, Chemie und Medizin gehalten. Tagungsberichte sind in diesem Heft (S. 5-12) und in der Zeitschrift ASIEN Nr. 62, Jan. 1997, S. 93-95, veröffentlicht.

■ VIII. ordentliche Mitgliederversammlung des FaCh

Während der IX. Tagung zum modernen Chinesischunterricht fand die alle zwei Jahre fällige Mitgliederversammlung des FaCh am 2. Oktober 1996 in Sankt Augustin statt. Auf der Tagesordnung standen nach den Tätigkeitsberichten die Neuwahl des fünfköpfigen Vorstandes (K. Autenrieth, B. Guber-Yogeshwar, K. Kaden, P. Kupfer und P. Wittke), die Umorganisation der Beiräte (Hochschulen, Volkshochschulen und Erwachsenenbildung, Gymnasien, Medien), der Bericht, die Entlastung und Wiederwahl des Kassenwartes (H. Kurhofer), der Ausschluß von Mitgliedern, die Zeitschrift CHUN, laufende und geplante Projekte sowie Verschiedenes. Schließlich einigte man sich darin, die X. Tagung zum modernen Chinesischunterricht 1998 unter dem Thema "Neue Medien" durchzuführen. Als Tagungsort wurde Paderborn vorgeschlagen.

■ Einrichtung eines "Chinesischen Zentrums" in Hannover

Nach den nunmehr fast zehnjährigen Bemühungen des FaCh, parallel zur Niederlassung des Goethe-Instituts in Beijing in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Bildungskommission der VR China und chinesischen Fachkreisen ein ähnliches Zentrum für die Didaktik des Chinesischen als Fremdsprache in Deutschland einzurichten, wird in Hannover in diesem Jahr ein "Chinesisches Zentrum" etabliert. Eine entsprechende Rahmenvereinbarung zwischen dem Land Niedersachsen und

der Staatlichen Bildungskommission der VR China wurde am 5. März 1997 in Hannover unterzeichnet. Als Träger des Zentrums wird zur Zeit ein gemeinnütziger deutsch-chinesischer Verein gegründet, in dem alle Interessen (ChaF, Wirtschaft, Kultur) proportional vertreten sind. Zusätzlich soll sich ein Kuratorium mit Repräsentanten aus Politik, Kultur und Wirtschaft konstituieren. Die feierliche Eröffnung ist für den 1. September 1997 geplant. Das Zentrum erhält Büroräume im Pelikan-Viertel in der Innenstadt von Hannover. Die chinesische Seite wird zwei ChaF-Experten entsenden. Mit der Einrichtung des "Chinesischen Zentrums" können etliche Aufgaben, wie Durchführung von speziellen Sprachkursen, Entwicklung von Lehrprogrammen und -materialien, Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte, Übersetzer und Dolmetscher, Durchführung der HSK und vor allem die direkte Informationsbeschaffung sowie Kommunikation mit den chinesischen Fachkollegen und -institutionen im Bereich ChaF zentral geregelt werden. Hannover, wo zur Zeit die EXPO 2000 vorbereitet wird, bietet als zentrale Messestadt gute Voraussetzungen. Das Land Niedersachsen und der hannoversche Großraumverband übernehmen die Anschubfinanzierung für die ersten drei Jahre in der Höhe von 450.000 DM. Weitere Förderer aus der Wirtschaft haben ihr Interesse bekundet. Grundsätzlich soll sich das Zentrum danach jedoch selbst finanzieren.

■ VI. Internationales Symposium für ChaF 1999 in Deutschland?

Mit der Einrichtung des "Chinesischen Zentrums" ist die Grundvoraussetzung zur Durchführung des VI. Internationalen Symposiums für ChaF (*di liu jie guoji Hanyu jiaoxue taolunhui*) im August 1999 in Hannover geschaffen, das den anlässlich des V. Symposiums im August letzten Jahres in Beijing diskutierten Vorschlägen der *International Society for Chinese Language Teaching (Shijie Hanyu Jiaoxue Xuehui)* gemäß in Deutschland und damit überhaupt zum ersten Mal außerhalb Chinas stattfinden soll. Die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten sowie die Konstituierung eines Organisationskomitees sind zur Zeit im Gange. Ob die Organisation und die Finanzierung prinzipiell im Pelikan-Viertel in Hannover möglich sind, soll im Laufe des Sommers 1997 geklärt werden. Es ist mit 250-300 Teilnehmern aus aller Welt zu rechnen.

■ HSK 1996 und 1997 in Deutschland und Europa

Die seit 1994 jährlich in Deutschland, Frankreich, Italien und ab 1995 auch in Großbritannien durchgeführte staatliche Chinesisch-Standardprüfung HSK/Grund- und Mittelstufe (*Hanyu Shuiping Kaoshi* = "Prüfung zum Nachweis chinesischer Sprachkenntnisse") fand am 11. Mai 1996 am Institut für Sinologie der Humboldt-Universität zu Berlin statt. Nach der regen Teilnahme in den Vorjahren, waren diesmal nur 20 Anmeldungen und 16 tatsächliche Teilnehmer zu verzeichnen, wovon einer die Prüfung nicht bestand. In diesem Jahr wird sie, wie schon beim ersten Mal 1994, wieder vom Seminar für Sprache und Kultur Chinas

der Universität Hamburg organisiert, und zwar am 31. Mai 1997. Es wird mit ca. 40 Teilnehmern gerechnet. Vgl. die Ankündigung auf S. 40, die an alle sinologischen Hochschuleinrichtungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie an alle FaCh-Mitglieder verschickt wurde. Wie bisher, wird die HSK etwa zur gleichen Zeit in Paris, London und Mailand durchgeführt. Nach Hamburg werden hierfür wieder zwei Hauptprüfer vom HSK-Büro in Beijing entsandt. Die für die Grund- und Mittelstufe (*chu-, zhongdeng*) einheitliche Prüfung dauert insgesamt 145 Minuten und umfaßt vier Teile. Um ein Zertifikat des niedrigsten Ranges (Grundstufe C) erwerben zu können, werden ca. 800 Unterrichtsstunden Chinesisch vorausgesetzt. Ab 1998 wird die HSK voraussichtlich zentral am "Chinesischen Zentrum" in Hannover organisiert. Dann soll auch erstmals die relativ schwierige Oberstufen-HSK (*gaodeng*) angeboten werden.

■ China-Sonderwettbewerb 1996 und 1997

Sieger des vom Bundeswettbewerb Fremdsprachen in Bonn für 1995 erstmals ausgeschriebenen China-Sonderwettbewerbs an den deutschen Schulen sind für 1996 Felix Böcking (Untersiemau), Arnd Halbach (Remscheid) und Wolf Körner (Schenefeld), die als Preis ein Stipendium an der Universität für Sprache und Kultur Beijing erhalten. Wenn auch mit anfänglichen organisatorischen Schwierigkeiten verbunden, haben zwischenzeitlich die Vorjahrespreisträger begeistert über ihren Aufenthalt in Beijing berichtet. Eine von ihnen hat sich sogar vor Ort zu einem längeren Sprachstudium in China entschlossen. Ein typisches Fazit aus den Berichten: "Mein Studium hier, in einem völlig ungewöhnlichen Kulturkreis, ist die soweit interessanteste und lehrreichste Erfahrung meines Lebens." Und: "Abschließend möchte ich nochmals betonen, daß ich den China-Sonderpreis in Form des Sprachkurses in Peking für eine ganz wichtige Idee und Einrichtung halte." (Anna Tevini, Bericht vom 20.11.96). Der Wettbewerb besteht aus einer Ersten Runde mit einer auf China bezogenen Hausarbeit in englischer oder französischer Sprache und einer Zweiten Runde zum Nachweis zwischenzeitlich erworbener elementarer Chinesischkenntnisse. Trotz der regen Teilnahme und des großen Erfolgs des China-Sonderwettbewerbs stand die Finanzierung ab 1997 bis Ende des letzten Jahres sehr in Frage, nachdem die Firma Bayer AG, Leverkusen, ihre Förderung beendet hatte. Buchstäblich in letzter Minute konnte der Wettbewerb für dieses Jahr durch Spenden gesichert werden, u. a. durch einen Betrag von 3000,- DM, den die Fa. Daimler Benz AG nach einem brieflichen Aufruf an mehrere große Unternehmen durch den FaCh zur Verfügung stellte. Dieser trägt wie jedes Jahr mit einer bescheidenen Spende von 200,- DM ebenfalls zur Förderung des Wettbewerbs bei. Bis Anfang März haben sich 66 Teilnehmer(innen) angemeldet. Weitere Informationen bei: Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Wissenschaftszentrum, Ahrstraße 45, D-53175 Bonn, Tel.: 0228/302-161, Fax: 0228/376554.

■ Tagung "Sinologie und Übersetzen" im Oktober 1996 in Hamburg

Diese zweite Veranstaltung einer Folge von berufsorientierenden Tagungen fand am 24. und 25. Oktober 1997 am Seminar für Sprache und Kultur Chinas in Zusammenarbeit mit dem Interdisziplinären Zentrum für Hochschuldidaktik der Universität Hamburg statt. Nach Kurzvorträgen von und Podiumsdiskussionen mit Vertretern aus der Sinologie und der Berufspraxis am ersten Tag war der zweite Veranstaltungstag der praktischen Übung der teilnehmenden Studierenden zur Bewerbung und zur Übersetzungspraxis gewidmet. Für die nächsten Tagungen sind die Themen "Sinologie und Reisen" und "Sinologie und Banken" vorgesehen.

■ Chinesisch an Westsächsischer Hochschule Zwickau (FH)

Mit dem Ziel, parallel zum vierjährigen Fachhochschulstudium gute Grundkenntnisse in Chinesisch zu vermitteln, bietet der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften dieser Hochschule seit 1995/96 den Studierenden der Studiengänge Betriebswirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen und Management für Öffentliche Wirtschaft die Möglichkeit, fakultativ mit vier Wochenstunden (plus gelegentliche landeskundliche Veranstaltungen) Chinesisch zu lernen. Zur Verstärkung der praxisorientierten Ausrichtung sowie zur Verringerung des Lernaufwands wird ab dem dritten Semester für schriftliche Arbeiten der Rechnerpool genutzt, in dem 15 Arbeitsplätze mit Cstar ausgerüstet sind. Für die interessierten Studierenden besteht durch die guten Wirtschaftskontakte der Hochschule das Angebot, ihr auf das sechste Semester angesetzte Betriebspraktikum in China zu absolvieren. Seit dem Wintersemester 1996/97 werden überdies Studierende im Studiengang *Languages and Business Administration* ausgebildet, mit dem Ziel, neben ausgezeichneten Sprachkenntnissen und interkultureller Kompetenz eine gute Basis auf wirtschaftlichem Gebiet zu schaffen. Für Chinesisch als Erstsprache sind ein Studiensemester und ein Praxissemester in China vorgesehen.

■ Intensivwochenende "Wirtschaftskommunikation Chinesisch" in Heidelberg

Vom 21. bis 23. März 1997 fand am Sinologischen Seminar der Universität Heidelberg ein Intensivwochenende "Wirtschaftskommunikation Chinesisch: Verhandeln und Dolmetschen" statt. Das von Susian Stähle und Maria-Charlotte Koch konzipierte Kompaktseminar diente als intensives Trainingsprogramm, das gezielt die wirtschaftsbezogene kommunikative und sprachmittlerische Kompetenz anhand von Rollenspielen, Simulationen und Dolmetschübungen in typischen Themenbereichen des Außenhandels und der Außenwirtschaft verbessern sollte.

■ Ostasieninstitut in Ludwigshafen

Anfang Mai 1997 erhält der 1988 gegründete und bislang provisorisch untergebrachte Studiengang "Marketing Ostasien" (China und Japan) der FH in Lud-

wigshafen neue Räumlichkeiten am Rheinufer. Die neue Anschrift: Ostasieninstitut, Rheinuferstr. 6, D-67059 Ludwigshafen, Tel. 0621/586670, Fax: 0621/5866777.

■ Weiterbildungsangebote an der Hochschule Bremen

An der Hochschule Bremen werden in den Studiengängen Angewandte Wirtschaftssprachen & Internationale Unternehmensführung (AWS) und International Studies of Global Management (ISGM) Studenten zu Wirtschaftsfachkräften mit regionaler Expertise in Sprache, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft ausgebildet. Beginnend im Sommer diesen Jahres soll das Lehrangebot für neue Zielgruppen erweitert und aufbereitet werden. In mehrtägigen bis mehrmonatigen Studienprogrammen und Intensivkursen sollen „interessierte Laien“ genauso wie Fachleute aus Industrie und Handel Grundkenntnisse der (Wirtschafts-) Sprache und Kultur der Länder Asiens erwerben bzw. vertiefen können. Dabei werden existierende Potentiale an der Hochschule sowie die langjährigen engen Kooperationsbeziehungen zu Partnerhochschulen im Ausland genutzt. Die Sprachkurse werden mit einem gemeinsamen Zertifikat der Hochschule Bremen und der ausländischen Partneruniversität abgeschlossen. Darüber hinaus können einzelne Module der Kurse auf Wunsch der Teilnehmer an der ausländischen Hochschule durchgeführt werden. Auch in Bremen gestalten vornehmlich Gastdozenten der Partneruniversitäten den Sprachunterricht. Begonnen werden soll im September 1997 zunächst im Bereich Chinesisch mit einem zweiwöchigen Intensiv-Kurs (Anerkennung als Bildungsurlaub beantragt), der sich an Berufstätige und Studenten mit guten chinesischen Sprachkenntnissen richtet. Unter dem Titel „Wirtschaftskorrespondenz“ werden das Verfassen und Lesen von Faxen, Briefen, Verträgen und anderen Dokumenten in den Bereichen Handel (Import & Export), Betriebsmanagement und Wirtschaftskooperation trainiert. Die Kursteilnehmer sollen durch angeleitete Gruppen- und Einzelarbeit in die Lage versetzt werden, die gesamte Korrespondenz ihres Betriebes mit China zu betreuen. Gastvorträge ergänzen die Seminarinhalte um methodische und didaktische Tips sowie um themenbezogene Hintergrundinformationen. – "Chinesisch zum Überleben" heißt das Lehrangebot von Mitte September bis Mitte Dezember 1997. Berufstätige oder Touristen, die sich auf ihre Arbeitstätigkeit in China oder auf eine Reise nach China vorbereiten, sollen in diesem Abendkurs Grundkenntnisse der chinesischen Sprache erlernen. Im Mittelpunkt steht dabei die mündliche Kommunikationsfähigkeit, die anhand typischer Situationen im Reise- und Berufsalltag trainiert wird. – Als *flexibles Angebot*, das bei aktuellem Bedarf für Unternehmen firmenspezifisch ausgestaltet wird, veranstaltet die Hochschule mehrtägige interkulturelle Trainingseinheiten mit (asienspezifischem) regionalem Schwerpunkt. – Im Frühjahr 1998 ist für den Bereich Chinesisch ein dreiwöchiger Kompakt-Vorbereitungskurs (Sprache, Landeskunde, Interkulturelles Training) sowie im folgenden ein berufsbegleitender Kurs zur Übung mündlicher Wirtschaftskom-

munikation geplant. — Kontaktadresse: Hochschule Bremen, FB Wirtschaft/Studiengang AWS, Herr Luo/Frau Prof. Dr. Schädler, Werderstr. 73, D-28201 Bremen, Tel.: 0421/5905 124 oder 123; Fax: 0421/5905 761.

■ Weiterbildung an der Universität Trier

Das mit einem Workshop am 24. November 1995 aufgenommene interdisziplinäre Projekt (Japanologie und Sinologie) "Interkulturelle Kompetenz für den ostasiatischen Wirtschaftsraum" trat zum 1. Januar 1996 in seine Modellversuchsphase und firmiert seit Sommer 1996 unter dem Namen "Zentrum Ostasien-Weiterbildung Trier" (ZOWT). Nach einer ersten Weiterbildungsveranstaltung im August 1996 für die Lufthansa Technik AG, Hamburg, werden verschiedene Wochenendseminare sowie Fernseminare (mit Präsenzphasen) durchgeführt und vorbereitet. Kontakt: Universität Trier, ZOWT, Sinologie, Universitätsring 15, D-54286-Trier, c/o Stephanie Meyer M. A., Tel. 0651/201-3261, Fax: 0651/201-3944, e-mail: meyerst@uni-trier.de.

■ Neuer Chinesisch-Studiengang an der Fachhochschule Konstanz

Ab Wintersemester 1997/98 startet an der Fachhochschule Konstanz der Studiengang Angewandte Weltwirtschaftssprachen (AWS) — zunächst mit dem Schwerpunkt Chinesisch und einem Abschluß als Diplom-Wirtschaftssinologe/in (FH). Das Studium umfaßt acht Semester mit insgesamt 170 Semesterwochenstunden, wobei zwei Semester in China oder einem anderen Chinesisch sprechenden Land absolviert werden, je eines davon an einer Hochschule und in einem Betrieb. Es handelt sich nicht um ein BWL-Studium mit angefügtem Sprachkurs. Im Mittelpunkt stehen vielmehr umfassende Kenntnisse der interkulturellen Kommunikation und der internationalen Geschäftspraxis, aufbauend auf einem breiten Fundament an landeskundlichem und wirtschaftswissenschaftlichem Wissen. Ca. 60 % der Veranstaltungen sind aus dem Sprachbereich, wobei neben der klassischen Sprachvermittlung auch neue Methoden und didaktische Konzepte zum Einsatz kommen. Ein Teil der Fachvorlesungen wird ferner auf Englisch gehalten, um von Anfang an ein zweites Standbein zu sichern. In Orientierung am tatsächlichen Bedarf der Industrie umfaßt der Abschluß als Diplom-Wirtschaftssinologe/in neben soliden chinesischen Sprachkenntnissen Kernkompetenzen in BWL, VWL und Wirtschaftsrecht, praxisorientiertes Wirtschaftswissen für China und den ostasiatischen Raum, aktuelles landeskundliches Wissen, berufsbezogene interkulturelle Kompetenz, Kompetenz im Umgang mit neuen Informationstechnologien, Kontakte zur Industrie im In- und Ausland sowie intensive berufsrelevante Auslandserfahrungen. Der Studiengang AWS garantiert ein Studium in Kleingruppen durch maximale Zulassung von 25 Studierenden pro Semester. Die Aufnahme ist jeweils nur zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluß ist der 15. Juli. Weitere Informationen und Bewerbungsunterlagen bei: Fachhochschule Kon-

stanz, Angewandte Weltwirtschaftssprachen, Postfach 10 05 43, D-78405 Konstanz, Tel. 07531/206-0, Fax: 07531/206-400.

■ Deutsche Volkshochschulen mit Chinesisch

Im 1996 vom Deutschen Übersee-Institut herausgegebenen "Kompendium der deutsch-chinesischen Beziehungen" (Übersee-Dokumentation, Hamburg) sind die Anschriften von insgesamt 95 Volkshochschulen in Deutschland aufgelistet, die regelmäßig oder sporadisch Chinesischkurse anbieten. Allgemeine Intensivkursprogramme veranstalten außerdem das Landesspracheninstitut Nordrhein-Westfalen (Sinicum) in Bochum, die Deutsche Gesellschaft für Asienkunde e. V. (DGA) in Hamburg und die Hamburger China-Gesellschaft e. V. (HCG).

■ Stipendien für Lehrkräfte der chinesischen Sprache

Der DAAD (Referat 423, Frau B. Böhme, Postfach 200404, D-53134 Bonn, Tel. 0228/882-354, Fax: 0228/882-444, e-mail: boehme@daad.de) bietet in Zusammenarbeit mit CSC (Chinese Scholarship Council) in Beijing Stipendien zur Teilnahme an einem Feriensprachkurs an der Universität für Sprache und Kultur Beijing oder an der Pädagogischen Universität Beijing vom 14. Juli bis 23. August 1997 an. Die Ausschreibung richtet sich an Chinesisch-Lehrkräfte deutscher Hochschulen (Professoren, Dozenten, Lektoren), die eine mindestens dreijährige Unterrichtspraxis nachweisen können und nicht älter als 55 Jahre sind. Bewerbungsfrist war der 22. April 1997. Dieses längst überfällige Stipendienprogramm wurde in dieser Form erstmals 1996 ausgeschrieben.

■ DAAD-Programm "Sprache und Praxis in China"

Der DAAD (Referat 423, Kennedyallee 50, D-53175 Bonn, Tel. 0228/882-0) bietet ab Herbst 1997 ein zweijähriges Studienprogramm in China für zwölf deutsche Hochschulabsolventen aus den Bereichen Naturwissenschaften, Jura, Architektur, Wirtschafts- oder Ingenieurwissenschaften an. Bewerbungsschluß war der 10. Januar 1997.

■ Fortbildungslehrgang für Chinesischlehrer in Dillingen

Vom 15. bis 18. September 1997 veranstaltet der Fachverband Chinesisch zusammen mit der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen (Donau) einen Fortbildungslehrgang "Chinesisch als spätbeginnende Fremdsprache am Gymnasium — Leistungsstandards für Schüler/innen und Lehrkräfte". Organisation und Anmeldung: Dr. Barbara Guber-Yogeshwar, Höllentalstr. 12, 81377 München, Tel. 089/7149655.

■ Intensivkurs Chinesisch "Fachsprache Technik" in Germersheim

Die Abteilung für Chinesische Sprache und Kultur des Fachbereiches Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft der Universität Mainz in Germersheim veran-

staltet vom 6. bis 18. Oktober 1997 einen zweiwöchigen Intensivkurs, der terminologisch und übersetzungstechnisch in die Themenbereiche Kraftfahrzeugtechnik und EDV einführt. Teilnehmen können Studierende der Sinologie/Chinawissenschaften mit abgeschlossenem Grundstudium und Firmenangehörige mit entsprechenden Vorkenntnissen. Information und Anmeldung: Abteilung für Chinesische Sprache und Kultur, FASK, An der Hochschule 2, D-76711 Germersheim, Tel.: 07274/508-371 (8-12 Uhr, Frau Plaggemeier), Fax: 07274/508-429.

■ Deutsche Partnerschulen gesucht

Die Mittelschule Nr. 15 in Beijing sucht eine Schulpartnerschaft in Deutschland. Adresse (von der deutschen Botschaft in Beijing so übermittelt): Herr Wang Shou Yu (Direktor), Beijing Middle School No. 15, Xuan Wu District, Zi Xin Lu Yu Xin Jie No. 2, Beijing, VR China. – Weitere Partnerschaften mit chinesischen Schulen kann Herr StD Klaus Autenrieth, Auf dem Bühl 25, 73547 Lorch, Tel. 07172/7002, vermitteln.

China

■ V. Internationales Symposium für ChaF im August 1996 in Beijing

Das fünfte dieser seit 1985 alle drei Jahre stattfindenden Symposien (*Guoji Hanyu jiaoxue taolunhui*) wurde von der *International Society for Chinese Language Teaching* (*Shijie Hanyu Jiaoxue Xuehui*), der Chinesischen Gesellschaft für Chinesisch als Fremdsprache (*Zhongguo Duiwai Hanyu Jiaoxue Xuehui*) und der Universität für Sprache und Kultur Beijing (*Beijing Yuyan Wenhua Daxue*) vom 8. bis 12. August 1996 im Vorort Huairou, ca. 70 km nordöstlich vom Beijinger Stadtkern, organisiert. Mit fast 400 Teilnehmern aus 28 Ländern, darunter mehr als 250 ausländische Teilnehmer vorwiegend aus Hongkong, Taiwan, Ost- und Südostasien sowie Wissenschaftler chinesischer Abstammung aus verschiedenen Ländern, und 312 eingereichten Referaten übertraf das diesmalige Symposium im Umfang alle entsprechenden bisherigen internationalen Veranstaltungen. Die europäischen Länder waren nur vereinzelt repräsentiert, Deutschland dabei als Ausnahme durch immerhin acht Teilnehmer. Den Eröffnungs- und Abschlußfeierlichkeiten wohnten u. a. der Vorsitzende der Staatlichen Erziehungskommission Zhu Kaixuan und seine Stellvertreterin Wei Yu bei. (Vgl. auch den Bericht in der Zeitschrift ASIEN Nr. 62, Januar 1997, S. 87-89.)

■ Neukonstituierung der Organe der *International Society for Chinese Language Teaching*

Während des V. Internationalen Symposiums für ChaF fanden die diversen Sitzungen der inzwischen auf knapp 800 Mitglieder in 38 Staaten und Regionen angewachsenen *International Society for Chinese Language Teaching* (*Shijie*

Hanyu Jiaoxue Xuehui = SHJX) und ihrer führenden Organe statt. Am Vortag, am 7. August, tagte der alte geschäftsführende Vorstand (*changwu lishi*) mit dem Arbeitsbericht des Präsidenten Lü Bisong, dem Kassenbericht, Diskussionen über die Zeitschrift *Shijie Hanyu Jiaoxue* (*Chinese Teaching in the World*) und anderen organisatorische Fragen sowie der Planung der bevorstehenden Neuwahlen, die in weiteren Sitzungen in den nachfolgenden Tagen vorbereitet und am 11. August schrittweise in der Mitgliederversammlung und in folgenden Sitzungen des neuen, 4. Vorstandes (*lishi*), bestehend aus 60 Ländervertretern (für Deutschland H. Brexendorff, K. Kaden, P. Kupfer und W. Lippert), und des daraus hervorgehenden neuen geschäftsführenden Vorstandes mit 15 Mitgliedern durchgeführt wurden. Als Präsident der Gesellschaft wurde Lü Bisong (Beijing) wiedergewählt. Die Vizepräsidenten sind Lu Shaochang (Singapur), T'ung Pingcheng (Großbritannien) und Peter Kupfer (Deutschland). Als Leiter des Sekretariats fungiert weiterhin Zhang Dexin (Beijing). Schließlich wurde die Planung des nächsten, VI. Internationalen Symposiums für ChaF im Jahr 1999 diskutiert. Der geschäftsführende Vorstand sprach sich einstimmig dafür aus, dieses möglichst nicht mehr in China, sondern – wie auch ursprünglich in der Satzung vorgesehen – in einem anderen Land zu organisieren. Als zunächst einzige Alternative bot sich Deutschland an. Im Laufe des Jahres 1997 soll entschieden werden, ob das Symposium im Zusammenhang mit der Einrichtung des "Chinesischen Zentrums" in Hannover durchgeführt werden kann. Im Februar 1998 sind in Paris und Hannover Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes der SHJX geplant, wo die weiteren Schritte festgelegt werden.

■ 10 Jahre *International Society for Chinese Language Teaching*

Die auf dem II. Internationalen Symposium für ChaF 1987 gegründete SHJX kann auf ein Jahrzehnt wirkungsvoller internationaler Zusammenarbeit auf dem Gebiet des ChaF zurückblicken. Anlässlich des V. Internationalen Symposiums für ChaF fand bereits am 10. August 1996 in Huairou bei Beijing eine im Fernsehen übertragene Jubiläumsfeier statt, auf der u. a. der Präsident der Gesellschaft, Lü Bisong, auf die bedeutsamen Fortschritte auf diesem Fachgebiet in den vergangenen Jahren hinwies. Aus ganz China und zahlreichen Staaten trafen Glückwünsche ein.

■ Daten zum Chinesischstudium in China und weltweit

Im Jahr 1995 gab es in der VR China fast 37.000 ausländische Studierende, die alle die chinesische Sprache lernten. Dies bedeutet eine Vervierfachung gegenüber 1991. 1994 waren es ca. 27.000. Hierbei dürfte es sich größtenteils um Studierende aus Japan und Südkorea handeln, die an den zentralen Hochschulen neuerdings oft einen Anteil von über 90% ausmachen. In Japan soll es fast eine Million Chinesischstudierende, in Südkorea etwa 500.000 geben. Schätzungen von 1996 zufolge werden an über 1000 (Hoch-)Schulen in 60 Staaten und Regio-

nen Chinesischunterricht und entsprechende Forschungstätigkeiten durchgeführt. (Vgl. u. a. *Renmin Ribao/Haiwaiban* vom 3.8.96 und 9.8.96.)

■ Aufwertung des Chinesischen im offiziellen Gebrauch

Seit September 1996 verzichtet das Außenministerium der VR China auf seinen Pressekonferenzen und in seinen Verlautbarungen auf die englische Sprache und bedient sich nur noch des Chinesischen. Auch im Geschäftsverkehr zwischen ausländischen und chinesischen Partnern verliert das Englische seinen bisherigen Stellenwert. Von ausländischen Pressevertretern, Firmenvertretern und insbesondere Chinawissenschaftlern werden vermehrt Kenntnisse der chinesischen Sprache und Kultur vorausgesetzt.

■ HSK und BHK

Seit 1990 wird die staatlich anerkannte und geförderte Standardprüfung der chinesischen Sprache HSK für die Grund- und Mittelstufe (*Hanyu Shuiping Kaoshi, chu-, zhongdeng*) regelmäßig in China und weltweit durchgeführt, seit 1994 auch jährlich in Europa (Frankreich, Deutschland, Italien, Großbritannien). Nach bestandener Prüfung erhält man das für die Studienzulassung an chinesischen Hochschulen obligatorische und auch für die berufliche Karriere immer wichtiger werdende "HSK-Zertifikat" (*Hanyu Shuiping Kaoshi zhengshu*), weshalb die Teilnehmerzahlen ständig steigen. Allein im ersten Halbjahr 1996 haben insgesamt über 17.000 an der Prüfung teilgenommen, während es in den Jahren bis 1995 noch 36.000 Kandidaten aus 115 Staaten waren, von denen mehr als 20.000 die Prüfung bestanden und das Zertifikat erworben hatten. Seit 1993 gibt es die HSK für die Oberstufe (*gaodeng*), die in diesem Jahr auch erstmals in Europa (Paris) erprobt wird. Von der Staatlichen Bildungskommission der VR China wurden erstmals für das Studienjahr 1996/97 Bestimmungen für ausländische Studienanfänger, *Regulation on "The Enrollment of Foreign Students Based on the HSK Certificate"* = *Guanyu waiguo liuxuesheng ping "Hanyu Shuiping Zhengshu" zhuce ruxue de guiding*, veröffentlicht. – Da das einfachste Niveau der HSK-Grundstufe zur Erlangung eines Zertifikats immerhin schon ca. 800 Unterrichtsstunden voraussetzt und für viele Studierende im Ausland eine große Hürde bedeutet, wurde seit 1995 eine zusätzliche Prüfung für die große Zahl von Chinesischlernenden mit nur elementaren Sprachkenntnissen entwickelt und erprobt. Sie trägt die Bezeichnung BHK für *Bei-Yu Hanyu Kaoshi* (*Bei-Yu* ist die Abkürzung für *Beijing Yuyan Wenhua Daxue* = Universität für Sprache und Kultur Beijing, dem Sitz des HSK-Zentrums) und setzt 200-800 reguläre Unterrichtsstunden mit einem Wortschatz von bis zu 3000 Einheiten der höchsten Frequenz voraus. Sie dauert 135 Minuten und besteht aus den Teilen Hörverstehen (*tingli lijie*, 50 Aufgaben, 35 Min.), Grammatik (*yufa jiegou*, 40 Aufgaben, 40 Min.) und Leseverstehen (*yuedu lijie*, 50 Aufgaben, 60 Min.). Wie bei der HSK wird bei den einzelnen Aufgaben mit dem Multiple-Choice-Verfahren (Antwortmög-

lichkeiten A, B, C und D) gearbeitet. Um die Interferenz chinesischer Schriftzeichen bei den Hörverständnisaufgaben zu vermeiden, werden teils Abbildungen eingesetzt. Die höchste erreichbare Leistung entspricht dem niedrigsten Niveau der HSK-Grundstufe, d. h. dem Zertifikat Grundstufe C. Ihre europäische Premiere hat die BHK in diesem Jahr in Paris, wo sie zusammen mit der HSK durchgeführt wird.

■ Daten zum *Certificate of Teaching Chinese as a Foreign Language*

Bis Anfang 1997 haben in China insgesamt 1272 Lehrkräfte für ChaF dieses staatliche Zertifikat (*duiwai Hanyu jiaoshi zige zhengshu*) erworben, das 1990 eingeführt worden war und zunehmend als wichtige Voraussetzung für die Mitarbeiter an ChaF-Hochschuleinrichtungen im eigenen Land sowie für die Entsendung von ChaF-Lehrkräften ins Ausland gilt. Verstärkt wird auch von den zuständigen Stellen in China empfohlen, bei Neueinstellungen von Chinesischlehrern aus China an europäischen oder amerikanischen Sinologieinstituten auf dieses Qualitätskriterium Wert zu legen.

■ "Spracheninstitut" wird zur Universität

Die traditionsreiche und im Inland wie im Ausland bekannte einzige Hochschule Chinas mit ChaF als Schwerpunkt erhielt 1996 von der Staatlichen Bildungskommission der VR China den Status einer Universität zuerkannt. Damit dürften endgültig die Verständnis- und Verwechslungsprobleme beseitigt sein, die die eingefleischten, aber auf einem Übersetzungsfehler beruhenden Bezeichnungen "Spracheninstitut Beijing" bzw. "Beijing Language Institute" seit jeher auslösten. Der korrekterweise mit "Sprachenhochschule Beijing" übersetzte Name *Beijing Yuyan Xueyuan* wurde anlässlich des 34-jährigen Bestehens der Hochschule am 10. September 1996 umgetauft in "Universität für Sprache und Kultur Beijing" (*Beijing Yuyan Wenhua Daxue* bzw. *Beijing Language and Culture University* = BLCU). In den Reden auf dieser Feier wurde ausdrücklich die besondere Rolle der Universität bei der "Verbreitung der chinesischen Sprache und Kultur im Ausland" hervorgehoben. – In den über drei Jahrzehnten ihres Bestehens studierten an dieser Hochschule rund 40.000 Studierende aus über 150 Staaten, darunter ein Großteil der heute in aller Welt wirkenden Sinologen. Darüber hinaus wurden dort über 2000 inländische Fremdsprachenexperten im regulären Studium sowie mehr als 30.000 ausreisende Fachkräfte in Fremdsprachen-Intensivkursen ausgebildet. Jährlich absolvieren dort über 4000 ausländische Studierende aus über 100 Ländern ein breites Angebot von Kurs- und Spezialisierungsprogrammen mit 45 Einzelfächern in chinesischer Sprache und Kultur sowie mehr als 2000 chinesische Studierende ein Fremdsprachenstudium. Neben den zahlreichen Intensiv- und Sommerkursen (jährlich über 2500 Teilnehmer) gibt es Langzeitkurse (über 1500 Teilnehmer) sowie B.A.-, M.A.- und Promotionsstudiengänge (davon über 500 Teilnehmer). – Seit den frühen siebziger Jahren werden an der BLCU die in

der Welt meistbenutzten Lehrmaterialien verfaßt sowie in- und ausländische Lehrkräfte in der Didaktik des Chinesischen als Fremdsprache ausgebildet. Entsprechend findet sich dort eine hohe Konzentration an Fachexperten (über 800, hiervon über 100 ständig im Ausland) sowie Forschungseinrichtungen und -aktivitäten. Weltweit vertriebene Lehrmaterialien und wissenschaftliche Publikationen erscheinen in einem eigenen Buch- und einem eigenen Zeitschriftenverlag. Überdies ist die BLCU Sitz der zentralen staatlichen und internationalen Institutionen und Organe für ChaF, wie z. B. der der Staatlichen Bildungskommission direkt unterstehenden "Staatlichen Führungsgruppe für die Didaktik des Chinesischen als Fremdsprache" (*Guojia Duiwai Hanyu Jiaoxue Lingdao Xiaozu*), des "HSK-Komitees" (*Hanyu Shuiping Kaoshi Zhongxin*), der "Chinesischen Gesellschaft für Chinesisch als Fremdsprache" (*Zhongguo Duiwai Hanyu Jiaoxue Xuehui*) und der *International Society of Teaching Chinese as a Foreign Language* (*Shijie Hanyu Jiaoxue Xuehui*).

■ "Institut für ChaF-Lehrerfortbildung" an der BLCU gegründet

Ende 1996 wurde das bereits 1987 gegründete "Zentrum für ChaF-Lehrerausbildung" (*Hanyu Jiaoshi Yanxiu Zhongxin*) erweitert und in den Status eines landesweit erstmaligen "Instituts für ChaF-Lehrerfortbildung" (*Hanyu Jiaoshi Jinxiu Xueyuan*) als selbständige Einrichtung innerhalb der Universität erhoben. Für 1997 werden sieben 4-8wöchige Fortbildungskurse angeboten, hierunter auch der mit Hilfe des DAAD geförderte Sommerkurs für deutsche Chinesischlehrkräfte (s. o.). Die Fortbildungsprogramme erfreuen sich immer größerer internationaler Beliebtheit. Insgesamt nahmen dort zwischen 1987 und 1996 über 1000 Chinesischlehrkräfte aus mehr als 30 Staaten sowie über 300 ChaF-Lehrkräfte von mehr als 60 inländischen Hochschulen an insgesamt 60 Kursen teil.

■ Neuauflage des "Modernen chinesischen Wörterbuchs" erschienen

Mitte 1996 erschien die lang erwartete Neuauflage des *Xiandai Hanyu Cidian*. Die erste offizielle Auflage war 1978 erschienen und wurde 1980 nochmals revidiert. Seither ist dieses meistverkaufte Standardwörterbuch der chinesischen Sprache zwar viele Male neu in Druck gegangen, wurde aber nie überarbeitet. Für die Neuauflage wurden über 4000 veraltete Einträge gestrichen und über 9000 neue hinzugefügt.

■ Daten zu ChaF-Lehrmaterialien in der VRCh 1954-1994

Nach in der Zeitschrift *Hanyu Xuexi* (2/1997, S. 36-40) veröffentlichten Untersuchungsergebnissen für die Zeit von 1954 bis 1994 erschienen in der VR China insgesamt 268 Lehrmaterialien für ChaF, die weitaus meisten davon an der BLCU (109). Danach folgen die Universität Beijing (22), die Fudan-Universität in Shanghai (11), die Pädagogische Universität Beijing (10) und mehrere andere Hochschulen und Institutionen. Interessant ist auch die zeitliche Verteilung: Während in den 50er und 60er Jahren jeweils nur zwei, in den 70er Jahren vier ChaF-

Lehrmaterialien erschienen, so waren es in den 80er Jahren immerhin schon 118 und zwischen 1990 und 1994 sogar 145.

■ Neues Chinese Scholarship Council gegründet

Seit Anfang 1997 ist nicht mehr die chinesische Regierung bzw. die Staatliche Bildungskommission direkt zuständig für ausländische Stipendiaten, sondern das neu gegründete *Chinese Scholarship Council* (*Guojia Liuxue Jijin Guanli Weiyuanhui*). Damit dürfte künftig auch eine forcierte Förderung in Form von Stipendienprogrammen zum Studium der chinesischen Sprache und in der ChaF-Lehrerfortbildung zu erwarten sein.

■ Regionalverbände der "Chinesischen Gesellschaft für ChaF" gegründet

Am 4. Mai 1996 wurde an der Universität Nanjing ein Regionalverband Ostchina (*Huadong Fenhui*), am 25. Mai 1996 an der Universität Beijing ein Regionalverband Beijing (*Beijing Fenhui*) und am 14. Januar 1997 an der Universität Heilongjiang in Harbin ein Regionalverband Nordostchina (*Dongbei Fenhui*) der *Zhongguo Duiwai Hanyu Jiaoxue Xuehui* gegründet.

■ Neuer Chinesisch-Grundkurs in Beijing in Bearbeitung

Seit 1993 wird von einer Autorengruppe von vier Beijinger Hochschulen unter der Leitung von Huang Zhengcheng (BLCU) an dem neuen zweibändigen Grundkursmaterial *Xinbian Hanyu jiaocheng* ("Neuer Chinesischkurs") gearbeitet, das den aktuellen inhaltlichen und didaktisch-methodischen Anforderungen besser gerecht wird als die inzwischen recht veralteten Standardlehrwerke, wie *Practical Chinese Reader* (*Shiyong Hanyu keben*). Die insgesamt 75 Lektionen sind nach dem Prinzip der gleichzeitigen systematischen Vermittlung von Struktur (Grammatik), Funktion und kulturellen Inhalten konzipiert. Vgl. Einzelheiten hierzu in der Zeitschrift *Yuyan Jiaoxue yu Yanjiu*, Nr. 2, 1996, S. 13-26.

■ Konferenzen in China 1996-1998

- *Nankai Summer Institute of Chinese Linguistics* (*Xiandai yuyanxue shuqi yantaoban*), 15.7.-3.8.96, Tianjin, Veranstalter: *Nankai Daxue*.
- IX. Wissenschaftliches Symposium für moderne chinesische Grammatik (*Di jiu jie xiandai Hanyu yufa xueshu taolunhui*), 31.7.-4.8.96, Harbin, Veranstalter: *Heilongjiang Daxue*.
- I. Wissenschaftliches Symposium der Gesellschaft für Chinesische Schrift (*Zhongguo Wenzi Xuehui shoujie xueshu taolunhui*), 26.-28.8.96
- Wissenschaftliches Forum zur Didaktik des ChaF (*Duiwai Hanyu jiaoxue xueshu baogaozhui*), 23.-26.9.96, Harbin, Veranstalter: *Heilongjiang Daxue*.
- Internationales wissenschaftliches Symposium für junge Grammatikforscher (*Xin shiqi yufa xuezhe xueshu yantaohui/guoji*), 25.-28.10.96, Wuhan, Veranstalter: *Huazhong Shifan Daxue*.

- Internationale Konferenz zu den Han-Dialekten und der Allgemeinsprache der Han-Nationalität (*Hanyu fangyan yu Hanminzu gongtongyu guoji yantaohui*), 17.-20.12.1996, Macao, Veranstalter: Aomen Yuyanxuehui.
- Tagung "Rückblick und Perspektiven in der ChaF-Forschung" ("*Duiwai Hanyu jiaoxue yanjiu de huigu yu qianzhan*" yantaohui), 16.1.97, Beijing, Veranstalter: Beijing Yuyan Wenhua Daxue.
- *The Fourth International Annual Conference of the Society of Comparative Studies in Chinese-Foreign Languages and Cultures*, 15.-19.7.97, Xiamen.
- I. Internationales Symposium zum Guanhua-Dialekt (*Shoujie guanhua fangyan guoji xueshu taolunhui*), 20.-23.7.97, Qingdao, Veranstalter: Qingdao Daxue.
- *The Second Nankai Summer Institute of Chinese Linguistics (Di er ci xiandai yuyanxue shuqi yantaohan)*, 20.7.-2.8.97, Tianjin, Veranstalter: Nankai Daxue.
- I. Konferenz für ChaF der Region Beijing (*Di yi jie Beijing diqu duiwai Hanyu jiaoxue taolunhui*), 21.-23.7.97, Universität Beijing, Veranstalter: Zhongguo Duiwai Hanyu Jiaoxue Xuehui Beijing Fenhui.
- *2nd International Conference on Terminology, Standardization and Terminology Transfer (TSTT '97)*, 3.-8.8.97, Beijing, Veranstalter: China National Technical Committee on Terminology for Standardization.
- *ROCLING X: Research on Computational Linguistics*, 12.-24.8.97, Taiwan, Veranstalter: Academia Sinica.
- 30. Internationale Konferenz für sino-tibetische Sprachen und Linguistik (*Di 30 jie guoji Han-Zang yuyan ji yuyanxue huiyi*), 24.-28.8.97, Beijing, Veranstalter: Beijing Yuyan Wenhua Daxue.
- *International Symposium on Cognitive Processes of the Chinese Language*, 29.8.-2.9.97, Hongkong.
- V. Internationale Konferenz für die Didaktik der Chinesischen Sprache (*Di wu jie shijie Huayuwen jiaoxue yantaohui*), 27.-31.12.97, Taibei, Veranstalter: Shijie Huawen Jiaoyu Xiejinhui.
- "The 6th International Symposium on Chinese Languages and Linguistics" ("*Di liu jie Zhongguo jingnei yuyan ji yuyanxue guoji yantaohui*"), 14.-16.7.98, Taibei.

Nähere Informationen sind bedarfsweise beim Fachverband Chinesisch, Postfach 1421, D-76714 Germersheim, erhältlich.

Internationales

■ Grammatik-Lehrbuch des Chinesischen in Frankreich erschienen

1996 erschien in Paris das umfangreiche, von Joël Bellassen, Tching Kanehisa und Zhang Zujian verfaßte Lehrwerk *Chinois Mode d'emploi – Grammaire pratique et Exercices* (Lehrbuch mit Tonkassette), das in sehr systematischer Form und mit zahlreichen Übungen in die Sprachstrukturen einführt.

■ Umfrageergebnisse zum Chinesischunterricht in den USA

Ende 1996 veröffentlichte die amerikanische *Chinese Language Teachers Association* die statistischen Resultate der Umfragen 1993-95 an *Four-Year Colleges* in den USA. Danach betrug zum Beginn des Studienjahres im September 1995 die Gesamtzahl der Chinesischstudierenden 16.815 an insgesamt 360 von 1398 Institutionen, die sich an der Umfrage beteiligten. Davon war die Hälfte (8.341) Studienanfänger. Im Vergleich mit den letzten Jahren läßt sich eine starke Zunahme feststellen: 1993 waren es noch insgesamt 9124 (Studienanfänger: 4554) und 1994 schon 13.923 (Studienanfänger: 7081).

■ USA: Guide for Basic Chinese Language Programs

Das amerikanische *National Foreign Language Center* hat unter der Leitung von Ronald Walton und Cornelius C. Kubler im Rahmen eines dreijährigen Projekts Richtlinien für den elementaren Chinesischunterricht in der sekundären und tertiären Ausbildung entwickelt und publiziert. (Vgl. hierzu auch die *Recommendations* von C. C. Kubler in diesem Heft, S. 105-119.)

■ Chinesisch-Programm in Singapur

Intensivkursprogramme für "Mandarin" bietet das *Chinese Language Proficiency Centre (Huayu Jiaoxue Zhongxin)* der *National University of Singapore* mit je 15 Wochen à 20 Stunden pro Woche an. Kontaktanschrift: Chinese Language Proficiency Centre, National University of Singapore, 10 Kent Ridge Crescent, Singapore 119260, Tel. (65) 772 3328, Fax: (65) 777 7736.

■ Konferenzen in Europa 1996-1998

- *11th EACS Conference*, 4.-7.9.96, Barcelona, Thema: "China and the Outer World", Veranstalter: *European Association of Chinese Studies*.
- Jahrestagung (*Assemblée generale annuelle*) der *Association Française des Professeurs de Chinois*, 1.2.1997, Paris.
- *Douzièmes Journées de linguistique d'Asie Orientale*, 24.-25.4.97, Paris, Veranstalter: *Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales*.
- *6th Annual Meeting of the International Association of Chinese Linguistics (ICCL-6)*, 19.-21.06.97, Leiden/Holland, Veranstalter: *International Association of Chinese Linguistics*.

- 4th International Conference on the Languages of Far East, South-East Asia and West Africa, 17.-20.09.97, Moskau, Veranstalter: Institute for Asian and African Studies, Moscow State University & Saint-Petersburg State University.
- 12th EACS Conference, 10.-14.9.98, Edinburgh, Thema: "Festivals: the Chinese at Work and at Play", Veranstalter: European Association of Chinese Studies.

■ Konferenzen in Übersee 1996-1998

- CLTA Leadership Seminar, Juli 1996, Kalamazoo, MI, USA, Veranstalter: Chinese Language Teachers Association.
- The First International Symposium on Synchronic and Diachronic Perspectives on the Grammar of Sinitic Languages, 15.-17.7.96, Melbourne, Australien, Veranstalter: University of Melbourne & La Trobe University.
- 46. Jahrestagung der Japanischen Gesellschaft für chinesische Sprache (Nihon Chûgokugo Gakkai), 26.-27.10.96, Osaka, Japan.
- CLTA annual meeting, 22.-24.11.96, Philadelphia, PA, Veranstalter: Chinese Language Teachers Association.
- Panels on Chinese Dialectology, 22.-26.3.97, Miami, Florida, Veranstalter: Yuan Ren Society.
- Conference on the Local Languages and Local Cultures of China, 1. April-woche 97, University of Pennsylvania, Philadelphia, PA, USA.
- 17th International Conference on Computer Processing of Oriental Languages, 2.-4.4.97, Hongkong.
- Ninth North American Conference on Chinese Linguistics (NACCL-9), 2.-4.5.97, University of Victoria, British Columbia, Kanada.
- Chinese Linguistics Workshop, 12.-13.7.97, Cornell University, Ithaca, NY, USA.
- LSA Linguistic Institute: Languages in Linguistics, Second Summer Institute of Chinese Linguistics, 23.7.-1.8.97, Cornell University, Ithaca, NY, USA.
- CLTA annual meeting, 21.-23.11.97, Nashville, Tennessee, Veranstalter: Chinese Language Teachers Association.

Nähere Informationen sind bedarfsweise beim Fachverband Chinesisch, Postfach 1421, D-76714 Germersheim, erhältlich.

An den
Fachverband Chinesisch e.V.
Postfach 1421
D-76714 Germersheim

Antrag auf Mitgliedschaft im Fachverband Chinesisch

Ich/Wir möchte(n) dem *Fachverband Chinesisch e.V. (FaCh)* ab dem Kalenderjahr 19.... als Mitglied beitreten.

Eventuelle spezielle Arbeits- und Interessengebiete:

Der Jahresbeitrag beträgt

- ☐ DM 78,00 für Berufstätige
- ☐ DM 48,00 für Schüler*/Studenten*/Arbeitslose*/Zivildienstleistende*/nicht erwerbstätige Ehepartner von Mitgliedern
- ☐ DM 120,00 für Institutionen

Ich ermächtige hiermit den *Fachverband Chinesisch e.V. (FaCh)*, den fälligen, angekreuzten Beitrag jeweils zum Jahresbeginn von meinem nachstehenden Konto im Rahmen des Lastschriftverfahrens einzuziehen:

Kontoinhaber:.....

Geldinstitut:.....

Bankleitzahl:.....

Kontonummer:.....

(Der Aufnahmeantrag kann nur bei vorliegender Einzugsermächtigung bearbeitet werden.)

Der Bezug der Zeitschrift CHUN (CHINESISCHUNTERRICHT) ist für Mitglieder frei.

Name und Anschrift (mit Telefon):

.....
(Datum und Unterschrift)

*Den erforderlichen Nachweis bitte beifügen!